

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wägners-Boulevard 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zufassung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

## Der Nothstand.

Seit Jahr und Tag hört man nichts dem Klage um Klage über der Zeiten Schwere. Der Kreis der Arbeit wird immer kleiner, die materielle Noth immer größer, und nirgends winkt Aussicht auf Besserung oder auch nur Hilfe. Das Ausland, von dessen That- und Arbeitsdrang wir früher manchmal Anregung bekommen, hat mit sich selbst mehr als genug zu thun, das Parlament hat keine anderen Gedanken als sein baldiges Ende und die darauf folgende Auferstehung, die Regierung konnte sich zu nichts Anderem emporrufen, als zu Beschwichtigungsphrasen und kleinlichen Mitteln, die Bevölkerung selbst aber scheint alle Energie, alle Kraft zur Selbsthilfe verloren zu haben. Mit verschränkten Armen, fast apathisch, wie einem Elementarereignisse, hat sie sogar in der früher durch ihre Mührigkeit, ihren frischen, unternehmenden Geist allwärts bekanntgewesenen Hauptstadt Budapest zugesehen, wie da immer mehr und mehr Familien dem materiellen Ruin verfielen und an Stelle des einstigen Wohlbestehens das Elend, die bittere Noth ihre schweren Flügel über sie ausbreiteten. Nun aber scheint sie zu plötzlicher Erkenntnis erwacht zu sein. Der Aufschrei jener vielen Tausende, die ihr Recht aufs Leben nicht so ohne weiteres, ohne Kampf und Widerstand aufgeben wollen, hat sie aus ihrer Apathie aufgeschreckt, ihr zu vollem Bewußtsein gebracht, daß hinter dem äußerlich in nichts veränderten Bilde des hauptstädtischen Lebens ein Nothstand sich birgt, der jenem in den allerschlimmst gestellten nördlichen Gebirgskomitaten an Umfang nicht nachsteht, an Intensität aber noch um ein Gutes über ist.

Die Zahl der Arbeitslosen in der Hauptstadt geht in die Zehntausende. Alle Einsichtigen und Vernünftigen sahen, wie dieser schier unerträgliche Zustand, daß viele tausend fleißige Hände

gezwungen sind zu ruhen, sich immer verschlechterte, sie haben — wie dies auch an dieser Stelle des Dostern geschehen — wiederholt ihre Warnungsrufe ertönen lassen, aber vergebens. An jener ganz merkwürdigen Apathie, die jetzt nicht nur unser Wirtschafts-, sondern unser ganzes öffentliches Leben in ihren jede frische, freie Regung erstickenden Banden hält, ist alles Mahnen und Rathen abgeglitten, wie an einer glatten, schleimigen, knochenlosen Molluske. Nun aber ist es hoffentlich mit dieser Apathie zu Ende, und wird die Bewegung, die sich fast aller Schichten der Hauptstadt bemächtigt hat, nicht, wie so oft schon bei uns, wieder im Sande verlaufen, sondern auch die Leiter unserer Geschichte dazu veranlassen, von Worten zu Thaten überzugehen.

Noch ehe dies geschehen konnte, hat sich, wie ja das nur natürlich, die private Wohlthätigkeit des großen Elends angenommen. Daß hierbei unsere Mitbürger wieder einmal ihr gutes Herz befeuert haben, ist gewiß nur erfreulich. Man sammelt Brod für die Armen, und da ist es gewiß Jedermanns Pflicht, nicht nur von seinem Ueberfluß etwas beizutragen, sondern auch, wenn dies möglich, sich selber etwas abzufargen, um es Jenen zukommen zu lassen, die noch ärger daran sind, die nicht einmal genug haben, um den Hunger zu stillen. Aber wenn auch die Privatwohlthätigkeit noch hundertmal größer wäre, wenn Jeder, aber auch Jeder seine Menschenpflicht in dieser Hinsicht in vollem Maße erfüllen würde, so muß man doch einsehen, daß damit noch immer nicht alle Noth auch nur momentan beseitigt, geschweige denn dem Nothstand selbst ein Ende gemacht werden könnte. Hierzu bedarf es nicht miltätiger Gaben allein, sondern eines viel kräftigeren Faktors: der Arbeit. Nur wenn es gelingt, den Tausenden ruhender Hände Arbeit zu geben, kann von einer Besserung der jetzigen Verhältnisse gesprochen werden. Es hat auch schon vorgestern eine Deputation der Arbeitslosen beim Bürgermeister vorgesprochen. Die Antwort, welche er der Deputation, wie auf eine in der heutigen Generalversammlung dasselbe Thema behandelnde Interpellation, ertheilt hat, ist vollkommen korrekt, so wie sie Menschthum und Pflicht gebieten. Nur möchten wir wünschen, daß es diesmal nicht bei der

bloßen Antwort bleiben soll, sondern daß den Worten die That, und zwar unverzüglich und ausreichend folgen soll. Denn wenn auch die Hauptstadt sich heute in ziemlich argen finanziellen Nöthen befindet, so geht es doch nicht, in solchen Ausnahmzeiten, wie die jetzigen, sich einfach hinter das Defizit zu verziehen und Alles unbekümmert gehen oder vielmehr untergehen zu lassen. Auch wenn man nicht zu Ausnahmarbeiten greift, sondern sich im Rahmen des bestehenden Arbeitsprogramms hält, werden sich gewiß genug solche Arbeiten finden, bei denen man nicht erst warten muß, bis der bürokratische Amtschimmel sie ausführungsfähig macht, sondern die unverzüglich in Angriff genommen werden können. Wenn jetzt die verschiedenen Sektionen und Aemter ihre altgewohnte Langsamkeit beiseite legen würden, und wenn man die Arbeiten nicht, wie das für gewöhnlich üblich, mit Rücksicht auf Dies und auf Das, auf Diesen und auf Jenen, so durchführen würde, daß dieselben nicht einzelnen Unternehmern, sondern den wirklich Arbeitslosen zugute kämen, dann könnte schon hieburch ein gut Theil der bestehenden Noth gelindert werden.

Vollkommen genügend wäre aber auch das noch nicht. Wirkliche, dauernde Abhilfe kann hier nur der Staat mit seinen viel größeren Mitteln schaffen. Wir appelliren aber nicht bloß etwa an das Humanitätsgefühl der Regierung, sondern wir verweisen darauf, daß hinter der großen Arbeitslosigkeit in der Hauptstadt nicht bloß eine unendliche Summe von Elend und Noth sich birgt, sondern auch eine imminente soziale Gefahr. Hunger ist ein gar böser Rathgeber. Und deshalb wäre es höchste Pflicht unserer Regierenden, diesen bösen Rathgeber der Massen möglichst rasch zu beseitigen. Man soll aber nicht warten, bis dies nicht anders möglich denn mit Polizei oder gar Militär, sondern soll rechtzeitig dem Uebel vorbeugen. Der Bürgermeister wird ja schon demnächst Herrn v. Széll als Minister des Innern über diese Angelegenheit Bericht erstatten, und wir erwarten, daß derselbe unverzüglich oder doch wenigstens sofort nach Zusammentritt des Parlaments die nöthigen Maßregeln ergreifen wird. Denn darüber darf sich die Regierung keiner Täuschung hingeben. Mit kleinlichen Verfügungs-

## Kunst und Staat.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

Vielleicht nie noch waren Kritik und sonstige öffentliche Meinung so einmütig in der günstigen Beurtheilung der Ausstellung im Künstlerhaufe, wie diesmal. Und das Resultat? Käufe um etwa 20,000 Gulden, wovon aber nur die Hälfte freiwillig aus dem Säckel des Publikums kommt, da der andere Theil auf Gewinner in der von der Gesellschaft der bildenden Künste für ihre Mitglieder veranstalteten Lotterie entfällt. Ein klägliches Resultat, auch wenn man die schlechten materiellen Verhältnisse noch so sehr in Rechnung zieht. Denn schließlich haben wir trotz Krach und Verzammung noch immer so viele reiche Aristokraten, Großgrundbesitzer und Kaufleute, daß, wenn denselben die Empfindung für die bildende Kunst nicht rein von der Konvenienz aufoktroirt, sondern nur ein klein wenig innerlich wäre, leichtlich für das Zehnfache Kunstwerke verkauft werden könnten.

Das ist arg, aber ändern läßt sich daran vorläufig nur wenig. Denn auch zur Kunstliebe kann man Einen nicht zwingen, sondern bestenfalls langsam, allmählig erziehen. Wie es aber möglich wäre, auch in der Zwischenzeit die Entwicklung unserer Kunst nicht dem Spiele des Zufalls zu überlassen, darüber wird schon seit Monaten aufs eifrigste diskutiert. So verschiedene Vorschläge auch hiezu gemacht werden, darin stimmen Alle überein, der Kunst einen Markt schaffen zu wollen. Und das ist recht. Denn in dem Einen gleicht die Kunst dem Gewerbe, daß auch bei ihr in letzter Linie die Absatzmöglichkeit, also der Markt, die Produktion am Gängelbände führt. So paradox es auch klingen mag, so ist es doch gewiß,

daß die Kunst eher ohne Künstler denn ohne Käufer bestehen könnte. Denn ein Mangel an Ersteren würde bei starker Nachfrage rasch ersetzt sein, bei einem Mangel an Letzteren aber stirbt selbst die kräftigste Kunst rasch ab. Darüber, daß die Kunst nicht bloß eine Luxusmarotte, sondern ein unentbehrlicher Kulturentwicklungsfaktor, ist wohl jede weitere Diskussion unnötig. Ist dies aber der Fall, dann haben Gesellschaft und Staat der bildenden Kunst gegenüber dieselben Pflichten, wie allen anderen Kulturaktoren gegenüber. Da die Mitglieder der Gesellschaft vorläufig aber noch nicht bei ihrem Geschmack oder Kulturraffinement gepackt und zur Erfüllung ihrer Pflicht herangezogen werden können, so wäre derzeit unseres Erachtens noch immer das beste Mittel der Cirkelschließel, der ja nie und nimmer seine Wirkung verjagt. Mit ein wenig Druck von oben, den eventuell ein kleiner Titel- und Ordensregen noch wirkungsvoller machen könnte, würde gar Mancher über Noth, wenn auch nicht zum Kunstfreunde, so doch zum Kunstkäufer emporgeschwemmt werden. Natürlich müßte dies auch von dem heute unentbehrlichen Tam-Tam begleitet werden, und thäten deshalb der Verein der bildenden Künstler wie auch die Gesellschaft für bildende Kunst gut daran, den etwas vernachlässigten Kontakt mit der Presse eifriger zu pflegen. Nicht übel wäre es auch, wenn man den vielen Gesellschaften, Klubs und Vereinen ein klein wenig Pflicht gegen die Kunst suggeriren würde, die Hauptaufgabe fällt aber — vorläufig wenigstens — noch immer dem Staate zu.

Man pflegt die Staatsintervention auf diesem Gebiete zumeist unter falschem Gesichtspunkte anzusehen. Es fällt Niemandem bei, das Geld, welches der Staat für Theater, Musik oder Wissenschaft ausgibt, als eine Hilfe an die hiebei theilhaftigen Schrift-

steller, Komponisten, Gelehrten oder Schauspieler zu halten. Wohl aber meint man bei jedem Kunstkaufe, dem betreffenden Künstler ein Geschenk gemacht zu haben. Dem ist aber nicht so. Denn mit Geschmack und Einsicht gekaufte Kunstwerke sind für gewöhnlich sogar gute Kapitalanlagen. Der Staat darf allerdings bei Ankäufen von Kunstwerken nicht von diesem Gesichtspunkte ausgehen, sondern müssen ihn vielmehr einerseits kulturelle, andererseits kunsthistorische Gesichtspunkte leiten. Das kulturelle Moment liegt darin, daß er, um eine große Kunst zu schaffen, allen Künstlern Förderung und Ermuthigung zuteil werden lassen muß. Die Rolle, die in der Vergangenheit die Kirche und einzelne große Fürsten inne hatten, in der Zukunft aber auf das Volk selbst übergehen muß, fällt in dem jetzigen Uebergangsstadium bei uns dem Staate zu. Er muß den Talenten den oft sehr schwierigen Weg zur Höhe der Kunst ebnen, und dann auch ihre Schöpfungen noch kaufen. Wenn man als Argument dagegen auf das Beispiel Englands, Frankreichs, Belgiens oder Deutschlands hinweist, so ist das doppelt verfehlt, erstens weil ja dort eine große Menge von reichen Leuten schon die Fördererrolle übernommen hat, zweitens aber, weil in jenen Ländern der Staat viel mehr für die Kunst opfert als bei uns. Vom kunsthistorischen Gesichtspunkte aber hat der Staat die Pflicht, unseren Nachkommen eine solche Kunstsammlung zu schaffen, die ein volles Bild der ungarischen Gegenwartskunst bietet.

Die Mittel, die zur Erfüllung all dieser Aufgaben jährlich zur Verfügung stehen, betragen etwa 100,000 Gulden. Das scheint auf den ersten Blick viel. Wenn man aber diese Summe mit der Größe und Wichtigkeit der Aufgabe oder gar mit jenen Summen vergleicht, die für Theater, Musik oder



Ueber den Verlauf der Verhandlung berichten wir in Folgendem:

Oberbürgermeister Joseph Markus eröffnet die Versammlung und erstattet die Präsidialmeldungen. Hierauf bringt Dr. Sigmund Csillag eine Interpellation im Interesse der Arbeitslosen ein. Er schildert in kurzen Worten die Leiden der hungernden Arbeiterfamilien, deren Häupter trotz des besten Willens in der Hauptstadt keine Arbeit finden können. Redner fragt den Bürgermeister, ob er von diesem Uebelstande Kenntnis besitze.

Bürgermeister Johann Salmos erklärt, der Magistrat sowohl, wie er selbst kenne das Arbeiterelend und sei bereit, nach Möglichkeit Abhilfe zu schaffen. Vorberhand könne der Bürgermeister hinsichtlich der einzuleitenden Aktion keine konkreten Vorschläge erstatten, doch werde dies in Bälde geschehen, da Redner für morgen den Baudirektor und die Bezirksvorsteher zu einer Konferenz einberufen habe, um jene Arbeiten bestimmen zu lassen, welche sofort in Angriff genommen werden können. Zur momentanen Abhilfe habe der Magistrat aus dem Volkskassenfonds 10,000 fl. zum Ankauf von Volkskuchen-Speisemarken angewiesen; aus diesem Betrage werden 100,000 Maßzeiten an Hungernde ausgeteilt werden können. (Zustimmung.)

Der Interpellant und die Generalversammlung nahmen die Antwort zur Kenntnis.

Folgt die Interpellation Alexander Grös' in Angelegenheit der jüngsten Wasserwerkverfallenskatastrophe. Redner gibt der Ansicht Ausdruck, daß der Wasserleitungsdirektor seiner Aufgabe nicht gewachsen sei. Bürgermeister Johann Salmos opponiert der Ansicht des Interpellanten, erklärt die Störung der Wasserwerkverfallenskatastrophe eine vis major, deren Eintreten weder vorausgesehen noch hintangehalten werden könne. Der Bürgermeister macht aufmerksam, daß sich die Wasserleitung bei der am 6. Januar n. J. stattfindenden Durchspülung des zweiten Haupttrohres wiederholen werde. Der Interpellant nimmt die Antwort des Bürgermeisters nicht zur Kenntnis, die Generalversammlung aber gibt sich mit den Aufklärungen des Bürgermeisters zufrieden.

Hierauf folgt die Tagesordnung. Die Generalversammlung beschließt auf Ansuchen des Oberbürgermeisters, das Terrain der historischen Gebäudengruppe der Millenniumsausstellung zu Zwecken eines Gebäudes für das landwirtschaftliche Museum dem Alerar für ewige Zeiten zu überlassen.

Vor einigen Jahren beschloß die Stadtbehörde, das Gebiet der Hauptstadt mit einem Forstgürtel zu umgeben. Dieser Beschluß wurde zum größeren Theile bereits durchgeführt und nun hätte die Kommune wieder einmal ein Grundstück zu expropriieren. Der Magistrat jedoch rath vom Ankaufe des Grundstückes ab. Dr. Karl Kiss wünscht, daß die Angelegenheit behufs neuerlicher Durchberatung an den Magistrat geleitet werde. Nach den Ausführungen Victor Szigler's und Dr. Ludwig Kollár's nimmt die Generalversammlung mit 115 gegen 86 Stimmen den Magistratsantrag an und spricht sich gegen die weitere Beförderung des Stadtgürtels aus.

Der Municipalausschuß beschäftigt sich hernach mit zwei Spitallieferungsangelegenheiten. Der Magistrat acceptierte bekanntlich das Offert der Salva-Verband-Fabrik hinsichtlich der Lieferung der für die Kommunalhospitäler benötigten Verbandstoffe. Gegen diesen Beschluß appellirte die mitkonkurrierende Firma Ernst Schotola an den Municipalausschuß. Der Magistrat unterbreitet den Refus mit ablehnendem Antrage.

Moriz Gellert unterstützt die Magistratsunterbreitung und erklärt, es sei ganz unzulässig, daß der unterlegene Konkurrent den Ersteher der Lieferung vor die Generalversammlung zerre, ihn schmähslich herabsetze, um dadurch die Lieferung an sich zu reißen. Redner proponirt, den Refus zurückzuziehen.

Dr. Géza Polonyi führt aus, er habe bei der Hauptstadt noch niemals eine solche „Informationswuth“ erlebt, wie bei dieser Angelegenheit. In längerer Rede argumentirt Redner gegen die Magistratsvorlage, um

schließlich das Offert eines — dritten Konkurrenten zu unterstützen, und zu beantragen, daß der Vertrag mit der Salva-Fabrik nur für die Dauer eines Jahres geschlossen werde.

Die Generalversammlung acceptierte mit 131 gegen 87 Stimmen die von Polonyi vorgeschlagene Modifikation.

Die Viktualienlieferung für die Kommunalhospitäler wurde bekanntlich durch den Magistrat an die Firma Levy Lindemann für die Dauer von drei Jahren vergeben. Gegen diesen Beschluß rekurrirten die Differenten Frau Witwe Philipp Glauher, Dr. Daniel Pécsi und Ludwig Scherzmann, deren Rekurse der Magistrat mit ablehnender Proposition dem Municipalausschuß unterbreitet. Während Erstattung des Referates durch den Magistratsrath Emerich Viola herrscht im Verhandlungsraume allgemeine Unruhe. Die Repräsentanten konversiren laut miteinander, so daß der Referent in seinem Vortrage öfter innehalten muß. Der Vorsitzende schwingt vergebens die Glocke, der Refus will sich nicht legen, was dem Oberbürgermeister Joseph Markus veranlaßt, mit der Suspendirung der Sitzung zu drohen. Endlich kann Magistratsrath Viola zu Worte kommen und sein Referat abvollziehen. Gegen den Magistratsbeschluß hatte Repräsentant Adolf Mauthner einen Antrag eingebracht, in welchem proponirt wird, die Viktualienlieferung an den Ersteher für die Dauer eines Jahres zu vergeben, in Hinterrang aber die gruppenweise Lieferung einzuführen.

Gegen die Ausführungen Adolf Mauthner's argumentirt Magistratsrath Emerich Viola, dessen Bemerkungen Ersterer zu widerlegen bestrebt ist.

Dr. Ernst Secht acceptirt den Mauthner'schen Antrag nicht, sondern schließt sich der magistratuellen Unterbreitung an. Er bemängelt, daß sich der Municipalausschuß so oft mit Vertragsangelegenheiten zu befassen habe, die eigentlich gar nicht vor die Repräsentanz gehören. Die langwierigen, oft erregten Debatten, welche diese Fragen im Municipalausschuße hervorrufen, haben im Gefolge, daß das Publikum die hauptstädtische Administration nicht immer für einwandfrei halte. (Widerpruch.) Was den konkreten Fall betreffe, so sei das Lindenbaum'sche Offert das günstigste und die Spitalkommission stelle dem bisherigen Lieferanten ein schmerdelhaftes Zeugniß aus. Dieser Umstand veranlasse Redner, den Magistratsantrag zu acceptieren.

Nach den Ausführungen Dr. Béla Mutschbacher's spricht Dr. Karl Rácz. Er unterstützt das Offert der Witwe Frau Philipp Glauher, welcher er die Lieferung für die Difer Spitäler zu übertragen wünscht.

Alexander Schubert nimmt die Magistratsvorlage an. Die Lieferung müsse für drei Jahre vergeben werden, da es in einem Jahre nicht gelingen werde, die Unternehmer in dem „Maße aufeinander zu heben“, wie diesmal. (Heiterkeit.) Ueberdies sei der dreijährige Vertrag bedeutend vortheilhafter für die Hauptstadt, als der einjährige Kontrakt. (Zustimmung.)

Der Magistratsantrag wird mit 88 gegen 54 Stimmen angenommen. Mauthner zieht hierauf seine Proposition betreffs der Modifikation der Konkurrenzbedingungen bei den Viktualienlieferungen zurück.

Sofort nach der Abstimmung leert sich der Saal; kaum zwei Duzend Mitglieder bleiben zurück, um sich mit den übrigen Berathungsgegenständen zu befassen. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Stunde vertagt der Vorsitzende die Versammlung auf morgen Nachmittags.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. Dezember.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Der „neue“ Kerepeser Friedhof, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtsalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effekten-

veranstalten. Mit der geringen Aussicht ein oder zwei billigere Bilder an den Staat zu verkaufen, konnte man, wie die Erfahrung zeigt, keine wirklich gute internationale Kunstausstellung zuwege bringen. Wenn man aber den ausländischen Künstlern Orden, Medaillen und Preise in Aussicht stellen wird, und überdies ähnlich wie es das Kunstgewerbe-museum und die Kunstgewerbe-gesellschaft thut, auch das Museum der schönen Künste und die Gesellschaft für bildende Künstler einen engeren Kontakt mit den ausländischen hervorragenden Künstlern und Museen suchen und pflegen wird, dann kann es gar nicht so schwer sein, hier ebenso schöne internationale Kunstausstellungen zu arrangiren, wie man sie in den anderen Großstädten Europas alljährlich finden kann. Ja, bei einem solchen Vorgehen werden wir auch noch den Vortheil haben, daß die ungarischen Künstler nicht mehr von allen Auslandsausstellungen ausgeschlossen sein werden, nicht etwa weil ihr Können und ihr Talent nicht entprechen, sondern bloß deshalb, weil ihre Interessen dort keine gehörige Kollektivvertretung finden, und es dem Geschick und Glück jedes Einzelnen anheimgegeben ist, nicht nur sich im Auslande durchzusetzen, sondern auch nur Eintritt in die dortigen Ausstellungen zu bekommen. Daß nur hierin der Fehler liegt, beweisen am besten die Urtheile der hervorragenden außerungarischen modernen Kunstkenner, wie Arène, Mouray, Muther, Servaes, Meier-Gräfe, und verschiedener hervorragender ausländischer Kunstzeitschriften und Kunsthändler, die sich alle bei verschiedenen Gelegenheiten viel günstiger über das Talent unserer Künstler geäußert haben, als es unsere heimischen Kritiker und Sachmänner zu thun pflegen.

D-r.

Börse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Mierle“, die Fortsetzungen der Romane „Die Sirene“ und „Verjüngungsfabrik“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

Wetterbericht. Im Charakter der Witterung ist hier auch heute keine Aenderung eingetreten, daselbe blieb neblig, trocken, die Temperatur bewegte sich wieder um den Nullpunkt, das Barometer ist ein wenig gewichen. Auf dem Kontinent herrscht vorwiegend trockenes Wetter, nur im Nordwesten waren Niederschläge zu verzeichnen, im Westen ist die Temperatur gestiegen, im Nordosten stark gesunken. In Ungarn herrscht trockenes, nebeliges Wetter bei einer um den Gefrierpunkt sich bewegender Temperatur. Es ist auch weiterhin keine wesentliche Aenderung im Charakter der Witterung zu erwarten.

Sonntagsminister Baron Fejérváry. Im Befinden des franken Sonntagsministers Baron Fejérváry ist — wie „Pol. Cor.“ meldet — eine entschiedene Besserung eingetreten.

Bischof Dr. Kohl. Fürstprimas Vassary hat bekanntlich anlässlich des heiligen Jahres den Titularbischof Dr. Medardus Kohl als seinen Delegirten an den päpstlichen Hof entsendet, um ihn bei den dort stattfindenden Festlichkeiten zu vertreten. Dr. Kohl, welcher in Begleitung des Ofner Abt-doms Herrn Dr. Anton Remes die Reise in die ewige Stadt angetreten hatte, wurde als Delegirter des Fürstprimas von Ungarn vom Papst in feierlicher Weise empfangen. Am 17. d. war die Präkonisation und heute erfolgt in Rom — wie von dort telegraphirt wird — die feierliche Weihe Dr. Kohls zum Bischof. Die Ceremonie, welche in der römischen Kirche des Kardinals Bazarri stattfand, nahm unter glänzender Assistenz Kardinal Vanutelli vor und unmittelbar nach dem heiligen kirchlichen Akt wurde der neue Bischof vom Papst Leo XIII. in Privataudienz empfangen und beglückwünscht. Zu Ehren Dr. Kohls gab Kardinal Vanutelli ein glänzendes Galadiner.

Gegen die Verbreitung von Flugchriften unter dem Militär. Das gemeinliche Kriegsministerium hat, wie die „Arbeiter-Zeitung“ berichtet, einen Erlaß an die Militärbehörden herausgegeben, der sich mit der Verbreitung von sozialistischen und anarchistischen Flugchriften unter den Soldaten befaßt und der nach dem citirten Blatte am 15. d. vom Kommandanten des II. Korps an die militärischen Unterbehörden weitergegeben wurde. Derselbe lautet in den wesentlichsten Stellen wie folgt: „Die Mannschaft ist bei jedem sich ergebenden Anlaß bei Vermeidung von Erklärungen über die Wesenheit des Sozialismus und des Anarchismus zu belehren, daß jeder Soldat, sobald ihm seitens dritter Personen unter bedenkenregenden Umständen eine Druck- oder sonstige Schrift behändigt, oder ohne sein Wissen unter seine Effekten gebracht wird, oder sobald er unter gleichen Umständen eine derlei Schrift im Bereiche einer Kaserne oder auf einem Uebungsplatze der Truppen findet, dies sofort unter Vorweisung der betreffenden Schrift seinem vorgesetzten Kommando zu melden hat. Um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß diese Belehrungen befolgt werden, sind häufig unangesehene Visitationen der Effekten der Mannschaft vorzunehmen, und haben diese Visitationen insbesondere bei jenen Mannschafspersonen wiederholt stattzufinden, welche von den politischen Behörden den militärischen Kommanden als eifrige Anhänger der sozialistischen oder anarchistischen Partei bezeichnet werden.“

Ein Offiziers-Panama in Serbien. Einer Belgrader Meldung zufolge, die dem „M-g“ zugekommen ist, werden der dem serbischen Generalstab zugetheilte Oberst Simonovic's und Hauptmann Hajdu beschuldigt, 50,000 Francs defraudirt und gewisse topographische Arbeiten einer fremden Macht verkauft zu haben. Simonovic's ist bereits verhaftet, während Hajdu noch rechtzeitig flüchten konnte. — Viel mehr Aufsehen erregt die bereits gemeldete Verhaftung des Artillerie-Obersten Markus Zinzar-Markovic's. Derselbe war Kommandant der Gendarmerie. Bis zur Verheirathung des Königs genoh er dessen vollstes Vertrauen, wurde jedoch nach derselben wegen seiner Stellungnahme gegen diese Ehe seines Amtes enthoben. Seit zwei Monaten erhielt der König fortwährend anonyme Schmähbriefe. Der Wachsamkeit der Polizei gelang es nun, den Obersten in dem Momente festzunehmen, als er einen solchen Brief in einen Briefkasten warf. Bei der in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden mehrere Kopien solcher Briefe vorgefunden, vom letzten Briefe sah man noch einen Abdruck am Löschpapier. Markovic's wollte dieses Papier rasch verbrennen, wurde jedoch daran gehindert und zur Polizei gebracht, wo er verhaftet wurde. In derselben Angelegenheit wird vom Heutigen aus Belgrad gemeldet: Der verhaftete Oberst Zinzar-Markovic's Leugnet. Eine aus drei Schriftexperten eingesezte amtliche Kommission bestätigte, daß

ist. Wenn als Abhilfe hiefür die Gesellschaft für bildende Kunst fordert, daß man in Zukunft nur solche ausländische Kunstwerke kaufen soll, die schon vorher hier ausgestellt waren, so heißt das den Teufel durch Bescheub austreiben. Denn wenn für uns auch jeder mittelmäßige ungarische Maler von kulturellem Werthe ist, so haben ausländische Kunstwerke für uns nur dann Werth, wenn sie auf allerhöchstem Niveau stehen. Derartige erstklassige Werke kommen aber zu uns nur in den seltensten Fällen und auch dann sind sie wegen ihrer enormen Preise, die sich gewöhnlich so um die Hunderttausend bewegen, für uns unerschwinglich. Werke von mittel-mäßigen Nachempfindern oder Nachtretern der großen Künstler oder mittelmäßige Werke dieser selbst, bei denen zumeist nur die Namensunterschrift bezahlt wird, haben aber für uns keinen Werth. Mit denen kann man weder den Geschmack unseres Publikums läutern, noch die Entwicklung unserer Künstler günstig beeinflussen. Deshalb stellt sich uns, nicht etwa aus chauvinistischen, sondern aus rein sachlichen Motiven die Frage entgegen, ob es nicht besser wäre, den Ankauf moderner ausländischer Kunstwerke insoweit vollständig zu unterlassen, bis nicht der ungarische Staat in der Lage sein wird, hiefür eine wirklich nennenswerthe Summe, zumindest aber 50- bis 60,000 Gulden jährlich herzugeben. Da wir aber den Kontakt mit der zeitgenössischen Auslandskunst ohne große Schädigung unserer eigenen Kunst nicht so ohne weiteres abbrechen dürfen, so soll man die zur Verfügung stehenden 10,000 Gulden theilweise zum Ankauf von modernen Handzeichnungen, Stichen und Lithographien verwenden und vom anderen Theile in Gemeinschaft mit dem Künstlerhaufe von Zeit zu Zeit wirklich vornehme internationale Kunstausstellungen

die Briefe von seiner Hand herrühren. Zwei der Regierung nahestehende Blätter plaidieren für die Freisinnigerklärung des Obersten. Es verlautet, Generalstabchef General Sinjar-Markovics, der Bruder des verhafteten Obersten, habe um seine Pensionierung eingeführt.

**Neue päpstliche Prälaten.** Wie man uns aus Temesvár telegraphisch meldet, hat der Papst die Esanader Domherren Dr. Karl Späth und Dr. Franz Hemmen zu päpstlichen Prälaten ernannt.

**Die allgemeine Volkszählung.** Zu Volkszählungsleitern auf dem Gebiete der Hauptstadt wurden ernannt: Für den I. Bezirk Kanzleischef Karl Alm, für den II. Bezirk Magistratsnotar Dr. Alexander Szalay, für den III. Bezirk Kanzleischef Andreas Ramocsay, für den IV. Bezirk Magistratsnotar Eugen Kállai, für den V. Bezirk Kanzleischef Adolf Thieray, für den VI. Bezirk Magistratsnotar Karl Buzay, für den VII. Bezirk Magistratsnotar Dr. Ernst Alföer, für den VIII. Bezirk Kanzleischef Ludwig Obermayr, für den IX. Bezirk Kanzleischef Paul Ederer und für den X. Bezirk Magistratsnotar Julius Thieray. Die Volkszählungskommissionäre haben sich am 29. d. Vormittags 8 Uhr, bei den Leitern des betreffenden Bezirks zu melden. Die zu Volkszählungsleitern ernannten Beamten sind vom 29. d. bis inklusive 13. Januar l. J. von ihren Amtsgängen befreit. Bei den Bezirksvorsteherungen wird vom 29. d. angefangen täglich von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends ein permanenter Telephondienst eingeführt, um dem Publikum möglichst rasch Auskunft zu erteilen. Mit der Verteilung der Zählungs-Blankette wird bereits Samstag begonnen. Die ausgefüllten Fragebogen werden vom 1. bis 10. Januar eingesammelt und dem statistischen Centralbureau abgeführt.

**Zollrevision in Orsova und Bredeal.** Finanzminister Ladislaus Lukács hat an den Budapester Oberzolldirektor betreffend die Gepäcksvisitation bei den Nachts aus Rumänien in Bredeal und Orsova eintreffenden Schnellzügen eine Verordnung gerichtet.

Laut derselben hat der Zugführer jene Reisenden, welche außer Handgepäck auch anderes Gepäck aufgegeben haben, wie auch jene, welche nicht in direkten Wagen anlangen und daher auch sonst aussteigen müßten, vor der Einfahrt aufzufordern, nach Einfahrt des Zuges mit ihrem Handgepäck in die Gepäcksvisitationshalle sich zu begeben. Diejenigen, die in direkten Wagen eintreffen und nur Handgepäck mit sich führen, wie auch jene, welche ihr Gepäck nach ausländischen Stationen aufgegeben haben, verbleiben im Wagen. Während der Gepäcksvisitation in der Halle beschäftigt ein Beamter in den Wagen das Handgepäck. Sollte das Handgepäck so zahlreich sein, daß die Untersuchung desselben während des Aufenthaltes in der Station nicht beendet werden könnte, so ist die Untersuchung während der Weiterfahrt fortzusetzen. Das nach ausländischen Stationen aufgegebenes Gepäck wird ohne Untersuchung unter Sperre an das Austrittszollamt gewiesen, doch kann dasselbe, wenn der Reisende es wünscht, auch der vorchriftsmäßigen Eintrittsmanipulation unterworfen werden.

**Ein ungarisches Seeschiff gestrandet.** Der Dampfer „Fiume“ der ungarisch-kroatischen Seeschiffahrtsgesellschaft ist auf der Fahrt von Budua bei Gravosa gestrandet. Die Admiralitätsbehörde entsendete einen Hilfsdampfer, um das nothleidende Fahrzeug flotzumachen.

**Das XX. Jahrhundert.** Die katholische Kirche rechnet das XX. Jahrhundert vom 1. Januar 1901. Die zur Feier des heiligen Jahres konstituirte ungarische Landeskommission fordert alle kirchlichen Behörden auf, den ersten Tag des XX. Jahrhunderts mit außergewöhnlicher Pompe zu feiern, denn es ist dies der Tag, an welchem der Papst in der Peterskirche persönlich einen Dank- und Wittgottesdienst pontifizieren wird; bei der Messe wird der heilige Vater den von der internationalen Kommission gespendeten Kelch benützen. Der Gottesdienst wurde für den 1. Januar in sämtlichen Kirchen der Hauptstadt und des Landes folgendermaßen festgesetzt: Die Festmesse beginnt mit einem Veni sancte, worauf sämtliche Glocken geläutet werden. Das Allerheiligste bleibt bis zum Ende des Nachmittags-Gottesdienstes ausgestellt. Auf die Messe folgt eine Jesupredigt.

**Demonstrationen in Trient.** In Trient ist auf dem Plage vor dem Bahnhof, wo das Dante-Denkmal steht, eine Büste des nationalen italienischen Dichters Giovanni Prati errichtet worden, der 1815 in Dafindo bei Trient geboren wurde und 1884 in Rom gestorben ist. Die Enthüllung dieser Büste wurde aber von der Polizeibehörde verboten. Aus Trient vom 23. d. wird nun geschrieben: Während der vergangenen Nacht drangen Unbekannte in den abgeperrten Raum, in dem sich auf dem Danteplatz die Büste des Dichters Prati befindet, und nahmen die Hülle weg, welche die Büste, gemäß der polizeilichen Verfügung, bedeckte. Das Municipium weigerte sich, dem hierauf erfolgten Polizeiauftrag, die Büste wieder zu umhüllen, nachzukommen, worauf die Polizei dies selbst vornahm. — Weiters wird aus Trient berichtet: In der Nacht vom Dienstag ist hier Ingenieur Fogaroli auf dem Wege von derselben mit den Bajonetten verletzt worden. Reibungen zwischen Militär und Civil sind in letzter Zeit in Trient wiederholt vorgekommen. Etwa 500 Personen zogen Dienstag Abends unter Weifen und

Schreien vor das Platzkommando und andere Militär-Gebäude. Militär zerstreute die Demonstranten. 30 Personen wurden verhaftet, aber Mittwoch wieder freigelassen.

**Sperre in der Sylvesternacht.** Oberstadthauptmann Bela Rudnay hat gestattet, daß in der Sylvesternacht sämtliche Gasthäuser und „Cafés“ bis 3 Uhr nach Mitternacht offenhalten dürfen und daß in diesen Lokalen bis 3 Uhr Morgens musiziert werden dürfe.

**Wohltätigkeit.** Der Kantineur der Steinbrucher Königabierbrauerei Johann Lenzer gab am 24. d. sechzig Bedürftigen, auf Anweisung der X. Bezirksvorsteherung, je ein aus Suppe, Rindfleisch, Gemüse und Brod bestehendes Gratis-Mittagessen; die Direktion der Brauerei spendete hierzu zwei Faß Bier. — Die Herrenschneiderfirma Janaz Gál u. Komp., Wägenboulevard Nr. 21, überreichte der VI. Bezirksvorsteherung dreißig Anweisungen auf je ein Gratis-Mittagessen, welches aus Suppe, Fleisch, Gemüse, Brod und zwei Dezi Wein besteht und am 1. Januar in Leopold Hofbauer's Gasthaus, Wägenboulevard Nr. 19, verabreicht wird. — Der „Lotilde“-Mittagessen-Veranstalter am Dienstag 4 Uhr Nachmittags in seiner Ofner Anstalt eine Christbaumfeier. Die Feier begann mit einer von den Jünglingen veranstalteten Dilettanten-Vorstellung. Sodann wurden die Geschenke an die Jünglinge verteilt. Der Religionslehrer Gregor Balazs richtete nun eine Ansprache an die Jünglinge und Arel Munnich schloß mit einer kurzen Rede die schöne Feier. — In einem an die Bezirksvorsteherung der Josephstadt gerichteten Schreiben erklären sich der am Mathiasplatz Nr. 5 wohnhafte Majeur Johann Büllös und dessen Gehilfe Michael Fován bereit, vom 4. Januar angefangen für die Dauer von 2 Monaten jeden Dienstag und Freitag Abends von 6 bis 9 Uhr Abends, die sich mit Arbeitsbuch und Meldezettel als Bewohner des VIII. Bezirks legitimiren, gratis zu rasiren und ihnen das Haar zu schneiden.

— In dem Lokale in der Podmaniczgasse wurden gestern 8500 Portionen Brod, 1000 Semmeln und 500 Stück Würste verteilt. Für diesen philanthropischen Zweck sind neuerdings von Dr. Urban Herzog 50 K., aus einer Sammlung Kottenberger's 51 K., aus einer Sammlung Alexander Glanz' 70 K., von Franz Reik 20 K., von Philipp Kasburg 20 K., aus einer Sammlung Philipp Jaks 173 K., von J. Semler 100 K., von der Losonczyer und Savaner Dampf- und Sägmühle 3 Sack Mehl, von der Gisella-Mühle 3 Sack Mehl, von der Victoria-Mühle 3 Sack Mehl und von der Central-Milchhalle 100 Kilo Käse gespendet worden.

**Verhaftung im „Café Abbazia“.** Gestern Nachmittags kam ein elegant gekleideter Herr ins „Café Abbazia“, trank seinen Piccolo, und als es zum Zahlen kam, trug er dem Zahlkellner einen auf 130 Gulden lautenden Verfassungchein ein auf den Kauf an. Der Kellner gab dem Unbekannten, der sich auf einen abwesenden Stammgast als seinen Bekannten berief, die 5 Gulden. Bald gewahrte jedoch der Kellner, daß der Verfassungschein ursprünglich auf 3 Gulden gelautet habe und gefälscht sei. Wenige Minuten nachher kam der junge Mann, der sich inzwischen entfernt hatte, abermals ins Kaffeehaus und verlangte noch 5 Gulden von dem Kellner. Dieses unerwartete Wiedersehen veranlaßte aber den Kellner, sofort einen Polizisten zu holen und den Schwindler verhaften zu lassen. Bei der Polizei wurde der Betrüger als der mehrfach abgestrafte Karl Pichler agnosizirt.

**Unterhaltungen.** Der Verein der ungarischen Handelsreisenden veranstaltet am 31. d. in den Vereinslokalkitäten (Sas-uteza 5) einen Sylvestereabend. Das Souper beginnt um halb 9 Uhr, das Tanzkränzchen um halb 10 Uhr. In der Pause findet eine Tombola statt. Souperarten sind bis zum 30. d. Mittags zu lösen. — Der Landesklub der Maschinisten, technischen Leiter und Elektrotechniker veranstaltet am 5. Januar im Prachtfaal der Advokatenkammer (V. Szemeragasse) eine mit einer Dilettanten-Vorstellung verbundene Tanzunterhaltung, deren Erträgniß zur Bildung eines Hilfskassenfonds verwendet wird.

**Erdbeben.** Wie aus Laibach gemeldet wird, haben die Instrumente der dortigen Erdbebenwarte am Dienstag, den 25. d., um 6 Uhr 17 Minuten Morgens, ein starkes Erdbeben im Südwesten, etwa in Algerien, angezeigt. — Auch aus Pola wird berichtet: Am 25. d., um 6 Uhr 16-4 Minuten Morgens (mitteleuropäische Zeit), registrierte der Seismograph des hydrographischen Amtes in Pola eine seismische Erschütterung, welche von einem ziemlich nahen Erdbebenherd herrühren dürfte. Um 6 Uhr 26-2 Minuten erfolgte ein schwächeres Nachbeben und begann hierauf eine leichte wellenförmige Bodenbewegung, die bis 7 Uhr 15 Minuten Morgens andauerte.

**Todesfall.** Die allgemein bekannte Wohltäterin Frau Fanny Bemele geb. Kohn, Gemahlin des hiesigen angesehenen Bürgers Samuel Bemele, verchied nach kurzem Leiden im 66. Lebensjahre nach einer 41-jährigen überaus glücklichen Ehe. Eine zahlreiche angesehene Familie betrauert die Dahinscheidene. Das Leichenbegängniß findet Freitag, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Tabakgasse Nr. 48, aus statt.

**Ein Triumph der Chirurgie.** Selbst in der engeren Fachwelt erregt ein Fall von Heilung, der von Professor C. Rose in einer wissenschaftlichen Versammlung der Chirurgen Berlins vorgestellt wurde, das lebhafteste Aufsehen. Es handelt um einen 63-jährigen Bremser, der im laufenden Jahre von einer Lokomotive erfaßt worden war und eine Zerrennung der Lunge, des Herzbeutel's, des Zwerchfells, einen Spitterbruch des

rechten Oberarmes, einen Bruch linksseitiger Rippen, sowie der linken Clavicula erlitten hatte. Der Mann wurde im Spital in circa zwei Monaten geheilt.

**Erschossene Wilddiebe.** Aus Száskabánya wird berichtet, daß im dortigen Revier sechs Wilddiebe erschossen wurden. Der Oberförster Christen ging mit den Waldhegern Diakonovics und Warrinsky in den Wald, als sie plötzlich Schüsse vernahmen; bald darauf kamen etwa fünfzehn Wilderer mit zwei Wagen des Weges herangestürzt. Als der Oberförster die Wilderer anhielt, antworteten diese mit einer Gewehrsalve. Der Oberförster und seine Leute waren hinter dichtem Gebüsch gedeckt, die Gewehrsalve verursachte in Folge dessen keinen Schaden; der Oberförster und die beiden Waldheger zielten jedoch besser, denn von den fünfzehn Personen, die die mit Wild beladenen Wagen im Stiche ließen und davonlaufen wollten, fielen naheinander sechs Personen zu Tode getroffen zu Boden; zwei Verwundete konnten sich eine Strecke weit fortzuschleppen. Die Wilderer haben sechs Wildschweine und acht Hirsche erlegt und waren im Begriffe, ihre Beute nachhause zu bringen. Die strafgerichtliche Untersuchung ist im Zuge.

**Aus dem Vereinsleben.** Der Londoner ungarische Cellnerverein hielt am jüngsten Sonntag in London seine Generalversammlung, bei welcher Gelegenheit folgende Funktionäre gewählt wurden: Bela Czinczár Präsident, Karl Balis Vizepräsident, Anton Freureiß Kassier, Joseph Barga und Emerich Büki Sekretäre, Anton Desits Kontrolleur.

**Raubmord in der Christnacht.** In den Abendstunden des 24. Dezember wurde in Derecke der dortige Kaufmann Philipp Schwarz von Räubern ermordet und beraubt. Abends um 6 Uhr kehrten drei Landleute aus der Umgebung bei Schwarz ein, um den Einkauf von Viktualien zu besorgen, verlangten aber, daß Schwarz ihnen die Baaren kreditire. Schwarz weigerte sich, dies zu thun, weil er die Männer nicht kannte. Diese fielen nun über den Kaufmann und dessen ihm zu Hilfe eilenden Frau her und schlugen und stachen sie mit Messern, bis sie bewußtlos niedersanken, worauf die Räuber noch Einiges aus dem Geschäfte zusammenrafften und die Flucht ergriffen. Später wurden die Opfer dieses Verbrechens von Nachbarn aufgefunden; Schwarz war bereits todt, seine Frau aber konnte noch zum Bewußtsein gebracht werden. Die Mörder sind bereits eruiert worden; es sind die Döcker-Jassen Thomas Mursai, Andreas Berse und Franz Ucsai. Von den geraubten Gegenständen wurden noch einige bei ihnen vorgefunden.

**Neuer Staatsbürger.** Der hiesige Cafetier Jona Herich Tillmann hat am 23. November d. J. zu Händen des Bürgermeisters den Eid als ungarischer Staatsbürger abgelegt.

**Bückerlehrlinge als Duellanten.** Aus Degendorf wird unterm 21. d. berichtet: Vorgefunden sind zwischen zwei hiesigen Bückerlehrlingen ein Pistolenduell im bösem Ausgange statt. Mit geladenen Kinderpistolen traten die Duellanten einander gegenüber. Sekundanten sollen nicht hinzugezogen worden sein. Gleich nach dem ersten Augewechsel war der eine der Duellanten kampfunfähig geworden, denn es ging ihm der Schuß des Gegners in den Mund, so daß ihm zwei Zähne eingedrückt wurden, die sich gleich dem Geschloß in das Fleisch der Zunge eingegraben hatten, von wo sie auf operativem Wege entfernt werden mußten.

**Dreißigjähriges Dienstjubiläum.** Der bei der Szegediner Betriebsleitung der ung. Staatsbahnen angestellte Kontrolleur Emil Gröhm an n feierte gestern in Budapest sein dreißigjähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar war aus diesem Anlasse Gegenstand herzlichster Gratulationen.

**Die Tragödie eines Mädchens.** Man telegraphirt uns aus Düsseldorf: Die 16-jährige Tochter einer angesehenen Familie, welche eine höhere Lehranstalt besuchte, verliebte sich in ihren Lehrer, dem sie dies in einem Briefe gestand. Der Brief gerieth in die Hände der Eltern des Lehrers, die dem jungen Mädchen hierüber Vorstellungen machten. Aus Scham schoß sich das Mädchen in ihrer Wohnung eine Kugel in das Herz und blieb todt.

**Napoleon's Enkel.** In der sächsisch-thüringischen Presse macht seit einigen Tagen die Mittheilung die Runde, daß der Mann, welcher sich für einen natürlichen Sohn des Herzogs von Reichstadt und Enkel Napoleon's I., also für den richtigen Napoleon III., hielt, am vergangenen Donnerstag in Chemnitz zu Grabe getragen wurde. Der Chemnitzer „Allgemeine Anzeiger“ vom 18. d. enthält folgende Traueranzeige: „Montag Früh dreiviertel 7 Uhr verschied nach längerer Krankheit mein guter Mann, der Schneidermeister Karl Gustav Ludwig Bonaparte im 68. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, statt. Die trauernde Witwe Klara Ludwig geb. Wendt.“ — Da der verstorbene Schneidermeister jetzt, zu Ende des Jahres 1900, im 68. Lebensjahre stand, mußte er im Laufe des Jahres 1832 geboren worden sein, während der Herzog von Reichstadt bekanntlich am 22. Juli 1832 nach längerem schweren Leiden gestorben ist. In Wurzbach's biographischem Lexikon (25. Band, 1873) wird auch ein angeblicher Sohn des Herzogs von Reichstadt erwähnt, der aber Lehrer in Wermsdorf bei Wurzen in Sachsen gewesen sein soll. Er behauptete, aus einer legitimen Ehe des Herzogs mit einer ungarischen

Gräfin zu stammen und unterschrieb sich in einem an die sächsische Gesandtschaft in Wien gerichteten Gesuche um die Ausfolgung seines Taufscheines als „Prinz Eugen Joseph Napoleon Bonaparte“.

Ein Großadmiralstab. Kaiser Wilhelm hat in Kiel am 26. November 1900 an Bord des seinen Namen führenden Linienschiffes folgenden Erlass an den Reichskanzler gerichtet: „Ich bestimme hiedurch: Die Großadmirale meiner Marine führen an Stelle des von den General-Feldmarschällen meiner Armee geführten großen Feldmarschallstabes einen Großadmiralstab und an Stelle des Interims-Feldmarschallstabes (Reitstock) einen Interims-Großadmiralstab (Fernrohr) nach dem mir vorgelegten Muster.“

Die neue Comédie Française. Binnen wenigen Tagen wird — neun Monate nach dem verheerenden Brande — die vom Architekten Guadet fast neu erbaute Comédie Française, das Haus Molières, ihrer Bestimmung wieder übergeben werden. Bekanntlich sind die Außenmauern des Hauses unverletzt geblieben, aber im Innern mußten alle Räume, auch jene, die nicht direkt vom Feuer gelitten hatten, neu hergestellt werden. Arsène Alexandre berichtet im „Figaro“ über den jetzigen Zustand des Hauses. Zunächst fällt jedem Besucher auf, daß alle Geschäftskläden, die früher im Parterre untergebracht waren, verschwunden sind und dadurch Platz gewonnen ist für das Archiv, die Verwaltungs- und Kassabureau und für eine ganze Anzahl neuer Ausgänge. Das runde Vestibül ruht wie früher auf Säulen, die aber in ihrem Innern mächtige Eisenträger bergen, auf denen die Notwendigkeit, auf einer gleichfalls verkleideten kreisförmigen Eisentraverse ruht. In diesem Vestibül wird wieder die berühmte Voltaire-Statue von Fonton aufgestellt, die man mit Mühe und Noth während des Brandes nach dem Bouvre gerettet hatte. Mehrere neue Treppen führen in den Saal, der jetzt in jedem Range fünf Eingänge besitzt. Alle Couloirs sind beträchtlich erweitert — die Bibliothek und die Bureau haben den Platz dafür hergeben müssen — und in ihrer Ausstattung von großer Einfachheit. In der Saaldekoration hat man sich so ziemlich an das frühere, vom Brande zerstörte gehalten, aber hinter dem Stück birgt sich überall solides Eisen. Dasselbe Material wurde für die gesammte Bühnenkonstruktion verwendet. In allen Räumen wird noch an die letzten Vollendungsarbeiten Hand angelegt.

Katastrophe in einem Postgebäude. Aus Warschau wird telegraphisch: Ein schreckliches Unglück ereignete sich in der Stadt Rypin, Gouvernement Plock. In dem dortigen Postgebäude stürzte plötzlich die Decke ein und begrub drei Beamte und vier Personen aus dem Publikum unter den Trümmern. Drei Personen wurden noch lebend, doch schwer verletzt hervorgezogen, die Anderen sind todt. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Carambol-Match. Das gestern, am 26. d., begonnene Match in der Stanoj'schen Billardakademie zwischen dem ungarischen Billardmeister Nikolaus Szatanosj und Herrn Desider Adam fand heute seine Fortsetzung. Szatanosj gab Adam in einer fünftausendpartie 4000 Bälle vor. Der Stand der Partie ist folgender: Szatanosj machte in 69 Aufnahmen 3774 Points, größte Serie 638, Durchschnitt 55; Adam in 68 Aufnahmen 4431 Points, größte Serie 70, Durchschnitt 7. Die Fortsetzung der Partie findet morgen, Freitag, den 28. d., statt.

Fregoli, der zum Liebling der Budapester gewordenen Italiener, gab heute „Chamaleon“, eine Tragikomödie, in welcher er vier Personen darstellte. Den eiferfüchtigen Gatten, den verliebten Seladon, der vor der Rache des betrogenen Gemannes flüchtet, die ehebrecherische Gattin und den aus seiner Ruhe durch eine Eiferjudische aufgeschreckten Diener stellt er mit einer solch fabelhaften Schnelligkeit auf die Bühne, daß im Zuschauer fast Zweifel auftauchen, ob er dies wirklich Alles in eigener Person ist. Lebhafteste Applausstürme lobten den Künstler für die bravourosen Leistungen. Außer dem vorgenannten Stücke zeigte sich Fregoli in 25 verschiedenen Gestaltungen, und jede einzelne Person, die er auf die Bühne bringt, ruft die Bewunderung des bis auf das letzte Plätzchen besetzten Hauses hervor.

Familien-Nachrichten.

Der hauptstädtliche Lehrer Herr Simon Kemény verlobte sich mit Fräulein Frieda, Tochter der Witwe Frau Therese Deutscher in Budapest. Herr Arnold Löwbeer, Kaufmann in Szilagy-Somlyó, verlobte sich mit Fräulein Therese, Tochter des Herrn Jakob Klein in Wien. Herr Berthold Eisler, Lederhändler in Neupest (Guorka), verlobte sich mit Fräulein Fanny, Tochter des Gutsbesizers Herrn Lazar Neuwelt in Teleki bei Kis-Bér. Herr Heinrich Fuchs, Beamter in Wilkowitz, verlobte sich mit Fräulein Josephine, Tochter des Herrn Max Friedmann, Lederhändler in Trencsin.

Uniformen. Galaanläufe und Livreen, italienische Fecht-Requisiten billigt bei Moriz Tiller u. Co., L. u. L. Hoflieferanten, Budapest, Váci-utca 35.

Giltschweinechen. Tombola gewinnste, Salta, Football bei Theodor Kertész.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Januar 1901 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Sirene“ gratis nach. Die Administration.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Mit der Leitung der heutigen Reprise von „Mignon“, dieser feingegliederten, von Annuth und zartem Sentiment durchzogenen Meisteroper, leistete Herr Kapellmeister Desider Márkus seine dritte und letzte Talentprobe. Sie war eigentlich schon überflüssig. Nach der „Saba“ und der „Walfüre“ konnte es keinen Zweifel mehr darüber geben, daß Márkus in gleicher Weise reiche musikalische Begabung, künstlerischen Ernst und begeisterungswarme Hingabe in sich vereinigt; die seine und diskrete Art, wie er sich seiner heutigen Aufgabe entledigte, vor Allem die feste Führung der Ensembles, bestärkte uns noch in der Hochachtung, die wir vor dem Talent des jungen Künstlers empfinden. Ob Herr Márkus seine Kunst auch weiter im Auslande üben, ob ihm ein entsprechender Wirkungskreis in der Heimath geboten wird, er wird seinen Taktstock überall mit vollen Ehren führen. — Der heutigen Aufführung ist auch sonst nur Gutes nachzusagen. In der Titelpartie konnte sich Herr Váradi wieder einmal in ihrem klangreichen Mezzosopran auszeichnen. Sie bringt für die Gestalt nebst der sympathischen Stimme das zielliche Figürchen und warme Empfindung mit. Eigenschaften, welche ihre Mignon zu einer sehr schätzenswerthen gestalten. Als Philine hatte Frau Sz. Várdossy Gelegenheit, durch ihre gesangstechnische Kunst und die musikalisch geschmackvolle Art ihres Vortrages zu dokumentieren, wie Unrecht man hat, von ihrer Künstlerkraft nicht öfter und in entsprechendem Aufgabengebrauch zu machen. Als Wilhelm Meister und Lothario erfreuten die Herren Brolik und Beck durch ihre trefflichen, schon oft gewürdigten Leistungen. In zwei kleineren Partien standen neue Männer auf der Bühne. Den Laertes sprach und sang Herr Mihályi mit wohlthuender Intelligenz, und als Friedrich ließ Herr Gábor erkennen, wie sehr es richtig sei, gewissen traditionell durch Damen dargestellten Rollen zum Rechte der vollen Illusion zu verhelfen. Herr Gábor, in dem wir einen liebenswürdigen Tenorino besitzen, wußte seinen Friedrich zu einer sehr gewinnenden, durchwegs glaubwürdigen Figur zu gestalten, und es war wohl eine übertriebene Vorrichtung, die kleine Partie durch Streichung der Gavotte zu einer Sprechrolle zu degradieren. Herr Gábor würde u. A. einen sehr schmunzigen und geeigneten Siebel geben.

Im Löw. ung. Opernhause findet morgen, Freitag, 5 Uhr Nachmittags bei ermäßigten Preisen eine Kindervorstellung statt, wobei „Janosi és Juliska“ und das Ballet „Die Puppenfee“ zur Aufführung gelangen.

Aus Anlaß des fünfundsanzigjährigen Präsidenten-Jubiläums des Grafen Géza Zichy arrangirt das Nationalkonseratorium am 7. Januar, Abends halb 8 Uhr, im großen Saale der hauptstädtischen Redoute ein großes Galaconcert, dessen Programm folgendermaßen festgestellt wurde: „Königshymne“ von Edoard Bartay. Ouverture aus dem Tanzpoem „Gemma“ von Graf Géza Zichy (Manuskript). „Klavierkonzert für die linke Hand“ von Graf Géza Zichy (Manuskript); mit Orchesterbegleitung vorgelesen vom Komponisten. Empfang der Deputationen. „Der Tod der Dolores“, Sologeläng mit gemischtem Chor und großem Orchester, Text und Musik von Graf Géza Zichy; die Solopartie singt Albina Wafilievits. „Violin-Duo“, von Erkel-Huber, vorgelesen von Eva Breuer und Mariska Faludi. „Petöfi szelleme“, Text und Musik von Graf Géza Zichy; exekutirt vom gemischten Chor und Orchester. Nach dem Konzert findet in den Speisejalen der Redoute im ersten Stock ein Banket statt, zu welchem Karten bis 5. Januar im Nationalkonseratorium, Neuweltgasse 14, zu haben sind.

Die Petöfi-Gesellschaft hielt heute Nachmittags in der Akademie unter dem Vorsitz Ludwig Bartófs ihre Jahres-Generalversammlung. Den Hauptgegenstand bildeten die Wahlen der Funktionäre. Präsident wurde Moriz Fókai, zweiter Präsident Ludwig Bartók, Sekretär Thomas Szana, zweiter Sekretär Edmund Jankab, Kassier Daniel Jekeny, Kontrollor Ladislaus Torkos. Dem bisherigen Anwalt Dr. Elemér Murányi wurde für seine Thätigkeit Dank votirt und an dessen Stelle der Advokat Joseph Farnady gewählt. Auf Antrag Edmund Jankab's wurde Eugen Rákosi und auf Antrag Thomas Szana's und Ludwig Bartók's Karl Vadnai zu Ehrenmitgliedern gewählt. Die Festigung der Gesellschaft findet am 6. Januar 1901 statt, wobei nach den bisherigen Dis-

positionen Moriz Fókai, Ludwig Bartók, Dr. Géza Kenedi, Edmund Jankab, Victor Rákosi, Franz Herczeg, Frau Janka Szabó-Róga, Emil Rákai, Andreas Szabó Vorträge halten werden. Nachher wird im „Hotel Erzherzog Stephan“ ein Banket stattfinden, mit dessen Arrangement Victor Rákosi und Sigmund Sebök betraut wurden. Die erwähnte Festigung ist die fünfundsanzigste Sitzung der Gesellschaft, dieselbe wird jedoch erst später ihr Jubiläum begehen. Die Sekretäre Thomas Szana und Edmund Jankab wurden mit dem Verfassen eines Jubiläumsalbums betraut, welches die Gesellschaft anläßlich der Feier ihres fünfundsanzigjährigen Bestandes herausgeben wird.

Offener Sprechsaal.\*

Durch Nacht zum Licht. Wie oft senkte sich früher die Nacht der Verzweiflung auf die armen Lungenkranken, die, wenn sie auch manchmal von einem Strahl der Hoffnung erhellt wurde, immer wieder ihre düstern Fittige über diese Unglücklichen ausbreitete. Unheilbar! Das war das Donnerwort, das die von der Lungenschwindsucht Befallenen zu Boden schmettete. Da kamen die Entdeckungen der Dr. Dr. Koch, Liebreich und Rammelouge und die Nacht dieser Kranken wurde durch helle Morgenröthe einer besseren Zukunft erleuchtet. Koch's Entdeckung des Tuberkelbazillus wirkte bahnbrechend für die ärztliche Wissenschaft; aber leider erwies sich keines der Gegenmittel, wie dessen Tuberkulin, Liebreich's Catharidin, Rammelouge's Jinkthlorid als unheilbar. Eins war aber doch gewonnen; man hatte genau erkannt, auf welchem Wege in den allermeisten Fällen die schleichende Krankheit in den Körper eindringt, und trifft nun danach seine Maßregeln. Das Eindringen der Schwindsucht zu verhüten, das ist der Angelpunkt, um den sich gegenwärtig die Bekämpfung dieser völkerverwüsthenden Krankheit dreht. Wenn die Sälimhäute des Halses und der Brust angegriffen sind, dann ist für die Tuberkulose günstiger Boden geschaffen; und deshalb ist es heilige Pflicht, alle Erkrankungen der Luftwege, selbst in unbedeutendsten Erscheinungen, zu beachten. Infröhren-(Bronchial-)Karrarrh, Kehlkopfentzündung, Lungenempyemata, Asthma, Althemoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten u. sind die Architekten der Schwindsucht. Und wie leicht sind diese Uebel unschädlich zu machen. In einer Species der Polgoneen, dem russischen Krotich, ist ein Heilmittel gefunden, dessen jahrelange Erfolge immer mehr steigende Anerkennung genießen. Bei den erwähnten Krankheiten wurden mit dem Antheridialthee unerwartet günstige Heilwirkungen erzielt, mindestens aber sithliche Besserung erzielt, so daß im wahrsten Sinne des Wortes Licht in das Dunkel des Daseins der bedauernswerthen Kranken fiel. In einer von Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. S. verfaßten Broschüre findet man alles Nähere über Anwendung dieses Heilkrauts bei Behandlung von Brust- und Halsleiden. Sie ist wirklich lesenswerth, wird gratis und franko versandt und sei allen Leidenden wie deren Angehörigen dringend empfohlen.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanz in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Antheridialthee in Packeten à 2 Kronen durch sein Generaldepot, die „Diana-Apothek“ in Budapest, nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Haus-Lizitation.

Heute, Freitag, Nachmittags halb 4 Uhr wird das dreifloßhohe, 14 Jahre steuerfreie Haus VII., Csömör-ut 33. sz., lizitando verkauft. Badium 6650 Kronen, Bantamortisationslast 140.000 Kronen, Zinsentragungs circa 20.000 Kronen. 12176

Alulirottak fájdalomtelt szívvél tudatják, hogy forrón szeretett neje, édes anyjuk, nagyanyjuk, testvér és anyós

Beimel Sámuelné

szül. Kohn Fanny

révid szenvedés után életének 66-ik, boldog házasságának 41-ik évében elhunyt. A drága halott hült tetemei f. é. december 28-án d. u. 1 órakor fognak a gyászszékből (VII., Dohány-utca 48) az izraelita új temetőbe kísértetni és ott örök nyugalomra helyeztetni.

Budapest, 1900. december hó 27-én.

Áldás és béke hamvaira!

- Beimel Sámuel mint férje. Böhm Árminné szül. Kohn Betti mint testvére. Beimel Lajos, Beimel Nándor, Beimel Laura férj. Brüller Lajosné, Beimel Szidónia férj. Grosz Józsefné, Beimel Janka férj. Gelb Mórné, Beimel Berta férj. Böhm Gyuláné és számos unokái. 12181

Gsendes részvét és koszorúk mellözése kéri.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Statt jeder besonderen Anzeige.  
**Therese Fischer,**  
 Bács-Petrovoszelló,  
**Sermann Pápa,**  
 Vác,  
 empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als  
**Verlobte.** 12175

**Letzter Lina,**  
**Herschkovits Mór,**  
 Budapest, Avas-Ujváros,  
**Jegyeseck.** 12175

**Telegramme.**

**Die neue Dreyfus-Affaire.**

**Paris, 27. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Alfred Dreyfus richtete an den Ministerpräsidenten Waldeck-Roussieu folgendes Schreiben:

Eine gewisse Presse beschuldigt mich, an den deutschen Kaiser im Jahre 1894 infame Briefe gerichtet zu haben, welche mit Anmerkungen dieses Souveräns in einer Botschaft entwendet wurden und den formellen Verweis des Verbrechens bilden sollen, dessentwegen ich zweimal unschuldig verurtheilt wurde. Das Vorderreau, welches in dem Prozesse vorkam, soll nur eine Kopie dieses Briefes sein.

Diese neue Lüge kann wegen ihres Ursprungs nur mit Verachtung behandelt werden. Der Journalist, der sie trotz zehnfacher offizieller Dementis neuerdings aufnimmt, hat sie nicht verschuldet; sie ist nur das Echo jener Erfindungen, welche mit unverschämten Fälschungen von einem Kommissar dem General Voisbeffre überbracht wurden. Die Kopie des angeblichen Briefes des deutschen Kaisers und das Vorderreau wurden wiederholt vorgezeigt und diese lügnerischen Versionen wurden mehrmals erzählt. Morgen würde diese Legende vielen gläubigen Gemüthern Wahrheit sein.

Meine Unschuld ist absolut; ich werde bis zum letzten Lebenshauche die juristische Anerkennung meiner Unschuld im Revisionswege betreiben. Ich bin ebensowenig der Urheber des anotierten Vorderreaus, welches nur ein Fälschwerk ist, als des echten Originals, welches von Esterházy herkommt. Außer Henry sind alle Urheber meiner ungerechten Verurtheilung noch am Leben. Ich bin nicht aller Rechte entkleidet. Ich bewahre das Recht eines jeden Menschen, sich zu verteidigen und die Wahrheit verkündigen zu lassen. Es bleibt mir somit das Recht, Erzellenz, von Ihnen eine Enquête zu verlangen, und ich habe die Ehre, Sie darum zu bitten. Alfred Dreyfus.

**Paris, 27. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Anlässlich der Verhaftung Guignets hat Rochefort folgende Enthüllungen gemacht: Das Vorderreau war auf starkem Papier geschrieben. Es wurde von Schwarzkopfen nach Berlin geschickt und kam mit Randbemerkungen von des Kaisers eigener Hand zurück nach Paris. Diese Note Kaiser Wilhelm's lautete: „Senden Sie baldigst die angekündigten Stücke. Diese Raucaille Dreyfus möge sich beeilen.“ Man hat dann das Vorderreau auf feines Papier kopirt, um diese Bemerkung des Kaisers zu verbergen. Henry hat keine Fälschung begangen, er hat nur die wirklich existierende Bemerkung des Kaisers reproduziert. Rochefort erbot sich, als Zeuge vor Gericht zu erscheinen und seine Angaben zu beweisen.

**Paris, 27. Dezember.** Oberst Biquart richtete an den Ministerpräsidenten Waldeck-Roussieu ein Schreiben, worin er lebhaft dagegen protestirt, daß er in die vom Senat votirte Amnestie einbezogen werde, der er seine Rehabilitirung nicht verdanken wolle. Er wendet sich mit Verachtung gegen die Gerüchte von angeblichen Entschuldigungen, die ihm nach der Botirung dieses Gesetzes angeboten werden sollen, und erklärt, aus diesem Grunde darauf zu verzichten, vor dem Staatsrath die Annullirung des Dekrets zu verlangen, durch welches er pensionirt wurde. Auch wolle er gewissen Leuten nicht Anlaß zur Beschuldigung geben, daß er ein Avancement oder eine Dekoration anstrebe.

**Aus der französischen Kammer.**

**Paris, 27. Dezember.** Die Kammer verhandelt den Gesetzentwurf betreffend den Nachtragskredit für die Expedition nach China.

Deputirter Nimond kritisiert die Art und

Weise wie die Expeditionskorps gebildet wurden und sagt, daß die Soldaten schlecht gekleidet und verpflegt seien und viele Erkrankungen unter ihnen vorkommen.

Marineminister Lanessan gibt zu, daß die Truppen in Indochina plötzlich nach China eingeschifft werden mußten, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten und daß viele Erkrankungen unter ihnen vorkamen. Die Lage habe sich jedoch geändert und ist heute eine so günstige wie nur möglich. Die Soldaten seien gut gekleidet und gut verpflegt. Es seien nur wenig Kranke und diese werden gut verpflegt.

Deputirter Sembat macht der Regierung den Vorwurf, daß sie in China Krieg führe, ohne vorher die Kammer gefragt zu haben. Er brandmarkt die Plünderungen und Grausamkeiten, denen sich europäische Truppen in China hingaben, und beschuldigt die Missionäre, sich an den Plünderungen betheiligigt zu haben.

Marineminister Lanessan erwidert, daß die Regierung angeordnet habe, eine Untersuchung einzuleiten und alle Schuldigen streng zu bestrafen. Redner hat den Trost sagen zu können, daß die französischen Truppen viel weniger barbarisch vorgegangen seien, als diejenigen mancher anderer Nation. Die Regierung habe die Rücksendung der von General Frey gesandten Gegenstände nach China angeordnet, damit dieselben der chinesischen Regierung zurückgestellt werden. Der Minister schließt, indem er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die begangenen tadelnswerthen Akte sich nicht wiederholen werden.

**Paris, 27. Dezember.** (Privat-Telegramm.) In der Kammer wird die Beratung des Kriegsbudgets fortgesetzt. Mit Heranziehung einer Sonntagsitzung hofft man das Budget pro 1901 bis Neujahr zu Ende zu beraten. Aufsehen erregt eine Rede des Kriegsministers in Beaume. Er erklärt, er bedaure es, daß er jene, welche das Ansehen der französischen Armee geschädigt haben, nicht als Hochverräther anklagen könne. Am stärksten wirkte der Hinweis auf einen Artikel der „Novoje Wremja“ und die Erklärung, er werde, so lange er Minister sei, sich nicht herablassen, Genugthuung von den Ehrabschneidern zu verlangen, die ihm hinter seinen Rücken folgen.

**Paris, 27. Dezember.** Die Kammer nahm den für die chinesische Expedition beanspruchten Kredit per 25 Millionen Francs an. Hierauf votirte die Kammer ein monatliches Budgetprovisorium. Der Senat genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Reform der Getränkesteuer, jedoch mit einer Abänderung, in Folge deren der Gesetzentwurf an die Kammer zurückgeleitet werden muß.

**Der Transvaalkrieg.**

**London, 27. Dezember.** „Reuter's Office“ meldet aus Johannesburg vom 25. d.: Lord Ritzener erließ eine Proklamation, in welcher allen Burgers, die sich freiwillig ergeben, erlaubt wird, mit ihren Familien in den Lagerplätzen der Regierung zu bleiben, bis es möglich sein wird, ihnen die Rückkehr zu ihren Heimstätten zu gestatten. Alles Eigenthum soll geschont und bei Requisitionen eine Entschädigung gezahlt werden.

**London, 27. Dezember.** Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, daß der stellvertretende Oberbefehlshaber der Armee, Sir Evelyn Wood, den Kommandeur der Infanteriebrigade von Gibraltar, General Coleville, aufgefordert habe, von seinem Kommando zurückzutreten. Nach Coleville's Rückkehr aus Südafrika war eine Untersuchung darüber eingeleitet worden, wie weit seine Person mit den Verlusten der kaiserlichen Yeomanry bei Lindley im Monate Mai zusammenhänge. Im September wurde Coleville in sein Kommando von Gibraltar wieder eingesetzt. Coleville weigert sich, von seinem Posten zurückzutreten.

**London, 27. Dezember.** „Reuter's Office“ meldet aus Burgersdorp vom Gestrigen: Oberst Grenfell verfolgt das auf 700 Mann geschätzte Kommando Kruitinger's, mit welchem Grenfell bereits in Fühlung gekommen ist. In dem Gesechte am Blaisterheuvel vom letzten Montag verlor das 9. Lancierregiment acht Mann. Lieutenant Friedrich Blackwood, ein Sohn des Marquis Dufferin, wurde verwundet. Der Zug der Kapländer zu den Buren hat aufgehört.

**London, 27. Dezember.** Eine Depesche Lord Ritzener's aus Pretoria vom Gestrigen meldet: General Knox ist in ein Gesecht mit Dewet's

Truppen verwickelt, welche eine Stellung in der Nähe von Leeuwkop innehaben. Dewet hofft durchzubrechen, um wieder nach dem Süden zu gehen. Die östliche Burenabtheilung in der Kapkolonie, welche sich anscheinend am Neitpoort befindet, wird von den Engländern in Schach gehalten. Die westliche Abtheilung ist, wie bereits gemeldet wurde, in zwei Abtheilungen nach dem Norden gegangen; die eine in der Richtung nach Priestka, die andere nach Strydenburg. Die Engländer folgen ihnen.

**London, 27. Dezember.** Lord Ritzener meldet aus Pretoria unter dem Heutigen: Die Buren griffen in der letzten Nacht Utrecht an, wurden jedoch mit einem Verlust von zwei Tödteten zurückgeschlagen. Auf Seite der Engländer wurde ein Mann verwundet. Die Buren brachten auf der östlichen Eisenbahnlinie in der Nähe der Station Pan einen Zug zum Stehen. Es wurden Truppen dorthin entsendet und der Feind mit einem Verluste von 1 Tödteten und 7 Verwundeten zurückgeschlagen. Die Engländer hatten einen Tödteten und 4 Verwundete. Die Ostabtheilung der Buren wurde in der Kapkolonie gestern geschlagen und in der Richtung auf Ventersbad zurückgetrieben. Die Westabtheilung wird gegenwärtig gegen Norden zurückgedrängt.

**London, 27. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Die „Times“ schreiben: Die Thatsache, daß Lord Ritzener, nachdem er De Mar und den anderen unmittelbar bedrohten Orien einen Besuch abstattete, wieder nach dem Norden zurückkehrte, beweist, daß die Lage in der Kapkolonie ihm nicht viel Besorgniß einflößt. Drei Burenkommandos wurden südlich und eines östlich vom Dranjefluß bemerkt. Das Gerücht, daß die Buren eine Kompanie des Yeomanry-Regiments gefangen genommen hätten, sei nicht bestätigt, und es sei klar, daß der Einfall im Süden der Kapkolonie mißglückt ist. Die energische Aktion des Oberbefehlshabers und des Kapgouverneurs habe in den Grenzprovinzen ihre Wirkung nicht verfehlt; die Konzentration der Truppen, die Bemühungen der Heranziehung von Verstärkungen haben Erfolg gebracht. — Die burenfreundliche Presse hält es für angezeigt, einen maßvollen Ton anzuschlagen. Dagegen schreibt „Daily Mail“: Die Lage sei noch immer beunruhigend. Soweit bei der strengen Censur der Nachrichten geurtheilt werden kann, hält der Feind die zum Zinner-Gebirge führende Linie noch immer besetzt, während sich 50 Meilen südlich das Land in großer Aufregung befindet und der Bahnverkehr gänzlich eingestellt ist.

**London, 27. Dezember.** „Evening Standard“ meldet: Einer hier eingegangenen Depesche zufolge wurden die Mannschaften der Yeomanry-Truppe, welche bei der Verfolgung der Buren auf Priestka gefangen genommen wurden, wieder freigelassen, nachdem ihnen die Pferde, Sättel, sowie die übrige Ausrüstung abgenommen worden waren. Die Buren erlitten sehr schwere Verluste. Auf Seite der Yeomanry's wurden zehn Soldaten, darunter ein Oberst, verwundet.

**Haag, 27. Dezember.** Bei dem heutigen Wiederzusammentritt der ersten Kammer wies Senator Rengers darauf hin, daß die Kammer für den Inhalt der an den Präsidenten Krüger gerichteten Adresse, der von der Regierung mißbilligt wurde, nicht verantwortlich sei. Die Kammer habe ihrem Präsidenten nur den Auftrag erteilt, dem Präsidenten Krüger die Sympathie des Hauses auszudrücken.

**Kapstadt, 27. Dezember.** („Reuter's Office“.) Eine kleine Burenabtheilung griff am 24. d. Burgersdorp an. Sie wurde jedoch nach einem heftigen Gesecht zurückgeschlagen. Der Feind entfaltete eine große Thätigkeit. Aus verschiedenen Plätzen werden Scharmügel gemeldet.

**Die Wirren in China.**

**Wien, 27. Dezember.** Laut telegraphischer Nachricht des k. u. k. Eskadrenkommandos in Ostasien ist S. M. Schiff „Benta“ in Uraga (Japan) eingedockt worden und S. M. Schiff „Ipern“ nach Schanghai an ausgelaufen. S. M. Schiff „Maria Theresia“ geht am 28. d. nach Kobe ab. An Bord Alles wohl.

**Berlin, 27. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Ueber die Weihnachtsfeier in

Freitag  
 Berlin  
 Abend  
 reihen  
 ein Baum  
 dem Feld  
 Baron  
 fand eine  
 tesdienste  
 Zeitung  
 hielten  
 ließ die  
 und mit  
 graphien  
 Graf Wa  
 Ausnahm  
 rade ab  
 schen, it  
 reich  
 K  
 zramm  
 In der  
 der Mäc  
 Begründ  
 heißt es  
 Veran  
 zeigt  
 der jehig  
 Mächte  
 siattzu  
 unumf  
 hohlung  
 bei Verü  
 wie bei  
 der Gesa  
 schen Ge  
 ven m  
 Boren v  
 kaiserliche  
 Gehorjam  
 So  
 melden a  
 Tschan  
 schiefer  
 gleichzeit  
 Darlegun  
 stellten  
 Ausst  
 Die Th  
 schon ein  
 züglich w  
 Li-Hun  
 haben, die  
 hündeten  
 Civil  
 Dieses  
 der Th  
 von den  
 haben wi  
 Sch  
 Generalko  
 Maning,  
 Yangt  
 reiche mit  
 Unter ge  
 gegebenem  
 Sie  
 gehen eist  
 zwei Gese  
 Yangt  
 operir  
 Es hande  
 bei Tsch  
 Auch am  
 operiren  
 Boyer  
 W  
 gram  
 kommt di  
 geordnete  
 Landta  
 Zallinger  
 gänzlich  
 Z  
 Pient  
 nach Wien  
 Ber  
 veröffentl  
 24. d.,  
 28. Januar  
 Lou  
 Nach einer  
 Newy  
 und den  
 jährigen  
 Mac  
 anschließ  
 But  
 genehmig

Peking berichtet der „Lokalanzeiger“: Der Heilige Abend wurde in allen deutschen Quartieren, Lazarethen und Offiziersmessien gefeiert. Ueberall wurde ein Baum angezündet und Geschenke verteilt. Bei dem Feldmarschall Grafen Waldersee und dem Baron Mumm, dem neuen deutschen Gesandten, fand eine große Christfeier mit vorangehendem Gottesdienste statt. Auch wurde eine gedruckte deutsche Zeitung verteilt. Die Gäste des Feldmarschalls erhielten originelle chinesische Salznäpfe. Baron Mumm ließ die Plätze seiner Gäste mit chinesischem Bronze und mit von ihm persönlich angefertigten Photographien schmücken. Am ersten Weihnachtstage nahm Graf Waldersee über die Truppentontingente mit Ausnahme des französischen und englischen die Parade ab. Es defilierten die deutschen, russischen, italienischen, amerikanischen und österreichisch-ungarischen Truppen.

Köln, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Peking: In der gemeinsamen Note der Vertreter der Mächte in China, sowie in der einleitenden Begründung der angekündigten Maßregelung heißt es zum Schlusse: Nachdem China seine Verantwortlichkeit anerkennt, Neuzug zeigt und dem Wunsche Ausdruck gegeben hat, der jetzigen Lage ein Ende zu machen, haben die Mächte sich entschlossen, seinem Verlangen stattzugeben. Die Bedingungen sind unumstößlich und zur Verhütung ihrer Wiederholung unerlässlich. Die Mächte heben hervor, daß bei Verübung der meisten Gräueltaten, wie bei der Ermordung Ketteler's, der Belagerung der Gesandtschaften, der Ermordung des japanischen Gesandtschaftssekretärs, reguläre Truppen mitgewirkt haben, die sich mit den Boyern verbanden, ferner, daß sie den aus dem kaiserlichen Palaste gesandten Befehlen des Hofes Gehorsam geleistet haben.

London, 27. Dezember. Die Abendblätter melden aus Peking vom Gestrigen: Li-Hung-Tschang und Tsching hätten, wie aus ganz sicherer Quelle verlautet, dem chinesischen Thron gleichzeitig mit der Kollektionsnote der Mächte eine Darlegung ihrer Ansicht übermittelt, daß die gestellten Bedingungen sofort und ohne Ausflüchte angenommen werden sollen. Die Thatsache, daß dieser Rath erteilt wurde, sei schon ein Anzeichen dafür, daß ihm auch unverzüglich werde entsprochen werden; ferner sollen Li-Hung-Tschang und Tsching beschloffen haben, die Mitwirkung der Streitkräfte der Verbündeten zur Wiederherstellung der Zivilregierung in Peking nachzusuchen. Dieses Ersuchen wollen sie sofort stellen, sobald der Thron seine Zustimmung zu den von den Mächten gestellten Bedingungen erklärt haben wird.

Shanghai, 27. Dezember. („Reuter.“) Generalkonsul Warren begibt sich Abends nach Nanking, vermutlich um sich über die Lage am Yangtse zu informieren. In Wusang sind zahlreiche mit Steinen beladene Kriegsdampfer vor Anker gegangen, augenscheinlich in der Absicht, gegebenenfalls den Kanal zu sperren.

Tientsin, 27. Dezember. Heute und morgen gehen elfhundert Mann englischer Truppen mit zwei Geschützen unter General Cummin nach Yangtsun ab, um gegen die Boyer zu operieren und um die Eisenbahn zu schützen. Es handelt sich um dieselbe Vorerabtheilung, welche bei Tschotshou von Franzosen geschlagen wurde. Auch am Fluß zwischen Tientsin und Taku operieren die Truppen der Verbündeten gegen die Boyer und Flußpiraten.

Wien, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das „Waterland“ meldet: Aus Tirol kommt die überraschende Meldung, daß der Abgeordnete Herr v. Ballinger am 23. d. sein Landtagsmandat niedergelegt hat. Ballinger zieht sich daher vom öffentlichen Leben gänzlich zurück.

Zemmerberg, 27. Dezember. Der Minister Dr. Bientak hat sich heute Nachmittags von hier nach Wien zurückbegeben.

Berlin, 27. Dezember. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine königliche Verordnung vom 24. d., mit welcher der Landtag auf den 8. Januar 1901 einberufen wird.

London, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung der „Daily Express“ wird der New Yorker Yachtclub Kaiser Wilhelm und den Prinzen von Wales zur nächsten jährigen großen Regatta einladen. Präsident Mac Kinley wird sich der Einladung formell anschließen.

Bukarest, 27. Dezember. Die Kammer genehmigte ohne Debatte mit 74 gegen eine Stimme

den Gesekentwurf betreffend die bereits bekannte Zollserhöhung auf gewisse Waaren und sodann einstimmig den Gesekentwurf betreffend die Förderung der fabrikmäßigen Erzeugung von getrockneten Früchten.

Athen, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, trifft ein österreichisch-ungarischer Oberst im nächsten Monat hier ein, um die Reorganisation der griechischen Armee zu übernehmen. Kaiser Wilhelm habe dies befürwortet, da ihm die Entsendung deutscher Offiziere wegen der Türkei, wo gleichfalls deutsche Offiziere die Armee reorganisieren, ungelogen wäre.

Das Honorar der Herzogin des Czaren.

Petersburg, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Zar kehrt nach Zarsoje-Selo erst Mitte Januar zurück, obwohl sein Befinden ein befriedigendes ist und er laufende Geschäfte bereits persönlich erledigt. Die Minister kehren in dieser Woche nach Petersburg zurück. Prof. Popoff wurde zum Leibmedikus ernannt und erhielt 100,000 Rubel Honorar, Dr. Lichonoff erhielt 50,000 Rubel und wurde Leibarzt.

Wien, 27. Dezember. Die wegen der Klagen über Kohlenoth und die auf den angeblichen Mangel an Schurfthätigkeit zurückgeführte Kohlenpreissteigerung vom Ackerbauministerium eingeleiteten Erhebungen haben ergeben, daß gerade in dem abgelaufenen Jahre bei dem Schurfbetriebe auf Kohle hervorragende Leistungen erzielt wurden, so daß es nicht gerechtfertigt erscheint, im Allgemeinen von einem Mangel an Schurfthätigkeit zu sprechen. Gleichwohl wies der Ackerbauminister die Bergbehörden neuerdings an, die Erschließung und den Abbau neuer Kohlenlagerstätten nach Möglichkeit zu fördern.

Czenowitz, 27. Dezember. Eine furchtbare Brandkatastrophe hat heute Nachts die Marktgemeinde Wisniz heimgeführt. Der Brand, welcher um 1 Uhr Nachts mitten im Orte entstanden war, breitete sich in Folge des heftigen Windes mit großer Schnelligkeit über den unteren Theil der Gemeinde aus. 280 Häuser wurden eingeebnet, wodurch 600 Familien mit mehr als 2500 Personen obdachlos wurden. Das Glend der Einwohner, deren Hab und Gut zugrunde ging, ist groß.

Jannitz, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Inhaber der Großfirma Herold u. Sohn ist nach schweren Wechselfällen in der Höhe von 300,000 fl. flüchtig geworden.

Berlin, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Anlässlich des 200jährigen Krönungsjubiläums des Königreichs Preußen findet in den Berliner Hoftheatern eine dramatische Hohenzollernwoche statt. Aufgeführt werden lauter Stücke, welche vom Kaiser selbst bestimmt wurden, darunter sechs Hohenzollern-Dramen.

Berlin, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Sander hatte auf seiner Potsdamer Familiengruft ein prachtvolles Denkmal errichten lassen. Es ist dies eine Kopie des Christus von Thorwaldsen, welche auf 50,000 Mark geschätzt wird. Die Gläubiger wollen dieses Denkmal in Beschlag nehmen, doch ist es fraglich, ob dasselbe bloß als Kunstwerk betrachtet werden kann, da Denkmäler nicht gepfändet werden können.

Berlin, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Dortmund Union, die Hochfelder Walzwerke und andere große rheinisch-westfälische Walzwerke haben ausgedehnte Feierschichten beigelegt. Die meisten Betriebe liegen vom 24. Dezember bis 3. Januar still. In Hamburg hat sich ein großer Vorrath an englischen Kohlen angehäuft.

Kiel, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Auf der Kaiserwerfte hat in der vergangenen Nacht ein furchtlicher Kampf zwischen Einbrechern und einem Wachtposten stattgefunden. Letzterer wurde ins Wasser geworfen und ertrank. Ein Attentäter wurde verhaftet.

Darmstadt, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Kammerfänger Bär, durch lange Jahre die Stütze der hiesigen Oper, ist heute gestorben.

Antwerpen, 27. Dezember. Die für heute Nachmittags angelegte Versammlung der Heder und der Vertreter der Ausständigen hat nicht stattgefunden, da die letzteren keine Vertreter entsendet hatten. Der Zugang auswärtiger Arbeiter dauert fort. Von 25 Dampfmaschinen, die am Duai liegen, wird auf 19 gearbeitet. Im alten Bassin wird fast überall gearbeitet. Am Hauptquai, wo die großen Dampfer liegen, arbeiten außer der Besatzung der Schiffe etwa 1000 Mann. Es herrscht vollkommene Ruhe.

Rom, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, wird der König beim Neujahrsempfange der Würdenträger von dem glück-

lichen Familienereigniß Mittheilung machen welches dem Königspaar bevorsteht.

Newcastle, 27. Dezember. Der Chef der bekannten Kanonenfabrik, Lord Armstrong, ist heute gestorben.

Konstantinopel, 26. Dezember. Der englische Geschäftsträger Bunsen und einige Mitglieder der englischen Botschaft wurden auf einem Spaziergange in der Nähe der Pulvermühle Makrizeu bei Konstantinopel von türkischen Soldaten attackirt. Bunsen machte bei der Pforte Vorstellungen und verlangte die Bestrafung der Schuldigen, sowie daß ein höherer Offizier wegen dieses Vorfalls auf der Botschaft Entschuldigungen vorbringe.

Wien, 27. Dezember. Der fünfundsiebenzigjährige Bestand des Waarenschiedsgerichtes der Wiener Börse wurde durch eine feierliche Plenarversammlung des Schiedsrichterkollegiums gefeiert, bei welcher auch der Geschäftsbericht für das Jahr 1900 zur Kenntniß genommen wurde und die Wahl des Präsidiums für das Jahr 1901 erfolgte. Von der Wiener Borsenkammer war ein sehr warmes Beglückwünschungsschreiben eingelaufen.

Berlin, 27. Dezember. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernte-Erträge des Jahres 1900 im deutschen Reich. Dieselben beziffern sich ausgedrückt in Tonnen per Hektar wie folgt: Winterweizen 1-89 gegen 1-93 im Jahre 1899, Sommerweizen 1-66 gegen 1-62, Winterroggen 1-47 gegen 1-47, Wintererbsen 1-44 gegen 1-49, Sommerroggen 1-09 gegen 1-07, Sommergerste 1-80 gegen 1-82, Hafer 1-72 gegen 1-72, Kartoffel 12-61 gegen 12-29 (davon 23 Prozent gegen 3 Prozent erkrankt), für Alee (Heu) 3-75 gegen 4-54, Luzerne (Heu) 5-47 gegen 6-03 und Wiesen 3-91 gegen 4-04.

Berlin, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Börse.] Nach ziemlich fester Eröffnung folgte eine allgemeine Ermattung, weil der Jahresabschluss Realisationen brachte, und durch unbefriedigende Berichte aus den Industriebezirken. Montanwerthe wegen Arbeiterentlassungen in Oberschlesien und wegen Verlegung der Feierschichten in Westphalen matt. Aktien der Spielhagenbank gedrückt, Pfandbriefe der Pommerschen Hypothekbank geschwächt. Deutsche Grundschuldbank fester, Oesterreicher wenig verändert. Oesterreichisch-ungarische Eisenbahnprioritäten fest, Industriewerthe unverändert. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. („N. Fr. Br.“)

Berlin, 27. Dezember. Unbefriedigende Berichte über die Lage der Eisenindustrie veranlaßten im Vereine mit dem Anziehen des Zinsfußes für Ultimogeld Realisationen in Hütten- und Bergwerksaktien. Der Kursstand wurde hiedurch erheblich benachtheiligt. Banken konnten sich besser behaupten.

Frankfurt a. M., 27. Dezember. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Newyork gemeldet wird, hat die Eisenfirma Baird u. Comp. in Philadelphia mit 1,200,000 Dollars Passiven die Zahlungen eingestellt. Die Firma betrieb 11 Etablissements. Als Ursache der Zahlungseinstellung wird der Rückgang der Hoheisenpreise angenommen.

Paris, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete heute fest, besonders französische Renten gehoben. Rio gewannen 10 Francs, von fremden Werthen stieg ungarische Goldrente um 40 Centimes. Ertrienurs fest, Tücken behauptet, Serie B 58.65, Serie C 26.37, Serie D 23.45. Banken rückgängig. Pariser Lokalwerthe höher bezahlt. Schluß günstig, Minenmarkt fortdauernd schwach. („N. Fr. Br.“)

Newyork, 27. Dezember. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 83 1/2, Winter 78 1/2, per Dezember 79.—, per Januar —, per Mai 78 1/2. — Mais: per Dezember 35.25, per Mai 32.—. — Hafer: Spot. 22.50. — Roggen: F. O. B. 46.—. — Mehl: Spring wheat 2.85. — Kaffee: Fair Rio Nr. 67. — Petroleum: in Newyork 7.25, in Philadelphia 7.20, Refined in Cases 8.55. — Fracht Liverpool 2.50. Weizen stetig, Mais fest.

Chicago, 27. Dezember. (Schluß) Weizen per Dezember 79 1/2, per Januar 80.—, per Februar 72.75. — Mais: per Dezember 36 1/2, per Januar 36.25. — Hafer: per Dezember 21.75, per Januar 23.75. — Roggen: per Dezember 49.—.

Prag, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aussig zur sofortigen Lieferung 24 K. — S. — Tendenz: Matt.

Hamburg, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Rohzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. — Pf., per Januar-März 9 M. 15 Pf., per Mai 9 M. 45 Pf., per August 9 M. 65 Pf. — Tendenz: Matt.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

**DIETRICH & SOHN**  
 1865  
 kais. und kön. Hoflieferanten  
 Thee- u. Rum-Großhändler, Cognac-  
 Destillerie und Liqueurfabrik auf  
 Dampfbetrieb  
**BUDAPEST.**  
 Fabrik, Centralbureau u. Bestelungsadresse: Budapest-Köbánya, X., Füzér-utca 30  
 Nur ausschliesslich direkt importirter echt chinesisches, russischer und Ceylon-  
 Thee, ledig und packetirt.

Jamaika-Rum, braun und weiss, Ananas-Rum. Brasilianer Rum, Spezialität unserer Firma seit 1865. Surinam-Rum (eckige Flaschen). Importirte ausländische Cognacs u. eigene Erzeugnisse, u. zw.: Mar- tell, Duvoy, Matignon, spani- sche Cognacs, u. s. w. Arrac, Allasch, original russisch.	Liqueur-Spezialitäten, u. zw.: Alvater, Boonekamp, Getreidekümmel, Goldwasser, Eiskümmel, Alpenkräuter, Ivanhoe, Kontusowka.	Bordeaux, Amsterdam, belgische und holländische Liqueure, Cherry brandy, Absinthe, Silvium, Weintreber, Franz- branntwein, Holländische Ananas-Punchessenz, Benedictine, Chartreuse grün u. gelb Theegebäck Huntley & Palmers, Kaffee in Säcken a 2½ und 5 Kilo, Chocoladen, Cacao Ph. Suchard.
---	---	--

Preisourante gratis und franko.  
 Neujahrs-Ausstellung von chinesischen und japanischen Industrie- u. Galanterie-  
 Gegenständen in der Niederlage VI., Andrassy-ut 33. 12178  
**K. u. k. Hof-Thee-, Rum- und Cognac-Niederlagen:**  
 IV., Koronaherczeg-utca 20 VI., Andrassy-ut 33  
 neben Szervita-tér. Ecke Nagymező-utca.  
 IV., Kigyó-tér 6 VII., Kerepesi-ut 28  
 vis-à-vis dem Palais Sr. Majestät. im Palais der Landes-Central-Sparkasse.

**MÖBEL**  
 sowohl gegen Kasse, wie  
 auch gegen  
**RATENZAHLUNGEN**  
 von der einfachsten bis  
 zur feinsten Ausführung  
 billigst bei  
**EHRENTREU &  
 BRÜDER FUCHS**  
**BUDAPEST,**  
 VI., Teréz-kört 8  
 (nächst der Andrassystrasse.)  
 Illustrirten  
 Preisourant gratis.

**CANNES HOTEL BEAU-SITE**  
 II. Rang, prächtige Lage, großer Park, 3 Tennis, Lift,  
 electr. Licht, mäßige Preise. Auskünfte ertheilt Direction.

**Alkalmi ajándékok**  
 Levélpapirkülönlegességek,  
 diszlevélpapírok, egyszerű és  
 családi dobozok a legkülön-  
 félebb változatosságokban,  
 disztárgyak,  
 levelezőlap-albumok,  
 karácsonyfadíszek

**Rigler József Ede**  
 papírneműgyár  
 részvénytársaság  
 Városi raktárak:  
 V., Erzsébet-tér 19  
 IV., Egyetem-tér 5-6

**Lohnende  
 Beschäftigung**  
 finden anständige Personen  
 oder Stänbe durch den Ver-  
 kauf von gefällig gehaltenen  
 Original-Soßen gegen monat-  
 liche Ratenzahlungen für meine  
 Rechnung. Monatlich 200—400  
 Kronen leicht zu verdienen.  
 Offerte an meine seit 1866  
 bestehende Firma zu richten  
 Wechselhaus H. FUCHS,  
 Budapest, IV.,  
 Kocsakemérgasse 1.

**Társasjátékok,  
 íróasztali készletek,  
 írómappák és írószerek,  
 emlék-, képes- és festőköny-  
 vek, festőszekrények, disz-  
 tömb-, fali- és zsebnaptárakban**  
 \* \* \* \* \* óriási választék.  
 \* Gyár: VI., Róza-utca 55. \*

**Die Elegante Mode**  
 liefert ihren Abonnentinnen ansagechnittene Schnittmuster  
 für 40 Heller pro Stück zur Selbstanfertigung der  
 Garderobe, Wäsche, sowie Kindergarderobe. Nach diesen  
 genauen, gebrauchsfertigen Schnittten können selbst  
 geübte Hände zuschneiden und arbeiten.

**Die Elegante Mode**  
 ist die nützlichste, beliebteste und tonangebende  
 Zeitung für Mode und Handarbeiten.

Preis vierteljährlich 2 Kronen.

Man abonniert jederzeit bei allen Postanstalten u. Buchhandlungen.

**Altes Haus**  
 in Bordeaux-Weinen sucht  
 sehr tüchtigen Agenten, um  
 seine Kundenschaft in Oesterreich  
 zu bejuchen. Man schreibe un-  
 ter Angabe von Referenzen  
 unter „D. K. K.“ poste re-  
 stante, Chartrons, Bordeaux.  
 (Frankreich.) 11796

**Bis jetzt unübertroffen!!**

**DORSCH**  
 W. MAAGER'S  
 echter gereinigter

**Gyors-  
 és teher-áru felvételi hely**  
 Budapest Lipótvárosban.  
 A székes fővárosi közön-  
 ség nagy része nem bír  
 tudomással arról, hogy a  
 magyar kir. államvasutak  
 igazgatósága már évekket  
 ezelőtt „Budapest lipótvá-  
 rosi városi-iroda“ czimen  
 irodát rendezett be a Lipót-  
 városban — Arany János-  
 utca 19. sz. alatt, — a hol  
 a vasuton elszállítandó  
 gyors- és teherárak 1000  
 kgm. súlyig feladhatók,  
 melyekről végleges átvé-  
 teli elismervények (fel-  
 adási vevények) szolgál-  
 tatnak ki. Terjedelmes,  
 tűzveszélyes és oly árak,  
 melyeknek vasuton való  
 szállítása különös felté-  
 telekhez vanköve, a felvételt  
 alul ki vannak zárva. Hi-  
 vatalos órák hétköznapo-  
 kon reggel 8 órától 12 óráig  
 és d. u. 2 órától 7 óráig  
 vannak megállapítva, —  
 a törvényes munkaszüneti  
 napokon azonban az iroda  
 nincs nyitva. A ezen vá-  
 rosi irodában feladott árak-  
 nak az illető pályaudva-  
 rokra való kifizetéséért  
 következőilletékek számit-  
 tatnak fel: a) gyorsárak  
 ért: 10 kgm. súlyig 20 fill.  
 10—50 kgm-ig 40 fill., min-  
 den további 50 kgm-ér  
 30 fill., b) teherárakért  
 50 kgm-ig 40 fill., minden  
 további megkezdett 50 kg-  
 ért 20 fill. Minthogy a  
 szállítványok csekély  
 díjazásért a fő- és szék-  
 város IV.—IX. kerületéből  
 a lakásról ezen városi fel-  
 vételi irodába is elszállit-  
 tainak, — a szállító közön-  
 ség azon előnyös helyzet-  
 ben van, hogy szállitvá-  
 nyait nem kénytelen a  
 távol eső pályaudvarokra  
 tetemes költséggel szemé-  
 lyesen kiszállitani és ott  
 a feladó vevény átvételéig  
 órákat eltölteni, — hanem  
 módjában áll ezen teendőit  
 egy levelező lap után a  
 vasútintézettel közvetlenül  
 elvégeztetni, — miért is  
 a magyar kir. államvas-  
 utak igazgatóságának ezen  
 intézkedése a szállító köz-  
 zönség érdekét nagy mér-  
 tékben előmozdítja. 30250

**LEBERTHRAN**  
 (in gesetzlich geschützter  
 Adjutirung)  
 von Wilhelm Maager  
 in Wien.

W. Maager, Wien,  
 III/3., Neumarkt Nr. 3.

**Sensationell!**  
**THEE-SLIVOVITZ**  
 (Fine Fleur).

Vollständigen Ersatz für Rum bietet  
**A. Hermann's Thee-Slivovitz (Fine  
 Fleur)**, welcher sich bereits überall, selbst in den  
 höchsten Kreisen, in Folge seines hochfeinen Aromas und seiner Echtheit Eingang  
 verschafft hat, besser, billiger und ausgiebiger als jeder importirte Rum.

**A. Hermann's Kroatische Slivovitz-Halle,**  
 Budapest, Erzsébet-tér 18/A (Badgasseseite).  
 A. Hermann's DAMPF-DESTILLATION, Warasdin (Kroatien).

**Stammholzverkauf.**  
 Auf der Herrschaft Csákvár bei Biesko in Ungarn gelangen in den  
 heurigen Schlägen circa 2000 bis 3000 Festmeter Weisichen-Stamm-  
 holz von 25 Cm. bis über 40 Cm. Mitteldurchmesser zum Verkauf.  
 Nähere Auskunft ertheilt das gest.

**Nikolaus Moritz Esterházy'sche Forstamt**  
 in CSÁKVÁR. 12119  
 Vermittler und Zwischenhändler sind ausgeschlossen.

Durch diese Heilmethode wird der ganze Körper von den krankhaften  
 Stoffen befreit, das Blut gereinigt und die Nerven gestärkt.

**Geheime Krankheiten**  
 Geschwüre, Nervenleiden und Manneschwäche, Blasen-, Harn-  
 röhren- und Frauenkrankheiten. Die Folgen von Syphilis und  
 Jugendsünden, Hautkrankheiten und allerlei  
 Schönheitsfehler (Kosmetik)

heilt seit vielen Jahren mit sicherem Erfolge  
**Dr. I. PALÓCZ,** em. Spitalsarzt,  
 Spezialist,  
 Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.  
 Ordin. von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. Separat für Herren- und  
 Damenabteilungen.  
 Briefe werden distret beantwortet, Medicamente besorgt.

### Der „neue“ Kerepeser Friedhof.

In der Aufschrift scheint ein Widerspruch zu sein, ist doch der Kerepeser Friedhof einer der ältesten Gottesäcker der Hauptstadt. Auch ist er schon derart überfüllt, daß die irdischen Leberreste der Einwohner Budapests bereits im Steinbrucher Friedhofe untergebracht werden müssen. Nun aber finden selbst die Toten keine ewige Ruhestätte, da sie, falls die Angehörigen keine weiteren Verfügungen treffen, nach Verlauf von dreißig Jahren ins gemeinsame Grab wandern.

Einige Parzellen des Kerepeser Friedhofes sind vor Kurzem freigeworden, man dachte aber nicht an eine Aenderung des bisherigen Systems. Die Mausoleen wären nach wie vor an unregelmäßigen Stellen geblieben, die Wege wären — ohne Rücksicht auf Regeln der Kunst — im ursprünglichen Neben- und Durcheinander belassen worden, hätte nicht das Aufsuchen der Idee eines grandios angelegten Kossuth-Mausoleums die Frage der gründlichen Regulierung aufs Tapet gebracht. Anfangs wollte man bloß einen kleinen Theil des Friedhofes behufs würdiger Placierung des Mausoleums umgestalten (der Plan dieser Umgestaltung ist auch dem Programme der Kossuth-Denkmalankündigung beigegeben), das hauptstädtische Ingenieuramt gelangte jedoch zur Einsicht, daß eine theilweise Regulierung nicht einmal den Werth einer halben Maßregel aufwiegen würde. Es ist vielmehr angezeigt, das ganze Terrain nach einem einheitlichen Plan konsequent zu bearbeiten und die werthvolleren Monumente, die größer angelegten Alleen beibehaltend, mit der Zeit einen großartigen Paradiesfriedhof zu errichten, ähnlich denen in Mailand, Genua und anderen Großstädten des Auslandes. Der Plan der Friedhofregulierung ist bereits fertig, und zwar in Form zweier Alternativen. Der Verfasser derselben mußte vor Allem die künstlerische Erscheinung des Ganzen vor Augen haben, gleichzeitig aber auch bestrebt sein, durch zweckmäßige Führung der Wege klare Uebersicht und leichte Verkehrsvermittlung zu schaffen. Die überaus große Unregelmäßigkeit der vorhandenen Wege erschwerte diese Arbeit in hohem Maße, dennoch können die Projekte als gelungen bezeichnet werden.

Der Haupteingang wird diesen Plänen gemäß an die Mündung des zum Franz Deák-Mausoleum führenden breiten Weges verlegt, woselbst die Hauptanlage symmetrisch theilt. An der Stelle des Haupteingangs wird die Umfassung in Halbkreisform ausgebildet, deren Durchmesser achtzig Meter beträgt. In Verbindung mit dieser Halbkreisform werden die Räumlichkeiten der Direktionswohnung und der Amtskasse untergebracht. In geradliniger Fortsetzung der Erdelhäufigkeit ist radial zum Halbkreis ein langer Arkadenbau geplant, unterhalb dessen Familiengrüfte angebracht werden sollen. Sollte es die Nothwendigkeit erheischen, so kann der durch diesen Bau abgegrenzte dreieckige Theil des Friedhofes eventuell für Hausgründe verwerthet werden.

An der Ecke der Friedhofstraße und der Salgótarjánergasse wäre um die Ganzliche Familiengruft ein in Bogenform situirtes Leichen- und Bahnhäus zu errichten, dessen Dimensionen gestatten würden, daß auf einer kleinen Abzweigung der Geleise der Stadtbahn elektrische Wagen durch das Innere desselben verkehren können, um von hier aus nach dem neuen Steinbrucher Friedhofe zu fahren, da im Bereiche des letzteren ein Leichenhaus nicht vorhanden sein wird.

Durch das Hauptthor auf das Terrain des Friedhofes tretend, gelangen wir auf einen großen freien Platz und gewahren vorerst das Deák-Mausoleum; der dahin führende Weg wird rechts und links durch parallele enge Wege flankirt, derart, daß beiderseits je vier Reihen von Brunnenanlagen entstehen. Rechts von diesem Wege wird inmitten eines schon geformten Platzes das Kossuth-Mausoleum stehen, zu welchem links ein Pendant errichtet werden soll. Auch wird der Platz um das Batthyány-Mausoleum eine regelrechte Form erhalten und auch zu diesem wird das Pendant auf der rechten Seite des Deákweges errichtet. Die Ausführung des Planes ist nur in kleineren Abschnitten möglich und gerade beim Batthyány-Mausoleum wird mit derselben begonnen. Im Monat Juli des nächsten Jahres werden 18 Parzellen evakuirt und man wird dann beiläufig ein Dritteltheil des ganzen Terrains in Arbeit nehmen können. Der Deákweg bildet mit den Wegen, welche die Kossuth- und Batthyány-Mausoleen miteinander verbinden werden, die Grundform eines Doppelkreuzes, und jedes dieser Baumonumente wird von in bogenartiger Linie projektirten Arkadenbauten umgeben sein.

Sämmtliche Arkadenbauten enthalten zu verachtende Grüfte. In den Arkaden kann man die Grabmonumente je nach dem Geschmack der Trauernden und ihres Bildhauers oder Architekten ausführen. An beiden Enden dieser Gebäude führen bequeme Treppen ins Untergeschloß, woselbst die Särge in vier Reihen übereinander angebracht werden. Die Zahl dieser zu verachtenden Familiengrüfte beläuft sich auf 500. Eine neue Kapelle wäre ebenfalls mit Krypten zu verbinden. Rückwärts, hinter dem Deák-Mausoleum, befindet sich die Stelle des

Offiziiums, welches die Gebeine der Todten und mit der Zeit vielleicht Aschenurnen enthalten wird.

Der eine Alternativplan kombiniert die gründliche Regulierung mit geradlinigen Diagonalwegen, welche eine leichte Kommunikation ermöglichen, die Uebersicht erleichtern und interessante Aussichtspunkte bieten. Die andere Variation verbindet die Hauptpunkte des Friedhofes mittelst mehrerer entsprechend angelegter Ringwege. Die Grabstellen sind je nach ihrer Lage in drei Klassen getheilt. Es werden 25,000 Gräber erster Klasse, 16,000 zweiter Klasse, 96,000 dritter Klasse, also insgesamt 137,000 Gräber angelegt. In dieser Zahl sind die Grüfte nicht enthalten.

Die Regulierung des Terrains erfordert die Summe von 270,000 Kronen, worin natürlicherweise die Kosten der zu errichtenden Bauobjekte nicht inbegriffen sind. Diese müssen von Architekten projektirt werden, welche auf der Höhe ihres künstlerischen Berufs stehen. Der Plan des Ingenieuramtes, welcher unter der gewandten Hand des hauptstädtischen Ingenieurs Karl Könyösi entstand, entspricht allen Anforderungen der Sachkenntnis und der Kunst. Derselbe bildet einen schönen Rahmen, innerhalb dessen die Phantasie des Architekten Schönes leisten kann. Es wäre erwünscht, daß sämmtliche Arkadenbauten und Amtsgebäude von einer und derselben Künstlerhand entworfen werden, damit ein einheitlicher Zug diese Kommunalbauten kennzeichne, hingegen sollen die Architekturen der verschiedenen Mausoleen die möglich größte Manigfaltigkeit aufweisen, um das nach Kunst sprühende Auge in erquickender Abwechslung zu befriedigen.

Es empfiehlt sich, daß im wohlwollenden Interesse der wahrhaft künstlerischen Erscheinung der Hauptstadt, zum Zwecke der Erlangung von guten Plänen für die Friedhofsbauten eine allgemeine öffentliche Konkurrenz ausgeschrieben werde, zu welcher die Theilnahme von je mehr Baukünstlern heranzuziehen ist. Bei der Beurtheilung der Pläne dürfen keine persönlichen Rücksichten in Betracht gezogen werden und bei der Betrauung mit den Ausführungsarbeiten soll einzig und allein die tabellöse Meisterschaft der Pläne als Richtschnur dienen. Dann wird unser neuer „Campo Santo“ eine Schenwürdigkeit sein und wird vielleicht sogar eine Entschädigung dafür bieten, daß in der Stadt der Lebenden gegen die Kunst so viel gesündigt wurde.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 27. Dezember.

**Die Ordnung des Bloßberges.** Der hauptstädtische Bauath richtete heute in Angelegenheit der Regulierung des Bloßberges und der Errichtung der St. Gerhard-Statue an den Ministerpräsidenten ein umfangreiches Memorandum. Zu Zwecken der Regulierung des der Schwurplatzbrücke gegenüber befindlichen Bloßbergabhanges (den Regulierungsplan haben wir vor Kurzem ausführlich mitgetheilt) sind 470,000 Kronen erforderlich, welchen Betrag der Bauath von der Regierung, eventuell aus dem Brückenbaufonds verlangt. Die Ordnung des Bloßberges erheischt die Ausführung der St. Gerhard-Statue in größerem Maßstabe, wodurch die Kosten um 30,000 Kronen erhöht werden.

**Eine Stiftung für Findlinge.** Die Stadtbehörde verwaltet die Bienenische Findelhausstiftung, deren Jahreszinsen 8000 Kronen betragen. Die Witwe des Stifters, Frau Barbara W e s e y, richtete nun im Vereine mit dem ersten Budapester Kinderasylverein an die Stadtbehörde das Ansuchen, die Stiftungszinsen dem genannten Verein zu überlassen, welcher für die Stiftingsplätze geeigneten Kinder einen besonderen Pavillon zu errichten gedenkt. Der Magistrat beschloß, das Ansuchen befürwortend der Generalversammlung zu unterbreiten.

**Verhobene Bildhauer-Konkurrenz.** Der Termin der Konkurrenz zur Errichtung einer Statue am Diner Millacher'schen Brunnen wurde auf Ansuchen der Künstler verschoben. Bewerber mögen ihre Pläne bis 18. Januar, Abends 6 Uhr, im Künstlerhause einreichen. Die Konkurrenzbedingungen sind beim kön. Notar Karl R ó n a y einzusehen.

**Brennholz für die Armen.** Der Magistrat hat die Anordnung getroffen, daß das bei der Adaptierung des Central-Stadthauses gewonnene alte unbrauchbare Bauholz mit den Kosten von 40 Kronen zerfleckert und unter die Armen des VI. und VII. Bezirkes vertheilt werde.

**Verlängerung der Rákös-Palotaer Bahnlinie.** Die Budapester Straßenbahngesellschaft gestattete der Budapester Rákös-Palotaer Bahngesellschaft, ihre Wagen auf dem Geleise der ersten Gesellschaft bis zum Westbahnhof verkehren zu lassen. Auf Grund der Uebereinkunft wurde ein Verbindungsgeleise niedergelegt und heute verständigte der Handelsminister die Stadtbehörde, daß er die Verlängerung der Bahnlinie genehmige.

**Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 45, u. zw.: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 9, Scharlach 4, Masern 28, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Pneumonie —, Rothlauf 1, Trachoma 1, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —.

**Krankenstand im Rókus-Hospital 2194, im Johannes-Hospital 751.** — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 10, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —. — **Todesursachen:** Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindsucht 7, Lungenerkrankung 8, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Cirkulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 1.

### Gerichtshalle.

**Budapest, 27. Dezember. (Der Roman eines Kindes.)** Vor Kurzem haben wir über die Wagnationen einer Frau Namens Katharine D ü r i s berichtet, die von dem ehemaligen Abgeordneten Géza S u o d y angezeigt wurde, weil sie sich als Mutter eines fremden Kindes ausgab, und unter diesem Titel bei einem hochgestellten Offizier, der ihr Geliebter war, Erpressungen verübte. Diese Person wurde von der Polizei eingezogen und dem Strafgericht eingeliefert, welches die Unteruchung dieses räthselhaften Straffalles fortsetzt. Vorläufig ist nur so viel festgestellt, daß die Düris kein Kind zur Welt gebracht habe, und daß das in Rede stehende Kind von einer Frau G r a n d i t s, die mit der Düris befreundet ist, herkommt. Der Offizier, welcher seiner Geliebten ehemals hohe Geldbeträge geschenkt hat, konnte vorläufig nicht einvernommen werden, weil er nicht mehr zur Budapester Garnison gehört und sich derzeit in Tirol aufhält. Gegen die Entscheidung des Untersuchungsrichters D r i l l, laut welcher die Düris noch weiter in Haft zu bleiben hat, wurde appellirt, doch hat der Anklagenrat heute die Aufrechterhaltung der Haft beschlossen. Vorläufig handelt es sich darum, festzustellen, wer die Mutter des räthselhaften Kindes ist. Gegen die Düris ist wegen verübter Erpressung und Vergehens gegen den Familienstand die Unteruchung im Zuge.

**(Ein Eisenbahnzusammenstoß in Rákös-Palota.)** Am 25. Juni v. J. ereignete sich zur Nachtzeit im Rákös-Palotaer Bahnhof ein beklagenswerther Unfall, der leicht verhängnißvolle Folgen hätte haben können. Gegen 10 Uhr Nachts langte der Lastzug Nr. 267 mit 72 Güterwagen aus Dunalest in der Station an, er begegnete aber zu gleicher Zeit auf den Stationsgleisen einer Rangir-Lokomotive, welche einen mit Breitem hochbeladenen Güterwagen zum Stationsmagazin zu verschieben hatte und daher das Hauptgeleise quer durchkreuzen mußte. Während des Kreuzens karambolirten beide Maschinen, wobei die Rangir-Lokomotive und der Breitterwagen in Trümmer gingen, der Zugführer und der Heizer des Lastzuges aber unversehrt verblieben. Wie die Unteruchung feststellte, konnte der Zusammenstoß nur so erfolgen, daß die Rangir-Lokomotive, welche schon zehn Minuten vor der avivirten Ankunft des Lastzuges ihre Thätigkeit einstellen hatte, noch weiter arbeitete und zwei Weichen passirte, bei denen verbotenes Passiren signalisirt war. Der Gerichtshof für den Pester Landbezirk, welcher heute unter Vorsitz Joseph B á n ó s sich mit dieser Affaire befaßte, verurtheilte nach durchgeführter Verhandlung wegen gemeingefährlicher Handlung den Lokomotivführer Eduard S t i e r zu 220, den Zugbegleiter Stephan B i n t é r zu 60 und den Heizer Stephan M a l o k zu 25 Kronen Geldstrafe.

### Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 27. Dezember.

**(Unsere Mehlausfuhr)** nach überseeischen Plätzen war im Monate N o v e m b e r beträchtlich geringer als die im Oktober und auch als die im vorigen November. Es wurden in Fiume während des Monats November verschifft: seitens der hauptstädtischen Mühlen 4748, seitens der ungarischen Provinzmühlen 2824, zusammen 7572 Tonnen, während im Oktober 12,360 und im vorigen November 11,377 Tonnen verschifft wurden, welche Abnahme hauptsächlich dem geringeren englischen Export zuzuschreiben ist, wohin im November bloß 2451 Tonnen gingen, während im vorigen November 5724 Tonnen dahin verschifft wurden. Bloß die brasilianische Relation zeigt eine Zunahme um 1323 gegen 662 Tonnen im Vorjahre. Vom Beginn des Jahres bis Ende November betrug die gesammte ungarische Mehlausfuhr über Fiume 105,410 Tonnen (im Vorjahre 90,620 Tonnen, heuer also noch immer um 16 Prozent mehr). Nach England allein wurden vom Beginn des Jahres an 48,840 Tonnen gegen 46,082 Tonnen im Vorjahre verschifft.

**(Aufhebung der italienischen Weinzollklausel.)** Der Wiener Korrespondent der „Patria“ hatte eine Unterredung mit dem italienischen Botschafter in Wien, Grafen R i g o, der ihm mittheilte, nach dem derzeitigen Stande der Verhandlungen sei keine Hoffnung vorhanden, daß Oesterreich-Ungarn die Weinzollklausel in dem Handelsvertrag mit Italien erneuern werde. Italien müsse darauf gefaßt sein, daß in dem österreichisch-ungarischen Absatzgebiete jetzt die französischen und die spanischen Weine eine geradezu vernichtende Konkurrenz gegen die italienischen Weine bewirken werden. Die Diplomatie Frankreichs und Spaniens wirke aus diesem Grunde energisch gegen die Erneuerung der Weinzollklausel. Aber selbst wenn diese nicht mehr bestehen werde, hänge doch der Fortbestand des D r e i b u n d e s nicht von ihr ab. Italien sei auf die Allianz mit Oesterreich-Ungarn und mit Deutschland in höchstem Grade angewiesen, weil dieses Bündniß die einzige Gewähr für die Sicherung der Interessen Italiens im Mittel-

Seite 8  
**AU-SITE**  
 3 Tunnis, List,  
 heilt Dirsktion.  
 ek,  
 erü és  
 egkülön-  
 ágokban,  
 ak,  
 bumok,  
 rfadiszek  
**Ede**  
 ktarak:  
 at-ter 19  
 n-ter 5-6  
 en!!  
 ER's  
 ter  
**HRAN**  
 schützer  
 (g)  
**Maager**  
 n.  
 nischen Auto-  
 mer leichten  
 en auch für  
 pohlen und  
 en Rollen, in  
 schäftigung  
 Amüs, me-  
 und Künge,  
 rgnitstet,  
 fette, fomic  
 lites über-  
 will. Die  
 Corte zu  
 en Corte zu  
 men in der  
 Wien,  
 kt Nr. 3.  
 Abotischen  
 Monarchie.  
 bel:  
**v. Torók,**  
 pr. 12.  
**potheke**  
 VI., Walgner-  
 17. 10404  
 nisten:  
 tz, Friedr.  
 chf., Ferd.  
 vi, Szimon  
 als, Carl  
 & Moser  
 onarchie bel:  
 en,  
 t. 22  
 nkrankheiten  
 schütz.  
**iten**  
 sen-, Har-  
 yphills und  
 st  
 Erfolge  
 alzarzt,  
 alist,  
 10.  
 secret- und  
 heilungen.  
 fert.



Oesterreichische Kreditaktien zu 678.50. — Prämien- g e s t a l t : Anstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 5 R. bis 6 R., auf acht Tage 10 R. bis 11 R., per Ultimo Januar 21 R. bis 23 R.

In Folge Verliner Abgaben war die Tendenz an der Nachbörse schwach. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 678.50 bis 671.50, Hypothekendarlehen zu 432 bis 431.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 670.50, 669 und 669.50. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 671.75.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektiven Weizen war nicht besonders reger. Das Geschäft eröffnete in angenehmer Stimmung. Gegen Schluß wurde die Tendenz ruhiger und betrug der Umsatz 18,000 Meterzentner ohne Preisänderung. Mais war behauptet, Hafer und Roggen fest. Es wurden verkauft:

Weizen. Theiß: 600 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.92 1/2, 350 Mtr. 78.5 Rg., 450 Mtr. 77.5 Rg., 400 Mtr. 77.5 Rg., 400 Mtr. 77.5 Rg., 700 Mtr. 80 Rg. und 800 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.55, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.72 1/2, 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.55, 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.55 (gelb), 500 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.70, 100 Mtr. 78.3 Rg. zu R. 7.65, 100 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.60, 100 Mtr. 78.5 Rg. und 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.60, 300 Mtr. 78 Rg. und 200 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.60, 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.60, 100 Mtr. 78.5 Rg. und 300 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.57 1/2, 200 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.55, 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.55, 100 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.60, 300 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.50, 100 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.45, 100 Mtr. 77.3 Rg. zu R. 7.45, 100 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.57 1/2, 500 Mtr. 77 Rg. und 300 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.55, 100 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.55, 100 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.35, 400 Mtr. 75.8 Rg. zu R. 7.50, 100 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.25, 200 Mtr. 74.7 Rg. zu R. 7.25, Alles per drei Monate. — V e i s t e r B o d e n : 500 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.65 ab Djen, 100 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.30, 800 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.45 ab Djen, Alles per drei Monate. — S i e b e n b ü r g e r : 100 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 7.35, 100 Mtr. 76.3 Rg. zu R. 7.32 1/2, 100 Mtr. 75.4 Rg. zu R. 7.10, Alles per drei Monate. — M a g a z i n s w a a r e : 6000 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.40, per drei Monate. — V i s t a r e r : 100 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.30, per drei Monate. — W e i s e n b u r g e r : 500 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.75, per drei Monate.

Mais: 100 Mtr. zu R. 4.80, 200 Mtr. zu R. 4.80, 100 Mtr. zu R. 4.75, Alles ab Steinbruch, per Kasse.

Roggen: 150 Mtr. zu R. 7.02 1/2, 100 Mtr. zu R. 7.10, Beides Parität per Kasse, 200 Mtr. zu R. 7.15, per drei Monate ab Mühle.

Hafer: 200 Mtr. zu R. 5.95, 100 Mtr. zu R. 5.80, Beides per Kasse.

Termine. Auf behauptetes Effektivgeschäft blieben auch Terminpreise behauptet, Hafer stieg sogar weiter; bis zum Schluß Alles abgeschwächt auf überwiegende Abgaben. — W o m i t t a g s wurden gemacht: Weizen per April zu R. 7.51, R. 7.53 und R. 7.51, Weizen per Oktober zu R. 7.65, R. 7.67 und R. 7.65, Mais per Mai zu R. 4.93, R. 4.95 und R. 4.94, Hafer per April zu R. 5.80, R. 5.86 und R. 5.84, Roggen per April zu R. 7.27, R. 7.30 und R. 7.29. — N a c h m i t t a g s wurden zu gehandelt: Weizen per April zu R. 7.50 bis R. 7.47, Weizen per Oktober zu R. 7.64 bis R. 7.62, Mais per Mai zu R. 4.94 bis R. 4.91, Hafer per April zu R. 5.84 bis 5.81, Roggen per April zu R. 7.29 bis R. 7.27. — A b e n d s schloßen: Weizen per April zu R. 7.47 Geld, R. 7.48 Waare, Weizen per

Oktober zu R. 7.62 Geld, R. 7.63 Waare, Mais per Mai zu R. 4.91 Geld, R. 4.92 Waare, Hafer per April zu R. 5.81 Geld, R. 5.82 Waare, Roggen per April zu R. 7.27 Geld, R. 7.28 Waare.

Produktengeschäft. Es fehlte heute jeder Verkehr. Amtlich notieren: Schweinefett: Budapest Stadtwaare R. 57.— Geld, R. 57.50 Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker R. 42.— Geld, R. 43.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker R. 46.— Geld, Kronen 47.— Waare, gerührt, Kronen —.— Geld, Kronen —.— Waare. — P f l a u m e n : 1900er Ulaner-Dualität: bosnische R. 15.— Geld, R. 15.50 Waare, 100stücker R. 16.— Geld, R. 16.50 Waare, 85stücker R. 17.— Geld, R. 17.50 Waare, serbische 1900er Ulaner-Dualität R. 14.— Geld, R. 14.50 Waare, serbische 100stücker R. 15.— Geld, R. 15.50 Waare, 85stücker R. 16.— Geld, R. 16.50 Waare. — P f l a u m e n m u s (effektive Waare): slavonisches 1900er R. 18.25 Geld, R. 18.50 Waare, serbisches 1900er R. 16.25 Geld, R. 16.50 Waare. — R e e f a a t e n : Luzerne ungarische 1900er R. 43.— Geld, R. 48.— Waare, Rothflee kleinfrüher 1900er R. 53.— Geld, R. 55.— Waare, mittelfrüher 1900er R. 60.— Geld, R. 63.— Waare, großfrüher 1900er R. 65.— Geld, R. 68.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Theiß: 75 Rg. R. 7.20—7.30, 76 " " 7.30—7.45, 77 " " 7.45—7.55, 78 " " 7.50—7.60, 79 " " 7.60—7.75, 80 " " 7.70—7.80. Weisenburger: 75 Rg. R. 7.10—7.25, 76 " " 7.20—7.30, 77 " " 7.35—7.45, 78 " " 7.45—7.55, 79 " " 7.50—7.60, 80 " " 7.60—7.70. Banater: 75 Rg. R. 7.10—7.25, 76 " " 7.20—7.30, 77 " " 7.35—7.45, 78 " " 7.45—7.55, 79 " " 7.50—7.60, 80 " " 7.60—7.70. Vacklar: 73 Rg. R. 7.05—7.30, 74 " " 7.20—7.30, 75 " " 7.35—7.40, 76 " " 7.40—7.50, 77 " " 7.55—7.65.

Roggen Ia . . . . . R. 6.90—7.10  
Roggen Mittel . . . . . R. 6.75—6.90  
Gerste, Futter, Ia . . . . . R. 5.75—6.—  
Gerste, Futter, IIa . . . . . R. 5.50—5.75  
Dinkel . . . . . R. 5.—5.20  
Hafer Ia . . . . . R. 5.50—5.75  
Hafer Mittel . . . . . R. 5.25—5.45  
Mais, Inländer . . . . . R. 4.55—4.75  
Mais, Cingantini . . . . . R. 5.60—5.80  
Mais, weißer, neu . . . . . R. 4.80—5.10

Ungar. Weizen per April . . . . . R. 7.51—7.52  
Ungar. Weizen per Oktober . . . . . R. 7.70—7.72  
Weizen per April . . . . . R. 7.50—7.51  
Weizen per Oktober . . . . . R. 7.65—7.66  
Roggen per April . . . . . R. 7.29—7.30  
Mais per Mai . . . . . R. 4.93—4.94  
Hafer per April . . . . . R. 5.85—5.86  
Kohlraps per August . . . . . R. 12.70—12.80

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 23. Dezember Abends 6 Uhr bis 26. Dezember Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen, Versendet, Eisenb., Schiffe, Totale, Meterzentner. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

Table with columns: Lokalverkehr, Transitverkehr. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

Table with columns: Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkte Quantitäten in Mtr., Zum Reexport vorgemerkte Mengen in Mtr. Rows: Weizen, Roggen, Gerste.

Budapest, 27. Dezember. (Spiritus.) Rohspiritus R. 42 Geld, R. 42.50 Waare.

Wasserstand. 27. Dezember. Centimeter °C. Rows: Székely, Donau, Buda, Pest, etc.

Budapester Börse. 27. Dezember. I. Ung. Staatsanlehn. II. Deft. Staatsanlehn. III. Fremde Staatsanlehn. IV. Andere Anlehen. V. Pfandbr. u. Oblig. VI. Banken. VII. Sparkassen. VIII. Verf.-Gesellsch.

IX. Mühlen. X. Bergw. u. Ziegelf. XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken. XII. Buchdr.-Aktien. XIII. Diverselltern.

XIV. Sechrs.-Akt. XV. Lese. XVI. Saluten. XVII. Devisen (visita). Liquidations-Kurse vom 22. Dezember.

Allerlei.

(Vom dänischen Königshofe.) Man schreibt aus Kopenhagen vom 22. d.: Der König wird in diesem Jahre das erste Mal nach dem Tode der Königin Louise das Weihnachtsfest in Dänemark verleben. Es war ursprünglich bestimmt, daß der Monarch am Heiligabend bei seinem ältesten Sohne, dem Kronprinzen, zu Besuch sein sollte, nach neuerer Bestimmung wird aber die ganze Königsfamilie diesmal bei dem Prinzen Waldemar und der Prinzessin Marie versammelt sein. Am ersten Feiertage findet große Galafest beim König im Residenzpalais statt, an welcher sämtliche Familienmitglieder teilnehmen werden. — Die Neujahrscour beim König wird mit Rücksicht auf sein hohes Alter wie in den letzten Jahren nur einen geringen Umfang haben. Ein Unfall, der für den Monarchen leicht schwere Folgen hätte haben können sei hier noch erwähnt. Als sich der König dieser Tage Nachmittags auf seiner gewöhnlichen Spaziertour nach Schloß Amalienborg begeben wollte, wurde von dem herrschenden Sturm ein Fenster der zweiten Etage eines Hauses in der Weggasse aus den Angeln gerissen und fiel stürzend unmittelbar vor den Füßen des Monarchen nieder, ohne diesen jedoch in irgend einer Weise zu beschädigen. Der Gesundheitszustand des Königs läßt zur Zeit nichts zu wünschen übrig.

(Ein doppelter Justizmord?) Den französischen Gerichten scheint im Jahre 1892 ein unglücklicher Justizmord vorgefallen zu sein. Wenn Alles das sich so verhält, wie nachstehend erzählt wird, so hat man damals in der That zwei Unschuldige guillotiniert! Ein alltäglicher Vorfall fast hat diesen längst vergessenen Prozeß wieder in Erinnerung gebracht und wird wahrscheinlich für eine Zeit lang das Publikum schauern machen. Auf Anzeige seiner Ehefrau, geborenen Marie Augustine Belzer, wurde in Herze, Provinz Lüttich, ein gewisser Soumagne verhaftet, dem eine endlose Zahl Diebstähle, die er in Belgien, Frankreich und Deutschland verübte, zur Last gelegt sind. Als das Paar Soumagne 1892 Hautmont bewohnte, woselbst Soumagne in einem Hüttenwerk thätig war, war der Ehegatte schon ein ausgeprägter Berufsdieb. Eines Abends ging er mit einem Kameraden, einem deutschen Deserteur, wie gewöhnlich auf Diebstahl aus. Und in jener Nacht wurde in demselben Flecken eine begüterte Frau Wiart getödtet und ausgeraubt. Als Soumagne am folgenden Morgen erst heimkehrte, sagte er seiner Frau nur, daß er einen guten Fang gemacht habe. Die beiden Kumpane hatten ein dickes Bündel Werthpapiere gestohlen und im Walde versteckt. An demselben Tage noch gab Soumagne seine Stellung ohne Grund auf und verließ Hautmont. Zwischen war jenes Bündel Werthpapiere von drei blutjungen Burschen, Claeyz, Degroot und Decorte, gefunden worden. Alle drei wurden verhaftet und ihnen der Prozeß gemacht. Claeyz und Degroot wurden zum Tode verurtheilt und durch Deslaur auf dem Marktplatz von Hautmont in Gegenwart von 25,000 Personen hingerichtet. Vielleicht verfuhr man mit ihnen besonders streng, weil sie Belgier waren. Decorte wurde an Belgien ausgeliefert und ist 1894 im Centralgefängniß zu Löwen gestorben. Alle drei wurden nicht müde, ihre Unschuld zu behaupten. Als die Ermordung der Madame Wiart bekannt wurde und der Frau Soumagne ein Licht aufging, was ihr Mann in jener Nacht wahrscheinlich gethan hatte, als sie ihm und seinem Genossen den Mord vorwarf, wollten beide Männer sie in die Sambre werfen. Hinzueilende Arbeiter bewahrten sie vor diesem Schicksal. Die Frau trennte sich bald, bald vereinigte sie sich wieder mit ihrem Gatten, den sie einst wahrhaft geliebt hatte, in demselben Grade, wie sie ihn heute verabscheut. Damals hat sie das Schicksal der unschuldig Hingerichteten erst viel später erfahren, da sie mit dem viel herumwandernden und oft in den Gefängnissen sitzenden Manne bald in diesem, bald in jenem der drei Nachbarländer sich aufhielt. Auch heute noch behauptet sie nicht, daß ihr Mann es war, der jener Frau Wiart den Gnadenstoß gab. Daß er aber an dem nach dem Morde ausgeführten Diebstahle theilhaftig war, davon ist sie überzeugt. Jetzt fehlt nur noch das Geständniß des Verbrechens selbst, und zwei unschuldige Menschen sind in der That hingerichtet worden.

(Erlöse Zustände auf der sibirischen Eisenbahn.) Die ungünstigsten Nachrichten laufen von der sibirischen Eisenbahn ein. Die Bewohner Sibiriens vermeiden es, wo nur halbwegs angänglich, die Eisenbahn zu benutzen, und transportieren ihre Waaren von Irkutsk nach Krasnojarsk lieber auf Landwegen. Der Transport vollzieht sich schneller und stellt sich zudem noch billiger.

Die Sirene.

Roman von Ernst Dandert. — Autorisierte Uebersetzung von Ludwig Wachter. —

Er bläkte sie überrascht an und fragte: — Sollten Sie an meiner Liebe zweifeln? Weshalb bin ich nicht reich und weshalb sind Sie nicht frei? Dann würden Sie sehen, ob ich Sie wirklich in dem Maße liebe, wie ich sage. Ich würde Sie heirathen und Ihnen mein ganzes Leben weihen.

— Leider bin ich nicht frei, und da auch Sie nicht der Mann dazu sind, um mich meinem Gatten zu entfremden und zu der Ihrigen zu machen. — Wärdten Sie denn einwilligen, die Meinige zu werden? fragte er mit stockendem Athem und ein Bliß brach aus seinem Auge.

Wanda hatte die Lider gesenkt und schwieg. Nach kurzem Zögern fuhr er fort:

— Ich bin Ihnen auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Sie halten mich fest und das Schlimmste an der Sache ist, daß ich mich glücklich schätze, Ihr Gefangener zu sein. Sie können demzufolge mit mir thun, was Ihnen beliebt. Immerhin besitze ich noch Ueberlegung genug, um die Tiefe des Abgrundes zu ermessen, in dem mich meine oder Ihre Schwäche stützen würde, und um Ihnen zu sagen, daß die unerhörte Seligkeit, die Sie mich im Traume erblicken ließen, für immer vergiftet werden würde durch die Gewissensbisse, die mich darob quälen würden, daß wir den Mann betrogen haben, dessen Namen Sie tragen und der mich für seinen Freund hält. Ich begehre nur einen Akt der Redlichkeit und Ritterlichkeit, indem ich in diesem Sinne mit Ihnen spreche, Wanda. Doch vergessen dürfen Sie nicht, daß ich Ihnen voll und ganz angehöre, jetzt und in alle Ewigkeit.

Hätte er mehr Menschenkenntniß und Erfahrung genug besessen, um die Verderbtheit gewisser Charaktere zu erfassen, so hätte es ihm klar sein müssen, wie ernüchternd und enttäuschend seine Worte auf die Frau einwirken mußten, zu der er sprach:

Wanda begte mitleidigen den Wunsch, die Sache auf die Spitze zu treiben, auch war sie klug genug, um zu erkennen, daß dieser junge Mann, der ihr durch ihren Gatten vorgestellt worden und der in kurzer Zeit in leidenschaftlicher Liebe zu ihr entbrannt war, für sie eine schlimme Last in einem Augenblick bedeute, da sie im Begriffe war, die Entschlüsse zur Ausführung zu bringen, die sie nach mehr-tägigem Erwägen als diejenigen erkannt hatte, die allein fähig wären, sie aus den Schwierigkeiten zu befreien, gegen die sie vergebens ankämpfte.

Doch hielt sie den Augenblick noch nicht für gekommen, um sich seiner zu entledigen. Noch konnte sie seiner bedürftigen. Es war ihr daran gelegen, ihn noch für einige Zeit an sich zu fesseln. Sie wünschte, er möge, von seiner Leidenschaft berart beherrscht werden, daß er für alles Andere Sinn und Verstand verlor, und so war sie denn nicht wenig enttäuscht, als sie die Wahrnehmung machen mußte, daß er noch genügend Herr seiner selbst sei, um ihrem Zauber nicht zu unterliegen, falls sie das Spiel so weit treiben sollte, sich ihm förmlich aufzubringen, ihn derart völlig zu berauschen und die Verantwortlichkeit für die voraussichtlichen Folgen seines Taumels auf sich zu nehmen.

Er konnte von diesen Erwägungen einer hinterlistigen, verschlagenen Frauenlist keine Ahnung

haben, und hatte auch wirklich keine. Es blieb daher gänzlich dem Ermeßen Wanda's anheimgestellt, durch kluge Mittel das Ziel zu verfolgen, das sie sich gesteckt hatte, und das darin bestand, diesen allzu redlichen und allzu schüchternen Verehrer noch fester an sich zu fesseln, ohne sich selbst zu binden. Und als geschickte Komödiantin verjäumte sie es auch nicht, sich diesen Umstand zunutze zu machen.

Sie gab sich den Anschein, als brächte sie selbst ein großes Opfer, und sprach langsam und träumerisch:

— Sie erklären, daß Sie ganz mir angehören, mein armer Freund, und angesichts der vielen Beweise Ihrer Ergebenheit, die Sie mir bereits gegeben, kann ich gar nicht daran zweifeln. Doch welchen Nutzen hat diese Ergebenheit, wenn sie nur dazu dient, um uns Beide unglücklich zu machen? Bisher betätigte sie sich in nichts Anderem, als daß sie mir Ihre Liebe enthüllte und deren vollen Werth nicht erkennen ließ, ohne daß es mir möglich gewesen wäre, sie zu erwidern. . . . Wozu uns also auch weiterhin in gefährlichen Illusionen wiegen und uns noch länger Gefahren aussetzen, die Sie mir so deutlich vor Augen führten? Ich spreche in aller Aufrichtigkeit mit Ihnen, Robert, und darum sage ich auch, daß wir einander nicht wiedersehen dürfen. Ziehen Sie Ihres Weges, verlassen Sie die Stadt und kehren Sie nicht wieder!

Wanda hatte diese Worte mit klagender Stimme und halb geschlossenen Lidern gesprochen, als wäre sie wie niedergeschmettert von der Größe ihres Opfers, während sie in Wirklichkeit mit Sicherheit auf den Widerspruch rechnete, den sie eigentlich herbeiführen wollte.

Und er blieb auch nicht aus, dieser Widerspruch; er äußerte sich sogar viel heftiger, als sie gehofft.

— Sie weisen mich von sich? rief Robert aus. Sie verbieten mir Ihr Haus? Womit habe ich mich einer solchen Behandlung verdient gemacht?

— Gibt es eine andere Lösung für die Situation, in die wir Beide gerathen sind?

— Ja, es gibt eine andere! erklärte er. Haben Sie so viel Vertrauen zu mir, wie ich zu Ihnen. Seien Sie müßig, wie ich. Gehen wir an der Pflicht fest, ohne auf unsere Liebe zu verzichten. Ich verlange von Ihnen nichts Anderes, als in Ihrer Nähe bleiben und Sie lieben zu dürfen, ohne es Ihnen gar zu sagen, wenn Sie sich durch meine Liebesbethuerungen verletzt fühlen sollten. Nur sollen Sie Erbarmen haben und mich nicht von sich weisen. Ich wäre zu unglücklich darob. Allein, ohne Freunde und Verwandte stehe ich in der Welt da und habe Niemanden als Sie!

Diese stürmischen Worte, die ihn in der Verfassung zeigten, in der sie ihn sehen wollte befriedigten sie, und sie gab sich den Anschein, als fügte sie sich seinen Wünschen.

— Wir wollen also Alles beim Alten belassen, sprach sie mit einem schwachen Lächeln. Wer weiß, ob ich damit nicht ein großes Unrecht gegen uns Beide begehe. . . .

— Sie werden Ihren Entschluß niemals zu bereuen haben! erklärte er ganz begeistert durch den Erfolg seiner Bitten.

— Doch, Jemand kommt! sagte Wanda hastig, indem sie ihn am Weitersprechen hinderte und selbst zu laufen begann.

— Jemand kommt durch den Korridor. — Es ist mein Gatte; ich kenne seinen Schritt. Gleich darauf trat Fedor Stoikoff in den

Salon. Von hoher, breitschulteriger Gestalt, machte er den Eindruck eines Riesen, der über feltene Körperkraft verfügte. Ein rother Vollbart verbergte die Hälfte seines Gesichtes, während ihm das übermäßig lange Haar in starren Strähnen fast bis zu den Schultern reichte. Ein schwarzer Rock, der seine mächtigen Formen so schlecht umschloß, daß er für einen Anderen gemacht zu sein schien, milderte in nichts den steifen, rauhen Eindruck seiner äußeren Erscheinung.

Dagegen lag in seinen hellen Augen ein Ausdruck der Güte und Harmlosigkeit, der den ersten ungünstigen Eindruck weitmachte, sobald man ihn aufmerksam betrachtete. Ja, ein Riese war er, ein Riese, dessen Zornesausbrüche schrecklich sein mußten, aber ein Riese, der für gewöhnlich der Güte zuneigte, und der mit jeder Bewegung die angeborene Eleganz verrieth, die das sicherste Kennzeichen der unversälfchten Rasse ist, gleichwie der Blick das ihm eigene weiche Empfinden verrieth.

Die beiden Personen, die schon vor ihm in dem Salon gewesen, hatten vollauf Zeit, um sich von ihrer Erregung zu erholen. Ihre Miene wies keine Spur derselben mehr auf, und Fedor Stoikoff konnte nicht einmal ahnen, welche Szene sich vor seinem Eintritt hier abgespielt. Daß Robert bei seiner Frau war, setzte ihn nicht in Erstaunen; er war bereits gewöhnt, ihn in seinem Hause verkehren zu sehen, ohne daran Anstoß zu nehmen. Er betrachtete und behandelte ihn als Freund. Er reichte ihm die Hand, küßte Wanda und sprach:

— Sie scheinen heute früh aufgestanden zu sein, Robert.

— Man hatte mir einen Strauß Rosen gebracht, erwiderte der Angeredete; und da ich sie Ihrer Gemahlin verehren wollte, so mußte ich mich beeilen, damit die Blumen nicht verwelken.

— Sie verwöhnen meine Wanda, erklärte Fedor, doch zürne ich Ihnen darob nicht, sondern bin Ihnen im Gegentheil noch zu Dank verpflichtet. Ist doch ihr Leben gegenwärtig so traurig und einsam, daß es Ihrerseits einer guten That gleichkommt, wenn Sie sie besuchen und ihr Aufmerksamkeit erweisen. Schließlich wird ja das nicht ewig währen, fügte er hinzu; hoffentlich wird sich die Sachlage schon binnen Kurzem ändern und es werden gewiß noch schönere Tage kommen. Doch seien Sie überzeugt, Robert, daß wir, meine Frau und ich, niemals vergessen werden, was Sie für uns gethan. Nicht wahr, Wanda, wir werden es nicht vergessen?

— Dasselbe habe ich selbst Herrn Dumont gesagt, als Du herinkamst, versetzte Wanda. Er weiß nunmehr, daß meine Dankbarkeit der Deinigen nicht nachsteht.

Robert schwieg. Er wagte weder zu sprechen, noch Stoikoff anzublicken, da er fürchtete, dieser könnte in seinen Augen den Ausdruck der Gewissensbisse entdecken, die ihm sein Redlichkeitsgefühl beverleete. Wieder einmal machte er sich Vorwürfe darüber, daß er Wanda liebte, und schon bereute er, daß er sich ihr vorhin widersetzte, als sie ihn bat, sich zu entfernen und nicht mehr wiederzukommen.

Doch was er vor wenigen Minuten nicht gethan, konnte er jetzt noch immer thun, und da der Zauber, den diese Frau auf ihn ausübte, ihn der Gefahr aussetzte, zum Verbrecher zu werden, so würde er den Muth finden, sich ihr durch die Flucht zu entziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bahn bedarf dringend einer Totalreonte die sich enorm hoch stellt, und zwar auf 35,000 bis 40,000 Rubel pro Werst. (Der Neubau kostete 50,000 bis 55,000 Rubel pro Werst) Es erweist sich, daß der ganze Plan der sibirischen Eisenbahn durchaus ungenügend entworfen ist. Es ist Alles zu leicht und unpraktisch erbaut, wahrscheinlich hat man sich nicht darüber genügend Klarheit verschafft, daß der Verkehr gleich zu Anfang ein so unerwartet reger werden würde. Vor Allem muß der Eisenbahndamm erweitert und mehr Knotenpunkte angelegt werden. Die vorderhand bestehenden hölzernen Brücken bedürfen eines Ersatzes durch steinernen. Die Zugentgleisungen und Verspätungen sind geradezu epidemisch. In einem einzigen Monat sieben Zugentgleisungen dürften wohl schwerlich irgendwo ein Pendant finden. Daß Passagiere oft halbe Tage und noch länger auf den Stationen warten müssen, ist noch der geringste Kummer. Häufig passiert es ihnen, daß der Zug besetzt ist und sie überhaupt nicht fortkommen. Alle jene Mängel werden immer lauter und lauter gerügt, ohne daß die Administration eine Besserung schafft. Auch erweist sich das vollende Material als durchaus unzulänglich und zu wenig. Das doppelte Quantum von Waggons wäre zunächst notwendig. In Anbetracht alles dessen wird man wohl zu der großen Remonte scheitern müssen, die bereits ein zwingendes Bedürfnis wird. Unwillkürlich tritt die alte Erwägung wieder zutage, daß man in Russland mit einem Mal nichts Gediegenes und Praktisches schaffen kann. Es muß zu viel verdient werden, zu viel abgegeben werden, und selbstredend verkrümelte sich die von der Regierung ausgemessene Summe, statt zum Ganzen zuzuschlagen zu werden. Große Remonten bringen wieder Geld unter Leute, das ist hier im Großen so wie im Kleinen. Wird es zu arg getrieben, dann bekommt man wieder einmal einige beim Kragen, und zwar meist nicht einmal jene, die es am meisten verdienen.

**(Weihnachten im Londoner High-life.)** Die Abreise der Königin Victoria nach Osborne ist in London das Zeichen, daß die Gesellschaft nach den großen Landhäusern übersiedelt, wo sie ihre Weihnachtsfeierlichkeiten abhält und sich auf die kostbarste Art beschenkt. Diamanten, Perlen, Rubinen, Smaragden, mit Juwelen besetzte Börsen, Ketten, russische Zobelpelze, französische Möbel, alte Spitzen, Bric-a-brac und viele andere Dinge werden als zeitgemäße Gaben gewählt. Der Prinz und die Prinzessin von Wales in Sandringham, wo dies Jahr auch der Herzog und die Herzogin von Fife mit ihren Kindern weilen werden, sind durch ihre Freigebigkeit bekannt. Zu den berühmten Landhäusern, in denen Weihnachten noch in altem Stil gefeiert wird, sind in diesem Jahre große Vorbereitungen für das Fest getroffen. Allenhalben sollen Välle, Theateraufführungen und Pächtsitzungen stattfinden, und an den übermühtigen Tansen in der Dienerschaft nehmen Gäste und Dienerschaft gleichmäßig teil — der Hausherr führt dabei die Wirtschaftlerin, und die Hausherrin tanzt mit dem Haushofmeister, Diener und Grooms fordern Grafinnen und Lords die Kammerfrauen auf. Einen merkwürdigen Charakter haben die Kindergesellschaften angenommen; in ihnen wird an den Nachmittagen Poker und andere Spiele gespielt. Das englische Kind von heute ist eine fortgeschrittene Persönlichkeit und verachtet die harmlosen Zeitvertreibe von einst. Weihnachtsbäume, Weihnachtspiele und Pantoffelstuden werden von ihm als langweilig und veraltet angesehen, Theateraufführungen, Välle sind dafür um so beliebter bei der englischen „Jugend von heute“.

**(Eine Pariser Spitzbubengeschichte.)** In einer der letzten Nächte hatte der Einbrecher August Rampal in der Rue de Romainville zu Paris einen Delikatessenladen entdeckt, auf dessen Thüre seine Nachschlüssel pahlten, und war gegen 3 Uhr Nachts in das Geschäftslotal getreten. Mitten in der schönsten Arbeit wurde er aber

durch Geräusch gestört. Schnell verlöschte er sein Licht. Offenbar war ein Polizeiaгент auf seiner Spur. Rampal versteckte sich hinter einem Sack und wartete. In der That trat ein Mensch in den Raum und schen nach irgend einem Gegenstand zu suchen. Rampal zog sein Messer. Als sich der Andere dem Sack näherte, sprang er vor, stieß ihm sein Messer in den Leib und eilte ins Freie — direkt zwei Schulente in die Arme, die den Spuren des zweiten Einbrechers, denn ein solcher war auch der neue Eindringling gewesen, gefolgt waren. Rampal wurde entwaffnet, gebunden und jetzt erst holt die Schulente den verwundeten Dieb Nummer zwei aus dem Laden. Dieser zweite, der 19jährige Joseph Courret, ein mehrfach vorbestrafter Dieb, mußte auf einer Tragbahre zum Polizeibureau getragen werden. Rampal war außer sich, daß er einen „Kollegen“ so übel ausgerichtet hatte. Aber Courret reichte ihm seine biederer Rechte: „Ich verzeihe Dir, es war ein Mißverständnis.“

**(Voltaire auf Radern.)** Der Neubau des Théâtre Français soll ja nunmehr am 29. d. mit einer Festvorstellung eingeweiht werden. Der Schrecken, des letzten Brandes liegt aber allen Mitgliedern des Instituts noch in den Gliedern, und wenn auch für die Menschen durch Steintreppen und alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln gesorgt ist, so zittert man umso mehr für die Kunstschätze des Hauses und am meisten für die berühmte Marmorstatue Voltaires von Gordon. Sie wurde aus dem letzten Brande mit größter Mühe und Lebensgefahr der Arbeiter gerettet. Um solchem Schrecken vorzubeugen hat man im Postament der Statue ein marmorernes Rad angebracht, auf welchem die ganzen 3000 Kilogramm lasten und das so geschickt in der Achse gelegt ist, daß ein Kind das ganze Monument fortrollen kann. Eine Marmorstatue auf dem Rad ist der neueste Rekord unserer Technik.

43. | **Verschlungene Pfade.**

Roman aus dem Französischen des Daniel Defenre.

— Ach, René, rief Huguette aus und kieferte damit unbewußt die wörtliche Erklärung dieser eben so kurzen, als bedeutenden Szene; wenn Sie dieses schreckliche Duell übersehen, so wollen wir glücklich sein... unaussprechlich glücklich zu Dreien...

— Mein Gott, murmelte der junge Mann; der Traum wäre zu schön, so schön, daß er fast unmöglich erscheint...

— Weshalb sollte er unmöglich sein? fragte Huguette.

Welcher Energie bedurfte es seitens René's, um zu erklären, daß ihn Alles von den beiden jungen Damen trenne: die gesellschaftlichen Rücksichten ebenso wie die Pflicht, die er sich auferlegt, die Ideen, die ihn leiteten, die Wege, die sie in der Vergangenheit gewandelt, und die sich in Zukunft noch verschiedener gestalten werden. Er sprach von seiner Armut, die er freiwillig als sein Theil erwählt, und dem großen Werke, dem er sein Leben geweiht und das er unter gar keinen Umständen verrathen werde.

— Ihr Vater, Huguette, und der Ihrige, Fräulein Germaine, sind die Vertreter der Macht und des Reichthums; ich aber gehöre zu Denjenigen, die Beides, wenn schon nicht vernichten, so doch umgestalten wollen.

— Herr Marival, erwiderte Germaine; die Abstände zwischen den Menschen entstammen nicht ihren gesellschaftlichen Stellungen, sondern der Art und Weise, in der sie fühlen. Sie meinen jedenfalls, ich sei für das Leben zu sehr verwöhnt, und andererseits zu leichtfertig, als daß ich Ihre Ideen theilen könnte. Lassen Sie sich sagen, welches die meinigen sind. Sie verurtheilen Macht und Reichthum. Ich sage, daß Beides nur in dem Falle existenzberechtigt ist, wenn es von einem einzigen Menschen zum Wohle der Allgemeinheit angewendet wird. Ich weiß nicht, ob individueller Reichthum in Verbindung mit Macht notwendig ist; ich bin zu unwissend, als daß ich solche Frage beantworten könnte. Ich weiß aber, daß, wenn Beides nur dazu dient, um persönlichen Eigennuz zu fördern, damit die denkbar größte Ungerechtigkeit verübt wird. Bevor ich Sie kennen lernte, träumte ich von einem großen Wohlthätigkeitsakt, dem ich das ganze Vermögen weihen wollte, das mir mein Vater geben würde. Fragen Sie nur Huguette, die es oft genug mitanhörte, daß ich diesen Gegenstand mit unserer herrlichen Erzieherin, dem Fräulein Bjorklund, besprach. Als ich aber Ihre Theorie von der „Unbekannten Kraft“, der triumphirenden Güte vernahm, schien es mir, als hätte sich der Weg vor mir erschlossen, den ich fortan zu wandeln entschlossen war...

Sie hielt inne, mehr verwirrt durch das, was sich auf ihre Lippen drängte, denn durch das, was sie wirklich gesagt. Es bot einen entzückenden Anblick, zu sehen, wie Scham und Verlegenheit das stolze Gesicht errötheten, die junge, entschlossene Seele zögern machten. Bewunderung, ein nie geahntes Glid ließen Thränen in die Augen des jungen Mannes treten, und angegischt der Nührung dieses Mannes, dessen Würde und feelfischen Stolz sie bereits kannte, wurde es Germaine klar, daß sie ihm ihr Herz unverhüllt offenbaren dürfe. Die große Ueberlegenheit ihrer Stellung vom gesellschaftlichen Standpunkte aus berechtigte sie, ihre weibliche Zurückhaltung theilweise abzutreiben; zudem äußerte sich der Stolz dieses erhabenen denkenden jungen Mädchens in ganz veränderter Weise: sie setzte gegenwärtig ihren ganzen Stolz in ihre Liebe und

nicht mehr in die unnahbare Keuschheit ihres Geschlechtes und ihrer Schönheit.

Sie reichte René die Hand und wiederholte: — Ja, Sie haben mir den Weg gewiesen, den ich fortan wandeln werde...

Und nach kurzem Zögern fügte sie hinzu:

— Wollen Sie mir daselbst als Führer dienen? Der junge Mann erhob sich, machte eine tiefe Verbeugung vor Germaine, und indem er sich auf ein Knie niederließ, stammelte er eine Menge Worte von göttlicher Zusammenhanglosigkeit. Seine stark verwirrte Rede wollte besagen, daß er sich niemals anmaßen werde, Germaine zu führen, sondern daß es sein heißestes Bemühen bilden werde, sie einem Götterbilde gleich anzubeten und wie zu einer Herrscherin zu ihr emporzublicken... In einfacheren Worten ausgedrückt, wollte er sagen, daß er sie voll namenloser Leidenschaft liebe und sich vor Freude und Hoffnung dem Wahnsinne nahe fühle.

— Voll Freude rief Huguette aus: — Ich wußte ja, daß Ihr Euch verständigen werdet!

Germaine schlang beide Arme um ihren Hals und raunte ihr lachend zu:

— Meine süße, kleine Schwester!

Nachdem sich dann René erhoben hatte, gedachten dann alle Drei gleichzeitig der nunmehr notwendigen Trennung und des bevorstehenden Duells. Sie stiegen aus den strahlenden Sphären, in die sich ihre Herzen emporgeschwungen hatten, in die Wirklichkeit herab, um sich den Gefahren, Schmerzen und Schwierigkeiten des täglichen Lebens gegenüberzusetzen. Vergebens gab sich René den Anschein, als wäre er um den Ausgang den Zweikampfes nicht im mindesten besorgt, ja daß er sich sogar stark genug fühlte, um eine ganze Armee zu bekämpfen; es gelang ihm nicht, die Unruhe und Traurigkeit zu bannen, die sich der beiden jungen Mädchen mit einemmale bemächtigt hatten.

Huguette brach sogar in Thränen aus und klagte: — Es ist entsetzlich... Und noch dazu um meinetwillen! Verdet Ihr mir das jemals verzeihen?

— Dir verzeihen, mein Schatz? wiederholte Germaine, deren dunklen Augen einen feuchten Schimmer annahmen. Wir müssen Dir sogar noch danken, denn ohne Dich — und vielleicht auch ohne dieses schreckliche Duell — wären wir Beide, Dein Bruder und ich, wohl niemals zusammengekommen!

— O! kam es stürmisch über die Lippen des jungen Mannes. Wenn ich mich jedesmal ducken müßte, so oft ich Sie Beide sehen will, würde ich mich mit Freuden dieser Bedingung unterwerfen.

Wohl hatte er „Sie Beide“ gesagt, dabei aber nur Germaine angeblickt, trotzdem ihm seine Schwester Huguette wirklich sehr theuer war.

Doch nun mußte er gehen; die unvergeßliche Stunde mußte ein Ende nehmen, so sehr er sich auch dagegen sträuben mochte.

— Leben Sie wohl, sprach Germaine auf der Schwelle der kleinen Porte zu ihm. Wie sich die Dinge auch gestalten mögen und wenn die Umstände uns für den Augenblick auch trennen, so sollen Sie wissen, daß ich in Gedanken stets bei Ihnen weile.

René drückte einen Kuß auf die Wange seiner Schwester und einen auf die Hand Germaine's; dann ging er von jenem Hochgefühl erfüllt, das aus einem sterblichen Menschen für die Dauer einer Stunde oder eines Tages einen Gott macht.

10. Der Zweikampf zwischen Marival und Chancelul fand eines Morgens im Gehölz zu Brovlay statt. Er gestaltete sich wahrhaft tragisch.

Schon bei den ersten Gängen war René erstaunt über die Sicherheit, mit der sein Gegner focht. Bei ihm vereinigten sich außerordentliche Präzision und eine bligariige Schnelligkeit der Bewegungen mit einer unerschütterlichen Kaltblütigkeit. Der schmächtige und elegante Mann, der jederzeit einem lebend gewordenen Modelibde glich und sich selbst bei dieser Gelegenheit in den blendend weißen Hemdärmeln und der gestickten Hemdbrust wie ein solches ausnahm, hatte ein erschreckendes Aussehen. Das bleiche Gesicht verrieth keinerlei Erregung, dagegen eine tödtlich kalte Sicherheit und einen festen, unbeugbaren Willen. Unter dem spärlichen Schnurrbart nahm sich der schmale Mund wie eine dünne, blutleere Linie aus, und die aufmerksam blickenden Augen funkelten wie keine Degenklinge. Die Geschmeidigkeit seines Handgelenkes verrieth in nichts die Verletzung, die ihr Marival beigebracht und für die er einen achtzätigen Aufschub verlangt hatte, um sie heilen zu lassen; viel eher hätte man ihr das Ergebnis kürzlich und in aller Stille vorgenommener Uebungen anmerken können. Fortier hatte vollkommen Recht gehabt, als er seinen Adoptivsohn vor der Tüde und Verfallagenheit Chancelul's warnte, der sowohl die Elastizität und Gewandtheit der Kagen, als auch deren Schlaueit und Hinterlist in hohem Maße zu besitzen schien.

René, der in den Fuchsalen nur sehr feller einen Fechter fand, der es mit ihm aufnehmen konnte, mußte sofort die Ueberlegenheit dieses Kampfers anerkennen, und ein Gefühl der Angst beschlich einem kalten Hauche gleich sein Herz. Doch nicht etwa eine Angst für das eigene Leben, eine sozusagen physische Beklemmung, sondern die Furcht, daß ihm der unschätzbare Einsatz dieses schrecklichen Spiels entgehen könnte. Von der Spitze dieses Degens, der fast unbeweglich die Angriffe des Gegners abwehrte, hing das Heil Huguette's und die Liebe Germaine's ab. Sein Geist, der rascher und leuchtender arbeitete, als die blinkende Klinge seiner Waffe, ließ ihn den Abstand zwischen Sieg und Niederlage, zwischen Paradies und Hölle ermessen. Zu schön, zu leicht zugänglich auf der einen, war die Sache zu dunkel und zu erschreckend auf der anderen Seite. Einen kurzen Moment fühlte er sich von Zagen und Schrecken erfasst; dann aber ließ ein stechender Schmerz, den er auf der linken Seite empfand, mit einemmale etwas Verwegenes, Unbezahlbares, selbst nie Vermuthetes in ihm erwachen. Wie ein Hauch stieg es ihm zu Kopfe, und er fühlte, daß er unbesiegt sei. Und er setzte Chancelul nunmehr mit einem Ungestim zu, daß er ihn zurückzuzweichen zwang und der Mann einen Theil seiner unerschütterlichen Meisterschaft einzubüßen schien.

Doch in demselben Augenblick verkündete das Signal der Sekundanten, daß der erste Gang zu Ende sei.

Bedauernd ließ René seinen Degen sinken. Ein Jeder eilte auf ihn zu, und schon wollte er sich stauend nach der Ursache dieses Eifers erkundigen, als er mit einemmale sah, daß sein Hemd in der Herzgegend von Blut durchtränkt sei. Er hatte einen Stich erhalten, der zweifellos tödtlich gewesen wäre, wenn der Körper nicht instinktiv zurückgezuckt wäre.

— Ihre Wunde scheint mir ziemlich tief zu sein, sagte der Arzt, der ihm einen Nothverband anlegte. Ich für meinen Theil erkläre, daß Sie außer Stande sind, den Kampf fortzusetzen.

— Schön; doch das hängt von mir ab, Doktor, erwiderte der junge Mann, der sich der Bedingungen entsann, die an den Zweikampf geknüpft waren.

Seine Sekundanten redeten ihm gleichfalls zu, den Kampf einzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 28. Dezember 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

**Nemzeti Színház.**  
Evi bérlet 231. szám.  
**Troilus és Kresszida.**  
Színmű 5 felvonásban. Irta: Shakespeare. Fordította: Fábrián István.  
Priamusz Szigeti I.  
Hektor Császár I.  
Troilus a király Beregi O.  
Páris a király Horváth  
Deifobusz Hal Mészáros  
Helenusz Körösmeszel  
Aeneasz trójai Gyenes  
Antenor vezér Magyari  
Kalhasz Egressi  
Pandarusz Ujházi  
Agamemnon Berecsényi  
Menelausz Csahanyi  
Achilles Szacsay  
Ulyssesz Ivánd  
Nesztor Abonyi  
Diomedesz Mihályfi  
Patrokusz Pálfi  
Thersitesz Vizvári  
Alexander Náday  
Troilus szolgája Paulay  
Helena Hegyesi M.  
Andromache Hettyei A.  
Kasszandra L. Fáy Sz.  
Kresszida P. Márkus  
Kezdeté 7 órákor.

**Magy. kir. Operaház**  
(Ab. susp.)  
Mérésékelt helyérek.  
**Jancsi és Juliska.**  
Mese 3 képbén. Zenéjét írta Humperdinck.  
Andris felesége Várady S.  
Panna Rotter  
Jancsi gyér Várady M.  
Juliska mekei Payer M.  
A vasorrú baba Berth M.  
Altató bácsi Kánn M.  
Harmat bácsi Palóczyné  
Utána:  
**A babatündér.**  
Látványos ballet 1 felvonásban. Szerzők Hassreiter és Gaul.  
Játékerkeskedő Pini  
Mindenes Zolnai  
Segédje Revere  
Lord Plumsterhíre Gáborhelyi  
Lady Plumsterhíre Fühorné  
A lord Antal  
gyermekai Balogh  
Japáni baba Gaszner  
Spanyol baba Reisz R.  
Kínai baba Ferenczy  
A babatündér Hajdu M.  
Dobverő baba Kiss H.  
Tiroli baba Kranner I.  
Beszélő baba Fuchs R.  
Boszó baba Hauptmann A.  
Polichinello Carbone  
Szerencsen baba Monori T.  
Csikós Hauptmann I.  
Magyar baba Szokolovics

**Magyar Színház.**  
**A Gyurkovics-lányok**  
Élethép 4 szakaszban. Irta Herczeg Ferencz.  
Kezdeté fél 8 órákor.  
**Úrania Színház.**  
**A XIX. század.**  
Irta: Pékár Gyula.  
Kezdeté fél 8 órákor.

Jokey 1. gigerli  
2. " "  
3. " "  
4. " "  
Paraszt Felsőge  
Felesége Leánya  
Levélhordó Kapus  
Reck Alföldi  
Revere I.  
Ivánfi  
Murányi  
Fodor  
Tárnoki  
Scheinberger  
Tótfalusi  
Gonda  
Kezdeté 5 órákor

**Vígyszínház.**  
**A lakácok.**  
Színmű 5 felvonásban. Irta: Hauptmann Gerhardt. Fordította Komor Gyula.  
Kezdeté fél 8 órákor.

**Népszínház.**  
Miss Mary Halton mint vendég.  
**SAN-TOY.**  
Kínai daljáték. Irta: Edward Morton, Harry Greenbank és Adrian Ross. Zenéjét szer-zette Sidney Jones.  
A kínai császár Ujvári  
Szing-Hi Szerdahelyi  
Jen-Ho, mandarin Németh  
San-Toy, leánya M. Halton  
Csu-Li, szolgája Kovács  
Sir G. Preston Tollagi  
Poppy, leánya Bojár  
Bobbie, fia Raskó  
Benson, hadnagy Szirmai  
Dudley Fedák S.  
Fo-Hop Kiss  
Hu-Pi Parányi  
Vai-Ho Delli  
Csi-Hi, foghuzó Enyvári  
Szin-Lu Várdai  
Ah-Ven Holló E.  
Me-Kouli Dellinó  
Jung-Si Rózsa G.  
Mi-Kui Tallian I.  
Szin Nyiri C.  
Pin-Szing Vasvári  
Szi-Kiang Szécsi  
Hu-Ju Kaposi R.  
Mrs. Streeter Baán M.  
Kezdeté 7 órákor.

**Magyar Színház.**  
**A Gyurkovics-lányok**  
Élethép 4 szakaszban. Irta Herczeg Ferencz.  
Kezdeté fél 8 órákor.  
**Úrania Színház.**  
**A XIX. század.**  
Irta: Pékár Gyula.  
Kezdeté fél 8 órákor.

## FOLIES CAPRICE

HEUTE

„Erblich belastet“

Vorher

„Üsd vissza“

und

„10.000 Gulden Mitgift“

Zigeunermusik im Wintergarten.

**ADRIA NAGY ORPHEUM**

WINTERGARTEN. VIII., Kerepesi-ut 41.  
Heute, Freitag, den 28. Dezember 1900: Außergewöhnliche  
**Doppel-Benefiz-Vorstellung des GÖNDÖR AURÉL**  
Magyarország leghíresebb kanász és Kátsa-czigány énekes, und  
**Jakob Strasser**  
művezető.

Neu! Sensationell! Zum ersten Male: Neu! Sensationell!  
**„GÖNDÖR AURÉL ALS FREGOLINI“.**  
In dieser Nummer zeigt sich Herr GÖNDÖR in staunen-  
erregend zäher Weise und in einer Menge der verschiedensten  
und verblüffendsten Charaktere und wird das p. t. Publikum  
hierauf bejodert aufmerksam gemacht.  
Um zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll  
GÖNDÖR AURÉL und JAKOB STRASSER,  
Benefizianten.

**Café „Mehádia“**  
Király-utca 15, Ecke Holló-utca.  
Heute durchwegs  
**neues Programm.**  
Zum Schlusse: 12180  
**Der Chazen.**  
Chape Gallem Herr Wittmann  
Gimel Drong, Chagen Herr Kauer  
Schmel Mesinter Frau Wittmann  
Zocher des Rabbi Frau Kauer

**Grand Chantant Café Körut**  
VII., Elisabethring 41, Ecke Trommelgasse.  
Heute, Freitag, den 28. Dezember 1900  
**AUSSERGEWÖHNLICHE BENEFIZIE**  
**FEST-VORSTELLUNG**  
zu gunsten der allgemein beliebten Eccentrique Soubrette  
**Flora Fleurette**  
Gastspiel verschiedener Künstler-Spezialitäten. Auf-  
treten des gesammten engagierten Ensembles mit neuen  
gewähltem Programm. Entfaltung besonderer Ueberra-  
11882 sungen. — Anfang 8 Uhr.

**! NEUHEIT in der Photographie!**  
Durch Ankauf eines neuen Patentes bin ich in der an-  
genehmen Lage, in den Abendstunden und bei trü-  
bem Wetter Aufnahmen machen zu können, welche  
Tageslicht-Aufnahmen in jeder Richtung übertreffen.  
Künstlerische Ausführung bei billigen Preisen.  
Die Resultate sind gleich zu sehen.  
**Atelier RIVOLI** 12087  
VII., Kerepesi-ut 30. szám.  
! Unübertrefflich für Kinderaufnahmen !

**Heiserkeit u. Lungenkatarrh**  
verlieren wir nur rasch durch Anwendung von  
**Hoff's Malzbior u. Malzbombons.**  
Haupt-Depot bei Apoth. JOSEF von TORÓK.  
11885 Budapest, Königsgasse Nr. 12. 29936

## WERTHEIMER MULATO

Népszínház - utca 28, Ujvársar - tér sarok.

Heute und täglich:

**Mr. RUDOLPH**  
der moderne Athlet, in seinen Stammen erregenden Produk-  
tionen, mit 5 großen Männern als lebende Schaufel.

**LOLA WAGNER**  
zum ersten Male in Budapest, und alle engagierten Mitglieder.

Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.  
„Nach zwei Jahren“ Poffe von L. WERTHEIMER  
„Artatlan Liliom“. Eredeti magyar bohózat. Irta:  
Mátrai Jenő. Zenéjét Weisz Vilmos, karmester.  
Buffet. Vázsonyi Weine.

## Café Tátra mulató

Király-utca 77.

Einziges konkurrenzloses Familien-Etablissement.  
Der größte Raum! Die beste Ventilation!  
Die intensivste Beleuchtung! Das beste Programm!  
Unübertroffen! Niefen-Erfolg!

## ADOLF WOLLNER

der beste moderne Humorist.

## MARY BARTELLI

der weibliche Sprüchfeufel.

## ANGELI's am Automobil.

Außerdem das gesammte Künstler-Ensemble.  
Kunstige Leitung: Angeli und Beck.  
Anfang 8 Uhr. Civile Preise!  
Um zahlreichen Zuspruch bitten ergebenst  
12089 Jacques Grüner, Cafetier.

## Rendkívül olcsó

ujévi ajándék 11852

Sz.-Iórincozi porcellán-fest-gyár

Teréz-körut 32. sz. a.

étkező készlet	6 szem.	6.50 frt
teás	10000	3.75
kávés		3.75
mosdó		4.-

## Ungarische Cacao-u. Chokolade-Fabriks-A.-G.

**RADEMAKER'S**

**CREMANT-CHOCOLADE**  
RADEMAKER'S KÖNIGLICH  
HOLLANDISCHES SYSTEM

Filialen Budapest: 12081  
VI., Andrassystrasse 45,  
IV., Waitznergasse 25.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Samstag „A nagymama“ (3. 232). Sonntag Nachm. „Pont-Biquet család“, Abends „Az ember tragédiája“ (3. 233).  
**Repertoire der kön. ung. Oper.** Samstag „Parasztbecsület“, Bajazzók. (3. 149). Sonntag „Hoffmann meséi“ (3. 150).  
**Repertoire des Infinitivtheaters.** Samstag „Tartalékos férj“, Sonntag Nachm. „Énekek éneke“, A farkas“. Abends „A felo- ségem nem sikkes“.  
**Repertoire des Volkstheaters.** Samstag „San-Toy“, Sonntag Nachmittags „A vereshajú“, Abends „Napfogatkozás“.  
**Repertoire des Ung. Theaters.** Samstag zum ersten Male „Prima- donnák“, Sonntag Nachm. „A mikádó“, Abends „Prima donnák“.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.  
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Sensationeller Erfolg des Gastspieles

## FREGOLI!!

mit ganz neuem Programm. Heute:

## „Chamäleon“

Tragisch-dramatisch-komisches Stück in einem Akt.  
PERSONEN:

Prolog  
Der Herr  
Die Frau  
Der Geliebte  
Der Diener

Sonntag, den 30., Nachmittags halb 4 Uhr Gastspiel  
**„FREGOLI“**

Bei ermäßigten Preisen mit ganz neuem hochinteressanten Programm  
treten im Sommer an der Tageskasse des Etablissements von 9 Uhr  
Frei bis 1 Uhr Mittags und Nachm. von 3 Uhr, sowie bei H. Weisz,  
Orchestraf., Raabstr. 20, Trant. Anzeiger, 20 u. 25. u. Abends an der Kasse.

Freitag  
Einfach  
Von B  
fernt,  
Stadt,  
mit m  
die H  
am H  
gebä  
Eigent  
die er  
Das G  
gut,  
ausf  
das i  
verlau  
3000  
bei Ju  
Kauf-  
Budap  
im V.  
wird  
geschä  
Gebra  
lichte  
men I  
Boden  
Magas  
für Ka  
fomie  
Intrac  
an die  
elegan  
Gaupt  
mit 3  
Geschä  
450 fl  
den S  
zu ver  
Sekt  
Nähere  
Geschä  
Agent  
lärda  
G  
mittler  
ungari  
Eintritt  
gebore  
täglich  
mittags  
1. Sto  
D  
mantel  
futter,  
Gulden  
haz-ki  
J.  
40899  
Hof-Pian  
Die seit  
und fest  
tous-Bl  
Ge  
Kran  
die vernach  
alteten  
hochst  
den Holz  
Blanc  
Elektro-  
droschor,  
ohne Ei  
ben- und  
leiden,  
Hauttrau  
und grün  
D: K  
g. k. u.  
Ordina  
Bnd  
Waitzn  
(Vácz  
I. Stad,  
Oetmatt  
und von  
honorat  
werden für  
Distrikto  
tan

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Bahrestauraton,**  
von Budapest 2 Stunden entfernt, in größerer Provinzstadt, Komitatsort, Endstation mit mehreren Bagnallinien; die Wirtschaftslagen stehen am könlgl. ung. Stationsgebäude, bilden aber Eigentum des Restaurateurs, die er jüngst hat bauen lassen. Das Geschäft geht vorzüglich gut, mit starkem Getränkeausgang, wird sammt Fundus instructus um 7000 fl. verkauft. Zum Kauf genügen 3000 fl. in Baarem. Näheres bei Julius Niemeß, Geschäftskauf- und Verkaufsgesellschaft, Budapest, József-körut 22. 11729

**Parterrehaus**  
im V., VI. oder VII. Bezirk wird gesucht, welches sich für geschäftliche Zwecke eignet. Gebräucht werden 1, event. 2 kleine Werkstätten von zusammen 120 bis 150 q Meter Bodenfläche, entsprechendes Magazin, ferner 6-7 Zimmer für Kanzlei und Wohnung, sowie Stallung für 2 Pferde. Anträge unter „S. & S. 709“ an die Exp. 11709

**Gasthaus,**  
elegant eingerichtet, in der Hauptstadt, zwischen Fabriken, mit 3 Zimmern Wohnung, 2 Geschäftslöcher, Jahreszins 450 fl., wegen Todesfalls um den Spottpreis von 350 fl. zu verkaufen. Vierungszins 250 Sestler, Wein 250 Sestler. Näheres bei Diósi József, Geschäftskauf- und Verkaufsgesellschaft, Budapest, Köst Szilárdgasse 30. 11715

**Eine Kinderfrau**  
mittleren Alters, deutsch und ungarisch, wird zu sofortigen Eintritt gesucht für ein neugeborenes Kind. Vorzusprechen täglich von 9-12 Uhr Vormittags Franzensring 41, I. Stod 1. 30511

**Damenwinter-**  
mantel, blau, Seidenwattfutter, wenig benützt, um 10 Gulden zu verkaufen. Vámszínház-körut 8, III. 15. 11723

**Rasche Carrière**  
erreichbar in Folge Bemeisterung der **englischen Verkehrs-**sprache, nur durch Prof. S., VI., Hajós-utca 7, Mezz. Thür 7, gegenüber der Oper. Bescheidenes Honorar. Beste Referenzen. Auskünfte Dienst., Donn., Samst., von 1/28-1/9 Abends. 30515

**Suche einen**  
lebigen jungen Mann, Jsr., der im Getreidegeschäft als Magaziniere thätig war, in der Nebenbahn tüchtig, gute Handschrift und streng eürlch ist. Bevorzugt wird, der in Mehlgeschäft auch war. Offerte zu richten unter Adresse: Adolf Kollin, Devecser. 30505

**Witwe,**  
finderlos, mit gutem Charakter, von angenehmem Aussehen, intelligent, deutsch und ungarisch sprechend, gebildet, event. musikalisch, circa 30 Jahre alt, wird für eine größere Provinzstadt zu mehreren Kindern und zur Führung des Haushaltes **gesucht.** Ausführliche schriftliche Offerte mit Photographie zu richten: VII., Hársfa-utca 10 A, 2. Stod 17. 11719

**Rechercheure**  
in jeder größeren Provinzstadt, die in Kaufmannsreisen gut bekannt sind, gesucht. Anträge unter „Guter Verdienst 729“ an die Exp. 11722

**Bonne,**  
Deutsche, zu einem 5. und 6. jährigen Knaben, die auch im Hause tüchtig mit-hilft, wird gesucht. Gehalt 25 Kronen. Lipót-körut 24, 3. Stod 30. 11721

**Haus in Örkény,**  
neu gebaut, 3 Zimmer, 2 Küchen, Gartenanlage, mit 850 Quadratm., der Grund ist ganz eingezäunt, auch Brunnen und Veranda, aus freier Hand zu verkaufen. Auskünfte beim Gemeindevorsteher. 11707

**Gesucht**  
Zuschneider, ledig, für hiesiges Herren-Kundenschneidergeschäft. Offerte mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und des Alters unter „Zuschneider 706“ an d. Exp. 11706

**Geld**  
für Kavaliere, Offiziere, höhere Beamte zu coulantesten Bedingungen, Recherchen in diskreten Angelegenheiten etc. Szabellagasse 78, 2. St. 19. 11717

**Praktikant**  
aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, wird mit Bezahlung aufgenommen. Hold-utca 15, II. 23. 11698

**Reines Zeitungspapier**  
ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp. 11695

**Bonne,**  
Französin, geachtete Person, wird gesucht zu 2 Mädchen von 5-7 Jahren. Empfangs-Bormittags. Adr.: Gyömrői Manóné, VI., Teréz-körut 46. szám, 1. em., ajtó 4. 11695

**Distinguirte**  
französische Bonne gesucht zu Kindern für die Nachmittags- und Abendstunden. Budapest, Alkotmány-utca 14, 3. em., ajtó 2. 11690

**Nordb. Bonne**  
zu mütterlichen Kindern, ferner isr. Erziehenden mit Sprach- u. Musikkenntnissen dringend gesucht durch **Keleti,** Váci-körut 22. 11697

**Junge, gebildete**  
Deutsche für den ganzen Nachmittag zu einem 14-jährigen Mädchen gesucht. Lö-völde-tér 2, 2. St., Th. 24. Zu sprechen von 6-8 Uhr. 11687

**Wer seine**  
**Geschäftsbücher**  
ordnungsgemäß geführt haben will, wende sich vertrauensvoll an die Buchhaltungs-Unternehmung von Rill Nándor, Budapest, VI., Rózsza-utca 97/a. 11686

**Reisende Herren**  
suche ich für alle Länder zu bereits in Ungarn vorthelhaft eingeführtem Konsumartikel zur Mitnahme. Kleines Taschennufter. Dasselbst Plagagent repräsentabler Vorstellung gesucht. Markert Rezső, Budapest, Dembinszky-utca 49. 11696

**Privát kutató,**  
Budapest, VI., Váci-körut 39, II. 15. Magánadatok kinyomozását, megfigyeléseket lehetőleg biztos és alapos teljesítést elvállalja. Található 9-10-ig. 11682

**Egy helybeli**  
köz-mű-áru-nagykereskedésbe egy jó német és magyar levelező felvételkerestetik. Ajánlatok „R. S. 681“ jelleg alatt a kiadoba. 11681

**Zárdában**  
nevelkedett 19 éves leány nevelőnőnek ajánlkozik. Lakik Örményvolgy-utca 10, 3. em., ajtó 34. 11685

**Plagagent,**  
Provisionsreisende, Vertreter für den Kontinent gesucht zu leicht verkauflichem Bureauartikel. Hoher Gewinn. Népszínház-utca 18, Kojó. 11680

**Gesucht**  
als Stütze der Hausfrau bescheidene anständige Person zu sofortigem Eintritt. Adr. in der Exp. 11679

**Regelbahn**  
im Restaurant Drechsler für die Mittwochstage jeder zweiten Woche vom 2. Januar beginnend zu übergeben. Näheres Böhm, József-tér 13, 2. Stod, Thür 16. 11676

**Tüchtiger**  
deutscher u. ungarischer Korrespondent wird in einem Großhandlungshause acceptirt; nur stenographiefundige bewährte Kräfte mögen ihre Offerte unter „Stenographiefundig“ an die Exp. ein-senden. 30503

**Getragene**  
Kleider sind in gutem Zustande zu verkaufen. Népszínház-utca 18, ajtó 44. 11673

**Ein Ehepaar,**  
ohne Kinder, sucht für den Aufenthalt von circa 4 Wochen ein hübsch möblirtes, großes Zimmer sammt Bedienung bei anständigen christlichen Miethern. Bezahlung und Kündigung wöchentlich. Anträge unter „Oberungarn 672“ an die Exp. 11672

**Kleines**  
**Parterrehaus**  
in der Dob-utca, nahe zum Karlsring, ist zu verpachten, ev. mit bequemen Zahlungsbedingungen zu verkaufen od. gegen Neubau zu vertauschen. Näheres bei Schwarz Sam., Elisabethring 44. 11671

**Kompagnon**  
mit 8000 fl. gesucht. Anträge unter „8000“ an die Exp. 11677

**Spezereikommiss,**  
nur jung, der keine Arbeit scheut, wird dauernd beschäftigt. Popp János, I. ker., Szarvas-tér. 11684

**Buchhalter,**  
Christ, der ung. u. deutschen Sprache mächtig, wird für eine größere Defonomie gesucht. Armin Krafauer, Váci-körut 19. 11683

**Gesucht**  
Fräulein (Jsr.) zu fünf Kindern von 6-13 Jahren. Erforderlich Unterricht bis IV. Gymnasium, Klavier, perfekt ungarisch, deutsch und französisch. Alkotmány-utca 24, II. St. 10, zwischen I und 2 Uhr. 11705

**Korrespondent**  
der Eisenbranche, perfekter ungarischer und deutscher Arbeiter, leichter Auffassung, gesucht. Solche, die auch in der Buchhaltung versiert, sind bevorzugt. Ausführliche Offerte mit Zeugnis-Abdrücken und Lebenslauf unter Chiffre „Ujév“ poste restante f6-posta hivatal. 30516

**Massenrin,**  
intelligent, die auch frisiert, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Magyar-utca 40 I. St. 9, II. C. 30514

**Obermaschinist**  
für eine Spiritusfabrik in der Provinz gesucht. Offerte unter „S.“ an die Exp. zu richten. 30513

**Technisches**  
Geschäft I. Ranges sucht einen **Expeditör;**

nur solche aus der Branche, welche die entsprechenden Waarenkenntnisse besitzen, wollen ihre Offerte mit Nachweis ihrer bisherigen Thätigkeit in ungarischer u. deutscher Sprache einreichen, auch Alter angeben und Zeugnisse in Abschrift beifügen. Offerten unter Chiffre „S.“ an die Exp. 30512

**Zwei intelligente**  
Damen können für 30 fl. eine derartige Beschäftigung erlernen, womit sie sich 80 bis 100 fl. per Monat verdienen können. Eötvös-utca 35, II. 13. 11704

**Spezereigeschäft**  
mit Trafit und Brauntweinschank, in belebter Gasse, ohne Konkurrenz, bezieht seit 10 Jahren, ist zu verkaufen. Szabellagasse 45. 11693

**Kompagnon**  
mit 3000 fl. baar, Herr oder Dame, für ein sehr nutzbringendes Unternehmen gesucht. Mitwirkung, wenn möglich, erwünscht. Briefe unter „Angenehme Zukunft 701“ an die Exp. 11701

## J. Chmel & Sohn

40889  
k. u. k.  
Hof-Pianoforte-Fabrikanten



BUDAPEST,  
Gisellaplatz  
(PALAIS HAAS).

— Aeltestes, grösstes und vornehmstes Klavier- und Harmoniumgeschäft Ungarns. —  
**Gegründet 1835.**  
Allein-Vertreter der besten Klaviere der Welt, wie:  
**Bösendorfer, Bechstein, Chickering (Boston), Estey, Rönisch, Kaps, Görs, Wirth etc.**  
Grösste Auswahl in amerikanischen und deutschen Harmoniums.  
Allein-Vertreter der besten Harmoniums, wie: Schiedmayer, Stuttgart, und Estey Organ Co. Brattleboro, Nordamerika.  
**GROSSE LEHMNSTALT.**

Die seit 25 Jahren bestehende und bestkonnime Ordinations-Anstalt wird höchstens empfohlen.  
**Geheime Krankheiten,**  
die vernachlässigtesten und veraltetsten Garmitteln, syphilitische Geschwüre, deren Folgen der Syphilis, Blannschwäche durch Elektro-Massage oder Phosphor, Fluss bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung.  
**Dr. Kajdacsy**  
k. u. k. Regimentsarzt.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest, V.,  
Wallnerboulevard 4  
(Váci-körut 4),  
I. Stod, Eingang bei der Treppe.  
Ordinationen von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter geheimer Aufsicht besorgt. Restitumente besorgt.

**MÖBEL!**  
**Billig! Dauerhaft! Elegant! Modern!**  
Grosses Lager in Herrschafts-Möbeln, sowie Möbeln aller Stände. Reichste Auswahl in **Barock-, englischen, altdutschen und Sezessions-Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen, Teppich- und Burret-Otomans, sowie Chaiselongues, ferner Teppiche, echten Oelgemälden, Lampen etc. zu den billigsten Preisen.**  
**Schlafzimmer-Einrichtungen v. 190 Kr. aufwärts.**  
**SEHENSWÜRDIGKEITEN**  
in **SALONGARNITUREN** aus schwerer Seide, Peluches und Sammt.  
**Komptoir-, Vorzimmer- u. Kücheneinrichtungen.** Preisourante gelangen nicht zur Ausgabe.  
Das p. t. Publikum wird zum Besuche meines Etablissements höfl. eingeladen, um sich von der **Billigkeit, Reichhaltigkeit und Eleganz** des Lagers zu überzeugen.  
**Hauptstädtisches Möbel-Waarenhaus**  
**KARDOS LIPÓT,**  
Budapest, Kerepeserstrasse 64, I. St.

**Die beste Präzisions-Uhr**  
Marke „OMEGA & LONGIN“,  
in Mittel oder Stahl . . . . . 24.- in Zula . . . . . 56.-  
„ Silber . . . . . 40.- „ Gold . . . . . 160.-  
2-jährige schriftliche Garantie.  
**SZIGETI NÁNDOR és FIA,**  
11841  
Juwelier und Uhrmacher seit 1867  
Budapest, IV., Ferencziek-tere 2, Király-bazar.  
**Tüchtiger Cafétier u. Restaurateur**  
sucht größeres 12173  
**Café oder Hotel zu pachten,**  
geht eventuell auch als Geschäftsleiter. Offerte mit nur ganz ausführlichen Angaben sind zu richten an **Frau H. Frank, Brunn, Winterhollerplatz Nr. 17, 3. Stod.**  
**Geldvorschüsse!!**  
auf Kasse und Wertpapiere beinahe bis zum vollen Kurswert.  
**VERPFÄNDETE LOSE**  
löse ich aus und beleihe diese höher zu billigeren Zinsen oder ich kaufe diese zum Kurswert, wie in den Zeitungen notirt, und verkaufe dieselben Kasse gegen kleine Monatsraten.  
**Bankhaus ARMIN SCHÖN jun.**  
(Gegründet im Jahre 1884) 11304  
Budapest, Erzsébet-körut 45.

Die gründliche und schnelle Heilerfolge aufweisende allgemein bekannte Ordinations-Anstalt wird bestens empfohlen.  
**Geheime Krankheiten,**  
ob fleisch oder vegetar. Garmitteln, syphilitische Krankheiten, Blannschwäche, Fluss bei Frauen, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Schönheitsfehler heilt am raschesten ohne Berufshörung auf bequeme Weise.  
**Dr. Czinczár**  
befähigter Spezialist aller obigen Krankheiten.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest,  
VII., Kerepesi-ut 14.  
Ordination von 10-4 Uhr und Abends von 6-8 Uhr. Mäßiges Honorar. Briefe werden franco erledigt, auch Restitumente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 18061

Photographisches Atelier in Hermannstadt (Nagy-Szeben), sehr schön eingerichtet, feine Objektive und Apparate, mit gut eingerichteten Arbeitszimmer, Wohnung u. Empfangszimmer, in bestem Gange, guter Posten, ist wegen anderweitigen Unternehmens entwerder sofort zu verkaufen, oder zu vermieten (mit Kautzion), verlässlicher, tüchtiger Fachmann als Kompagnon nicht ausgeschlossen. Gefällige Anträge sind zu richten an Wilhelm Wagner, Eigentümer. 30480

Sicherer Verdienst. Tüchtige, fleißige Agenten für geleglich gestattete Rentenbriefe erhalten ständige Beschäftigung. Offerte unter „Sicherer Verdienst“ an die Annoncen-Expedition J. Madner, Budapest, IV., Süß-utca 6. 30330

Möbel. Wegen Lokaleränderung werden sämtliche Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer-Möbel und Salon-Einrichtungen, wie auch Teppichböden etc. preiswürdig verkauft bei Adolf Kretsch, IV., Szervita-ter 8. I. em. Das Lokal ist auch per sofort zu übergeben. 30426

Ratenzahlung Gas-u. elektr. Luster Andrassy-ut 14. 30403

Stuhlflügel. Tostavig, sehr gut erhalten, 250 fl.; ausl. Pianino 230 fl.; ferner neue Klaviere, nur renommierte Fabrikate, derzeit am ganzen Budapest Platz an solidesten zu verkaufen u. auszuleihen in dem renommierten Klavieretablissement Keresztély, Váci-körút 21. (Iparudvar.) 30459

Klavier-, Pianino-Verkaufs- und Leihanstalt empfiehlt zu den billigsten Preisen Csuport J., IV., Kronprinzgasse Nr. 9. 10502

Herrschafsmöbel (kaufe und verkaufe). Fast ganz neue, wenig gebrauchte Speise- u. Schlafzimmer- u. Salon-Einrichtungen, Garnituren, Perlen- und Smyrna-Teppiche, Gas- und elektrische Luster, Kanalen-Einrichtungen, ganz neue englische Fahrräder, Nähmaschinen, echte Delgame werden staunend billig verkauft Ujvilág-utca 21. 28965

Klaviere u. Pianino, neue und überspielte, auch Schüler u. Höfendorfer sind in schwarzem, braunem und Mahagoni-Holz preiswürdig zu verkaufen und zu vermieten bei Szvigulinszky, Szervita-ter 5. 29832

Galofchen, original St. Peterburger, Zimmer-Turnapparate, Gesellschafts-Spiele, Schiffschiffe, Foot-Ball-u. Tennis-Spiele billigst. Fabrik-Lager weißer Wäscheleinen, Cocus-Läufer und Tisch-Vorleger. Seffer Antal, Budapest, IV., Karls-gasse 1, Lokal Nr. 12. Preislisten gratis. 30028

Redegewandte Agenten finden reichlichen Verdienst. Jabellagasse 78, 2. St. 19. 11718

Gegen leicht eintheilbare Ratenzahlungen liefere ich allerlei Holz-möbel, Schlaf-, Speise- und Saloneinrichtungen, Ottomanen, Divane, Eisenmöbel, Drahtmatten. Klein Gyula, Möbelgeschäft VII., Erzsébet-körút 36. sz. 30167

Intelligenter junger Witwer, 33 Jahre alt, Kaufmann der Holzbranche, wünscht ein häuslich gut erzogenes älteres Mädchen oder junge kinderlose Witwe mit etwas Vermögen zu heiraten. Gest. Anträge unter „Ernst A. G. 668“ an die Exp. 11674

Waarenposten jeder Art und Größe werden gekauft hier und auswärtig. Szántó, Budapest, VII., Klauzál-utca 23. Vermittler honorirt. 11688

Schuhgelegenheitsverkauf. Feine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbschuhe von 65 kr. bis 2.50. Weiß, Budapest, Dorottya-utca 12. 11720

Schöne Gasenwohnung überlasse ich wegen plötzlicher Abreise um 85 Gulden, per 1. Februar zu beziehen. Bestehend aus 2 Gaszimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis- und Nebenräumlichkeiten. Esengerygasse 62a. 11708

Greislerei, welche ich gewissenhaft als ein gesundes und existenzfähiges Geschäft Jedermann zum Ankauf empfehlen kann, schon eingerichtet, mit billigem Zins, wird sehr dringend und äußerst billig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, József-körút 22. 11730

Kurzes Klavier von bestem Meister, mit Glockenton, kunstvoller Ausstattung und Panzerahmen ist sehr billig zu verkaufen. Szonygasse 37a, 2. St. 10. 11725

Kommanditär gesucht. Wer kommanditäre ein feines, sehr gutgehendes Geschäft mit 2000-3000 fl.? Gest. Anträge unter „Guter Nebenverdienst“ 727“ an die Exp. 11727

Kundmachung. (Frachtberechnung für Kartoffel-Sendungen von Nagy-Szent-Miklós). Für Kartoffel-Sendungen in Wagenladungen, welche in der Station Nagy-Szent-Miklós zur Aufgabe oder Umfartierung und auf Grund der Frachtsätze unter c) des Verbands-Ausnahmestafettes Nr. 58 zur direkten Abfertigung gelangen, wird die Fracht nicht mehr auf Grund des Ladengewichtes der verwendeten Wagen, sondern auf Grund des faktischen Gewichtes der Ladung, mindestens aber für 10,000 kg pro Wagen und Frachtbrief berechnet. Budapest, im Monate Dezember 1900.

Fräulein, welches einem größeren Mädchen ungarischen u. deutschen, als auch Klavierunterricht erteilen kann, wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Offerte samt Gehaltsanprüchen unter „Tüchtig“ 702“ an die Exp. 11702

Nenjahrsgeschenke!! Gold, Brillanten, Uhren, Silber-Tafelaufsätze, Tassen in Barock, in Antique und bereits benützte Gegenstände in reicher Auswahl bei mir zu kaufen; 3. B. Komplet 12 Personen Silber-Speisefervice 140 fl., 12 St. Gezeug 6 1/2 fl.

Kaufverhältnisse, altes Gold, Silber, Diamanten zu allerhöchstem Preise. Fuchs Dávid, IV., Váci-utca 19, 1. St. 5. 10082

Größere Provinz-Dampfmühle sucht zu sofortigem Eintritt einen Verwalter, der kommerziell und technisch gut versiert ist. Bevorzugt werden jene Bewerber, die eine längere erfolgreiche Tätigkeit in einer Dampfmühle nachweisen. Offerte unter „D. P. 694“ an die Exp. 11694

Ein Kommiss, Sr., wird per 1. Februar 1901 acceptirt in meinem Speiserei, Galanterie- und Militärartikel-Geschäfte. Jendó Feldmann, Ráskau, Kő-utca 123. 11692

Elegant möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten bei alleinstehender Witwe. Eötvös-utca 35, 2. St. 13. 11703

Vorzügl. Pianistin, in einem Hause des österr. Hofadels mit bestem Erfolg als Klavierlehrerin in Stellung gewesen, ertheilt Klavierunterricht, Methode Bülow. Unterrichtssprache deutsch od. franz. Vorzügl. Referenz. Gest. Anträge unter „M. C.“ Orczy-ut 6. 11700

Kindergärtnerin, geprüfte, auch der deutschen Sprache mächtig, wird zu zwei kleinen Jungen gesucht. Diefelbe muß im Nähen bewandert sein und gute Zeugnisse haben. Budapest, Theatergasse 39, 2. St., Th. 9. Perfektes Stubenmädchen mit guten Zeugnissen kann sich ebendort melden. 11716

Kereskedősegéd rőfös, divatru, férfi- és női konfekció szakmából január 1-re állást keres. Rosenfeld Dávid, Zilah. 11691

Gyors-és teherárak házhozszállítására. A magyar kir. államvasutak a vasuti üzlet-szabályzat 68. §-a alapján már évekkel ezelőtt rendszeresítette azon intézményt, hogy a budapesti vasútvárosi, budapest-nyugoti és budapest-dunaparti teherpályaudvarokra érkező gyors-és teherárakat a czimzeteknek saját szerződött fuvarosával házhoz, — illetve a feladandó árakat a lakásból a vasúthoz szállítja, ha a czimzett a Duna bal-partján a IV-IX. kerületben vagy a tisztviselőtelepen lakik. Ugyancsak ezen szerződött fuvarosával vámoltatja el a Budapestre átmenő és azon Budapestre helyben rendelt vámárakat is, melyeknek elvámolása a vasutara bizott; egyúttal a külföldről érkező — házhoz szállítás — szállmányok után kiállítandó árnyilatkozatokat is ezen megbízottja által állítja ki. Utánvéttel terhelt, Budapestben a Duna jobbpartján lakó felek részére szóló, továbbá terjedelmes, tűzveszélyes és oly árak, melyeknek összszülya az egy tonnával meghaladja, csakis a vállalkozóval kötendő előzetes egyesség alapján szállítatnak házhoz. Jö-gában áll azonban mindenkinek, hogy a vállalkozó által való házhozszállítást igénybe ne vegye, mit az illető állomásokkal egyszerű írásbeli megkereséssel közölhet. A házhoz való elszállítás díjak a következők: a) gyorsárúkért: 10 kg. sulyig 30 fillér, 10 kg.-25 kg.-ig 40 fillér, 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 50 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett 50 kg. 40 fillér, b) teherárúkért: 50 kg. sulyig 40 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett 50 kg. 30 fill. A statisztikai árnyilatkozatok kiállításáért a vállalkozó nyilatkozatonként 10 fill. számíthat. Az árak házhoz szállítása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámmilletékek alátvetve fuvarlevélben kijelölt helyen feltalálható, s az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevélben felszámított összeg szedetik be. Ha az áru vámmilletékek, fogyasztási adónak van alátvetve, még a czimzetnek kézbesítendő vámmügta, illetve adóbárcza szerint fizetett vámmilleték, fogyasztási adó és vámközvetítési illeték is megfizetendő. A szállítmányozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely e célra neki kijelöltetett. Ha a czimzett az áru befurorozása idején lakásán nincs, a másodsor, esetleg többször is megkísérelt kézbesítésért külön illeték nem számítható fel. Ha azonban czimzett a fuvarlevélben kijelölt helyen nem találtaték s tartózkodási helyét csak a bejelentési hivatal útján lehet megtudni, a rendes fuvarozási díjon kívül még 20 fillér fizetendő. Ha czimzett az áru átvételét megtagadja, vagy azt a városnak más, nem a fuvarlevélben megjelölt helyre küldi, a visszavétel, újra való elhozatal, vagy más helyen való szállításért a díjszabás-szerű illeték újból felszámítható. Esetleges panaszok a budapest-jobbparti üzletv. juttatandók. 30349

lyes és oly árak, melyeknek összszülya az egy tonnával meghaladja, csakis a vállalkozóval kötendő előzetes egyesség alapján szállítatnak házhoz. Jö-gában áll azonban mindenkinek, hogy a vállalkozó által való házhozszállítást igénybe ne vegye, mit az illető állomásokkal egyszerű írásbeli megkereséssel közölhet. A házhoz való elszállítás díjak a következők: a) gyorsárúkért: 10 kg. sulyig 30 fillér, 10 kg.-25 kg.-ig 40 fillér, 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 50 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett 50 kg. 40 fillér, b) teherárúkért: 50 kg. sulyig 40 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett 50 kg. 30 fill. A statisztikai árnyilatkozatok kiállításáért a vállalkozó nyilatkozatonként 10 fill. számíthat. Az árak házhoz szállítása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámmilletékek alátvetve fuvarlevélben kijelölt helyen feltalálható, s az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevélben felszámított összeg szedetik be. Ha az áru vámmilletékek, fogyasztási adónak van alátvetve, még a czimzetnek kézbesítendő vámmügta, illetve adóbárcza szerint fizetett vámmilleték, fogyasztási adó és vámközvetítési illeték is megfizetendő. A szállítmányozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely e célra neki kijelöltetett. Ha a czimzett az áru befurorozása idején lakásán nincs, a másodsor, esetleg többször is megkísérelt kézbesítésért külön illeték nem számítható fel. Ha azonban czimzett a fuvarlevélben kijelölt helyen nem találtaték s tartózkodási helyét csak a bejelentési hivatal útján lehet megtudni, a rendes fuvarozási díjon kívül még 20 fillér fizetendő. Ha czimzett az áru átvételét megtagadja, vagy azt a városnak más, nem a fuvarlevélben megjelölt helyre küldi, a visszavétel, újra való elhozatal, vagy más helyen való szállításért a díjszabás-szerű illeték újból felszámítható. Esetleges panaszok a budapest-jobbparti üzletv. juttatandók. 30349

Größeres Riegelwandgebäude zu verkaufen. In Folge Erbauung der elektrischen Drahtbahn muß das vis-à-vis Hotel Hungaria befindliche Agentengebäude, 170 Quadratfläche, entfernt werden. Bestens geeignet für Wirth, Kauslei oder Magazin. Näheres Emil Weles, Uj-utca 44. 30522

Heirathsantrag. Intelligenter Privatbeamter, 33. J., fl. 80 Komptoiranstellung, heirathet intelligente, hübsche Schneiderin. Müggist Neben-sache. Gest. Anträge unter „Frühling 736“ an die Exp. 11736

V.-VI. kerületben butorozott hónapok szobát teljes ellátással keresztesény családnál január 1-re keresek. Ebéd-idő fél 3 órakor. Ajánlatok „B. L. 731“ jellege alatt a kiadóba. 11731

Fiatal ember iródszolgának, kifutónak ajánlkozik, ki már ily minőségben alkalmazva volt. Czim: Kardos Emil. IX. ker., Márton-utca 13, 1. em. 15. 11732

Pályázat. A baranya-mágócsi stat. quo izr. hitközségénél a „שׁוֹב וְרוּרָה“ és jó elő-imádkozói állás 1900. évi márczius 7-én betöltendő. Ezen állás heti 16 korona fizetés, lakás, שׁוֹרָה és a „שׁוֹרָה“ haszonélvezetével van egybekötve. Pályázóktól megkívántatik szigoruan vallás-erkölcsi magaviselet és hogy 3 elismert rábbítól קבלות szal birjon. Polyamodványok bizonyítvány-másolatokkal a hitközségi elnökséghez beérteszendők. Próbacéadásra a meghívottak becsájatnak és utiköltségek csak a megválasztottnak térítettek meg. Baranya-Mágócs, 1900. évi deczember 20-án. Weisz Odón, hitk. elnök. 30504

Csiffabrik in einer größeren Provinzstadt Alföld's, dessen Fabrication beinahe in ganz Ungarn eingeführt, bekannt und in besten Aufse stehend, wird nur wegen in Aufhebung des Eigenthümers verkauft. Die Fabrik besteht aus 51 funktionirende Ständer, und produzierte in diesem Jahre über 3000 Hektlo Gfenz. Die Fabrik ist nur sammt Haus zu verkaufen. Zur Uebernahme sind Minimum 15,000 fl. in Baarem erforderlich. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, József-körút 22. 11728

Gargon, vagy fiatal házaspár részére egy kis lakás (szoba, konyha, padlás és pince), Podmaniczky-utca 21, Gyár-utca sarkán, azonnal kiadó. Közlebbi értesítés ott a házmesternél.

Apfel und Birnen verjende edelste Sorten nach Vorhervereinbarung des Bestrages oder Nachnahme. 500 Stück ung. Majshansa 5 fl., 500 Stück Leber, Rosmarin oder Calvil fl. 7.50, 500 Stück gemischte Sorten 6 fl., Verpackung gratis, frachtfrei. Bitte um je frühere Bestellungen. Michael Friedmann, Weingartenbesitzer, Győr, Rájinczgyasse 12. 11734

Komptoirist, ledig, engagirt bei Schönwald Imre, Juwelier, Pécs. 30508

Buchhalter und Korrespondent einer ersten Budapestester Fabrik-Aktien-gesellschaft in ungehindeter Stellung, mit Prima Referenzen, sucht selbstständige Stellung bei einer Aktiengesellschaft. Gest. Anträge unter „Strebjam 735“ an die Exp. 11735

Größeres Riegelwandgebäude zu verkaufen. In Folge Erbauung der elektrischen Drahtbahn muß das vis-à-vis Hotel Hungaria befindliche Agentengebäude, 170 Quadratfläche, entfernt werden. Bestens geeignet für Wirth, Kauslei oder Magazin. Näheres Emil Weles, Uj-utca 44. 30522

Heirathsantrag. Intelligenter Privatbeamter, 33. J., fl. 80 Komptoiranstellung, heirathet intelligente, hübsche Schneiderin. Müggist Neben-sache. Gest. Anträge unter „Frühling 736“ an die Exp. 11736

V.-VI. kerületben butorozott hónapok szobát teljes ellátással keresztesény családnál január 1-re keresek. Ebéd-idő fél 3 órakor. Ajánlatok „B. L. 731“ jellege alatt a kiadóba. 11731

Fiatal ember iródszolgának, kifutónak ajánlkozik, ki már ily minőségben alkalmazva volt. Czim: Kardos Emil. IX. ker., Márton-utca 13, 1. em. 15. 11732

Pályázat. A baranya-mágócsi stat. quo izr. hitközségénél a „שׁוֹב וְרוּרָה“ és jó elő-imádkozói állás 1900. évi márczius 7-én betöltendő. Ezen állás heti 16 korona fizetés, lakás, שׁוֹרָה és a „שׁוֹרָה“ haszonélvezetével van egybekötve. Pályázóktól megkívántatik szigoruan vallás-erkölcsi magaviselet és hogy 3 elismert rábbítól קבלות szal birjon. Polyamodványok bizonyítvány-másolatokkal a hitközségi elnökséghez beérteszendők. Próbacéadásra a meghívottak becsájatnak és utiköltségek csak a megválasztottnak térítettek meg. Baranya-Mágócs, 1900. évi deczember 20-án. Weisz Odón, hitk. elnök. 30504

Csiffabrik in einer größeren Provinzstadt Alföld's, dessen Fabrication beinahe in ganz Ungarn eingeführt, bekannt und in besten Aufse stehend, wird nur wegen in Aufhebung des Eigenthümers verkauft. Die Fabrik besteht aus 51 funktionirende Ständer, und produzierte in diesem Jahre über 3000 Hektlo Gfenz. Die Fabrik ist nur sammt Haus zu verkaufen. Zur Uebernahme sind Minimum 15,000 fl. in Baarem erforderlich. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, József-körút 22. 11728

Die Liebe ist blind. Gegen Inzeratenschein zu be-heben erliegt für die Witwe ein Brief poste restante auf der Hauptpost. 11728

Englisch und deutsch unterrichtet gründlich ein Professor. Von der ersten Lektion an fortgesetzte Konversation ausschließlich in der zu erlernenden Sprache. Rudolf Kleindin, Bajza-utca 46. 30519

Gefertigter Suche zu 2, eventuell 3 An-ben einen Erzieher, der die Befähigung haben soll, außer in W.M. u. T. auch die 4 Realklassen zu unterrichten und die Kinder zur Prüfung stellen zu können. Gehalt laut Uebereinkommen. Der Posten ist sofort zu be-nehmen. Offerte sind zu richten an Rothman Lipót, Zahar, u. p. Ungvár. 30506

Intelligens hölgy czukrászdába, tőz-szébe, esetleg vendéglő-konyhába felirónőnek, szerény igények mellett állás keres. Megkeresé-eket „Intelligens 6964“ alatt Schwarz József hirdetési irodájára, Marokkai-utca, kéretnek. 30517

Damenhüte, chic und elegant, noch kurze Zeit zu tief herabgesetzten Preisen zu haben: „Hotel National“, Thür 21. 30518

Nur Dich, ja nur Du allein. Nie kann ich es sagen, was ich erdulde, selbst ich Dich das letzte mal sah. Gebrochen, voll der Selbstanklage und Reue, bin ich dem Verzweifeln nah. Oh, vergiß mir halbwohl, was ich an Dir begangen, Madonna sei gnädig, sei mir wieder gut. Denn für Dich, Du engel-smilbe Martyre, gebe ich freudig hin mein Blut. Du bist mir Alles, auf Wie-bersehen, Du mein sühes Glück. R. 11689

Kundmachung. (Osterr.-ung. Eisenbahn-Verband. Aufhebung von Frachtsätzen, kilometri-schen Distanzen und Zuschlagsfrühen im Verkehre mit der Station Zwardon). Die in den Nachträ-gen III und IV des Tarif-es, Theil II, Heft 3 vom 1. Januar 1897 im Verkehre mit der Station Zwardon angeführten Frachtsätze, kilometrischen Distanzen und Zuschlagsfrühen, ferner die im Anhange zu diesem Tarife vom 1. Januar 1900 unter Postit 15 und 17 für Holz der Klasse C und des Spezial-Tarifes 2, ferner für Brenn-holz der Post. H-19 der Gü-terklassifikation von Zwardon nach Wien enthaltenen Frachtsätze werden mit Gil-tigkeit vom 1. Februar 1901 außer Kraft gesetzt. Budapest, am 15. Dezember 1900.

Egyik legelőkelőbb régi hazai biztosító intézet, mely a biztosítás minden nemével foglalkozik, a főváros minden egyes kerületében főügynökséget szervezni szándékozik. Pályázhat-nak olyan egyének, kik egy jelentékenyebb üzlet elerhetésére magukban képességet éreznek. Aján-latok „Főügynökség“ jegy alatt a kiadóhivatalhoz in-terezendők. 30421